

Der **Markt** in **Mitteldeutschland**



IHK

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

6/2013

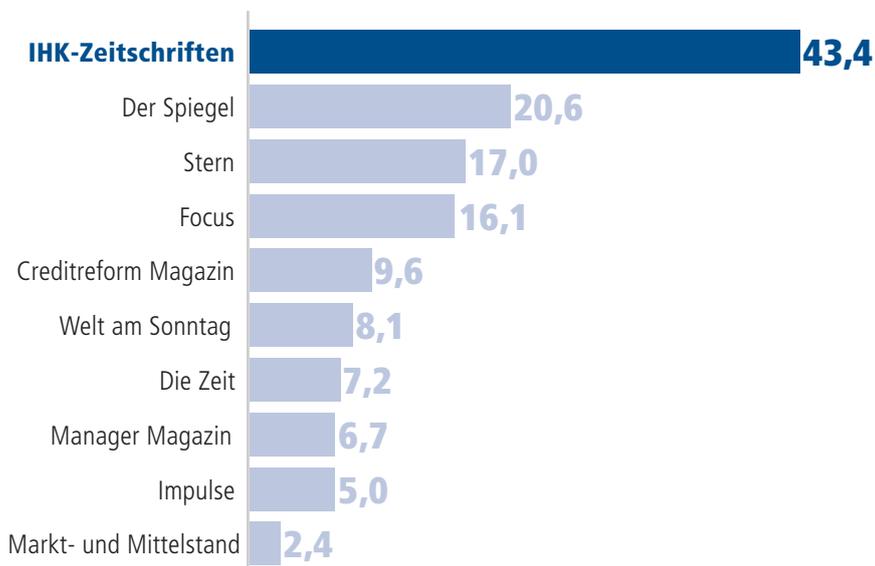
Rohstofflieferant Sachsen-Anhalt



Treffen Sie Ihre B2B-Zielgruppe:

Reichweitesieg der IHK-Zeitschriften

Die Reichweiten im Mittelstand (in Prozent)



Die Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2012 beweist: Mit den IHK-Zeitschriften erreichen Sie mit Abstand die meisten mittelständischen Firmenlenker in Deutschland.

Das sind 1,47 Millionen Leser pro Ausgabe.

Weitere Informationen:

- ▶ www.ihkzeitschriften.de
- ▶ www.entscheider-mittelstand.de

IHK-Zeitschriften eG

IHK

Eine Chance für die Kleinen

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

als Unternehmerin im Bereich Innenausbau und Feng Shui komme ich mit vielen Facetten des Bauwesens in Berührung, die meine Arbeit und auch mich persönlich bereichern.

Als kleines mittelständisches Unternehmen ist es jedoch nicht immer leicht, sich am Markt zu behaupten. Die meisten unserer Aufträge führen wir direkt mit dem Endkunden aus. Wir sind jedoch auch als Nachunternehmer tätig. Auch hier bieten wir, genauso wie bei unseren Direktkunden, sehr gute, qualitative und kreative Leistungen im Innenausbau an. Diese schlagen sich im Bereich der Nachunternehmertätigkeit nicht immer in der Bezahlung der Leistung nieder.

Als kleines Unternehmen sind wir darauf angewiesen, auskömmliche Preise zu erzielen. Für mich ist es wichtig, mich immer wieder erneut dafür einzusetzen, dass auch kleinen und mittelständischen Unternehmen eine Chance gegeben wird, nicht nur als Nachunternehmer für einen Generalunternehmer zu wirken, sondern immer mehr für Endkunden in eigener Verantwortung tätig zu sein.

Unsere Monteure sind durch regelmäßige Schulungen immer auf dem aktuellen Stand. Diese Fertigkeiten und Kenntnisse können wir allerdings nicht unter Wert verkaufen. Für faire Arbeit sind auch faire Preise vonnöten. Hier stimmt der Ausgangspunkt oft nicht mit der Realität überein. Um Aufträge zu jedem Preis zu bekommen und im Geschäft zu bleiben, unterbieten sich oft viele Auftragnehmer auf Biegen und Brechen.

Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, auf dieses Missverhältnis immer wieder aufmerksam zu machen und dafür zu kämpfen, dass öffentliche Aufträge nur zu fairen Preisen vergeben werden, mit denen der Auftraggeber und der Auftragnehmer leben kann. Als langjähriges Mitglied der Vollversammlung und des Bauausschusses der IHK Magdeburg sowie seit April auch als stellvertretende Vorsitzende des Bauausschusses ist es mir ein Bedürfnis, diese Situationen langfristig ändern zu wollen und so den Wettbewerb zu stärken und auf ein reelles Niveau zu führen.



Ramona Miedl
Mitglied der Vollversammlung, stellvertretende
Vorsitzende des Bauausschusses der IHK Magdeburg und
Geschäftsführerin der Ramona Miedl Wohnungsanierung
& Trockenbau KG

4 Kurznachrichten

6 Titelthema: Bauen und Immobilien

6 Pflastersteine, Salz und Kies aus der Region



10 Umbau und Erweiterung eines ehemaligen Schulgebäudes in der Magdeburger Innenstadt

12 Baufinanzierungen – Träume erfüllen, schöner Wohnen, modern Leben

13 Präqualifizierung von Unternehmen

14 Baustellengenehmigung: Was ist zu kontrollieren?

15 IGEK: Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte – Gemeinde Hohe Börde

16 Bürger Kino zeigt: „Kultur- förderung ist immer auch Wirtschaftsförderung“

17 Größtes Rechenzentrum Deutschlands entsteht in Biere

18 Bauboom in der Region Krasnodar

19 Unternehmen aus der Region

19 Zorn Instruments e. K.

20 BÄNEX Reifen- und Fahrzeug- handel und Service GmbH

22 Handelshaus Tetzner

24 IHK-Geschäftsstellen

24 IHK-Dialog Altmark: Wirtschaft trifft Sport

24 Konstituierende Sitzung des Regionalausschusses Altmark

25 IHK unterstützt den Ausbau der Infrastruktur in Schierke



26 Außenwirtschaft

26 Teil XXVI der Serie Auslandshandelskammern im Fokus: Belgien

28 Verordnungsentwurf: Herkunfts- bezeichnung „Made in...“

28 5. Mitteldeutscher Exporttag

29 Berufsausbildung

29 Duales Studienangebot: „Mechatronik-Automatisie- rungssysteme“ an der Hochschule Harz

30 Fachkräftegewinnung mit PFIFF

31 Brückenbau in die arabische Welt

Wir sind für Sie erreichbar:

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 56 93-0, Telefax (03 91) 56 93-193
Internet: www.magdeburg.ihk.de
E-Mail: kammer@magdeburg.ihk.de

Durchwahl 56 93 -

Hauptgeschäftsführung - 1 01
Presse / Öffentlichkeitsarbeit - 1 70

Berufsbildung - 2 00
Ausbildungsberatung - 4 43
Gewerbl. Prüfungswesen - 4 34 / 4 35
Kaufmännisches Prüfungswesen - 4 25 / 4 28

Weiterbildungsberatung u. Organisation - 4 38
Berufl. Weiterbildung und Prüfungswesen - 2 24
Industrie, Umwelt und Konjunktur - 1 50
– Industriepolitik - 1 50
– Mittelstand und Gewerbeförderung - 4 52
– Innovation, Technologie, Umweltschutz - 1 52

Raumordnung, Verkehr, Tourismus - 1 03
– Infrastruktur und Tourismus - 1 40
– Raumordnung - 1 62
– Verkehrswirtschaft - 1 42

Handel und Dienstleistungen - 1 30
– Dienstleistungen - 1 32
– Handel - 1 33

Außenwirtschaft - 1 49
– Außenwirtschaft - 1 57
– Zoll- und Außenwirtschaftsrecht - 1 35

Verwaltung, Recht und Steuern - 1 11
– Gewerberecht, Abgrenzung HWK - 1 80
– Handelsregister, Firmenrecht - 1 83
– Finanzen - 1 18
– Firmendaten/Beitrag - 1 83
– Datenverarbeitung - 1 29

Geschäftsstelle Salzwedel (0 39 01) 47 75 62
Geschäftsstelle Wernigerode (0 39 43) 54 97 20
Büro Quedlinburg (0 39 46) 26 85

32 Seminare und Lehrgänge Juni / Juli / August 2013

33 Vorbereitungslehrgang auf die IHK-Prüfung: „Gesprüfte/r Bilanzbuchhalter/in

34 Industrie / Umwelt / Konjunktur

34 Energiewende weiter ohne Konzept

35 Festveranstaltung – 20 Jahre SWM Magdeburg

36 Sparen an der richtigen Stelle – gemeinsame Sitzung der Industriausschüsse

39 Handel / Dienstleistungen

39 Europa erleben, schmecken und staunen

40 Psychische Gesundheit fördern

41 Mobile Angriffe auf Smartphone und Tablets

43 Neu im Web: Kultur- und Kreativwirtschaft – Kreativ-Börse

44 Enterprise Europe Network

44 Europäische Zusammenarbeit im Sektor Handel und Dienstleistungen

45 Botschafter der Slowakei zu Gast beim Euro Club Magdeburg

46 Raumordnung / Verkehr / Tourismus

46 Konstituierung der Fachausschüsse

48 Recht und Steuern

48 Konstituierung des Sachverständigenausschusses

49 Steuerinfos in Kürze

50 Im Blickpunkt

50 Bilanz 2012: Investitionsbank vergibt mehr als eine halbe Milliarde Fördermittel

51 Neues aus Berlin und Brüssel

51 Impressum

52 Das Interview
... mit Thomas Fischbeck, Vorstandssprecher der MWG Wohnungsgenossenschaft Magdeburg eG



38 Verlagssonderveröffentlichung

Dieser Ausgabe liegt eine Teilbeilage des Autohaus K. Schulze e. K., Magdeburg bei.

Titelbild: Dr. Klaus Stedingk

Anzeige

Wechseln Sie zum weltgrößten Energieversorger - der Sonne.

Kostenfreie und unverbindliche Beratung zum Thema **Photovoltaik** unter 03921 - 6363 970

www.jm-projektinvest.com
Saubere Energie für eine saubere Zukunft.

JM ProjektInvest GmbH & Co. KG

Wirtschaftsticker

Magdeburg Merkur-Spielbanken bekommt Zulassung

Die Landesregierung Sachsen-Anhalt hat der Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co. KG die Zulassung zum Spielbankenbetrieb erteilt, informiert die Staatskanzlei am 21. Mai in einer Pressemitteilung. Gleichzeitig habe das Kabinett beschlossen, die Städte Magdeburg und Halle sowie den Ortsteil Güntehersdorf der Gemeinde Leuna als künftige Spielbankstandorte festzulegen. Um die Zulassungen zum Spielbankenbetrieb hatten sich fünf Interessenten in einer europaweiten Ausschreibung beworben. Zwei von ihnen hätten die notwendige Eignung nachgewiesen. (rwe)

Wiesbaden Ungewöhnliche März-Kälte lässt Bautätigkeit sinken

Im März 2013 seien die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum März 2012 preisbereinigt um 9,2 Prozent gesunken, teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) mit. Dabei habe die Baunachfrage im Hochbau um 14,7 Prozent abgenommen und im Tiefbau um 2,6 Prozent. Als Grund für den Rückgang der Bautätigkeit führte das Bundesamt „die ungewöhnlich kalte Witterung im März“ an. Dadurch sei die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 25,6 Prozent gegenüber März 2012 gesunken, der Gesamtumsatz habe sich um 17,6 Prozent auf rund 5,5 Milliarden Euro verringert. (rwe)

Leipzig Unternehmertag erwartet rund 4.000 Teilnehmer

Rund 4.000 Unternehmerpersönlichkeiten, leitende Manager und junge Startup-Unternehmer erwarten die Organisatoren des Mittelständischen Unternehmertages Deutschland (MUT). Sie sollen in 70 Seminaren mit Politikern und Multiplikatoren aus Verbänden Wirtschaftsfragen diskutieren. Der MUT findet am 10. Oktober im Congress-Center der Leipziger Messe statt. (rwe)

www.mittelstaendischer-unternehmertag.de



EMB-Geschäftsführer Klaus Olbricht bei seiner Rede zum 20-jährigen Firmenjubiläum.

Barleben

20 Jahre Elektromotoren Barleben

Zum 20-jährigen Jubiläum der Elektromotoren und Gerätebau Barleben GmbH (EMB GmbH) ließ es sich Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff nicht nehmen gleich selbst seine Glückwünsche zu überbringen. In einer Festveranstaltung gemeinsam mit Mitarbeitern des Unternehmens, Geschäftspartnern und Ehrengästen, würdigte er die beispielhafte Entwicklung der EMB sowie das

besondere persönliche Engagement des Geschäftsführers Klaus Olbricht für die Belange der regionalen Wirtschaft.

Die bereits 1943 als eine Niederlassung von Siemens begründete Firmengeschichte, ging in das 1948 begründete VEB Elektromotorenwerk Barleben über.

Nach einer wechselvollen Geschichte wurden schließlich am 26. April 1993 Elektromoto-

ren und Gerätebau Barleben GmbH gegründet.

Das weltweit in über 60 Länder exportierende Unternehmen, ist mit seinen etwa 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Fertigung von Bauteilen in der Elektrotechnik spezialisiert. Exportiert wird unter anderem in die USA, nach Russland und nach China.

Frank Laudan

Magdeburg / Halle

Journalistennachwuchspreis Sachsen-Anhalt 2011/2012 für Magdeburger Autorin

Der Journalistennachwuchspreis 2011/2012 der IHK Magdeburg und des Deutschen Journalistenverbandes Sachsen-Anhalt geht an die Magdeburger Autorin Liane Gruß. Sie erhält den mit 2.000 Euro dotierten Preis für ihr Feature „Die letzte Erinnerung“ gesendet bei MDR SPUTNIK.

Das 20-minütige Feature handelt vom Tod, von jungen Menschen, die auf den Straßen Sachsen-Anhalts bei Autounfällen ums Leben gekommen sind. Kreuze erinnern an sie. Liane Gruß hat für ihr Feature die Geschichten hinter diesen Kreuzen erzählt.

Die Jury befand, dass es der Autorin dabei auf besondere Weise gelungen ist, ihre Hörer zu berühren. Durch ihre sorgfältige Recherche hat sie Protagonisten gefunden, die das Thema emotional transportieren, ohne erhobenen Zeigefinger und doch mit einer klaren Botschaft.

Die gelungene Auswahl der



Die Preisträgerin Liane Gruß freut sich über ihren Sieg. Lion Grote erhält eine Anerkennung für seine Volksstimme-Serie „Mein Büro und ich“. Gemeinsam übergeben Gerald Perschke, Vorstand DJV sowie IHK-Präsident Klaus Olbricht und IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang März die Preise (v. l.).

Musik, der Sounds unterstützt dieses Anliegen und macht es auch für junge Hörer, die sie damit vor allem ansprechen wollte, fassbarer. Und, so das Urteil der Jury, das Feature zeigt auch

den Mut eines jungen Senders, sich auf diese Art an das Thema zu wagen und ihm einen großen Platz einzuräumen. Dafür steht öffentlich-rechtlicher Rundfunk.

Gerald Perschke



DEINE Ideen verändern

Messe Gelände Hannover

24.08. – 01.09.2013



Wer die Fachkräfte
von morgen sucht,
findet sie hier:

IdeenExpo in Hannover

Das Naturwissenschafts- und Technik-Event zum
Mitmachen. Mit Exponaten, Wissenschaftsshow
und Workshops, die Fachkräfte von morgen für MINT-
Berufe begeistern. Auf 80.000 qm. Über 310.000 Besucher.

Nutzen Sie die Chance, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren: www.ideenexpo.de



Pflastersteine, Salz und

Kalisalz, Hartgestein, Sand, Kies oder Braunkohle – jährlich werden in Sachsen-Anhalt etwa 60 Millionen Tonnen Rohstoffe gefördert. Die Rohstoffvorkommen sind geologisch bedingt standortgebunden und regional ungleichmäßig verteilt.



and Kies aus der Region



Foto: Burkhard Steffen

Die Papenburg-Niederlassung Farsleben hat in den vergangenen zwölf Monaten 600.000 Euro in Fahrzeuge und Maschinen investiert.

„Wichtigste Aufgabe zur Gewährleistung einer nachhaltigen Rohstoffversorgung der Wirtschaft ist die langfristige Erhaltung der Verfügbarkeit der Rohstoffpotenziale durch die Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten in den Regionalen Entwicklungsplänen mit der Zweckbindung für eine langfristig vorsorgende Rohstoffsicherung“, mahnt Bert Vulpus vom Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) an. Ziel sei es, durch ausgewiesene Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung, erkundete Rohstoffvorkommen insbesondere vor Verbauung zu schützen. Vulpus schlägt vor, in die Regionalen Entwicklungspläne auch die Vereinbarkeit von Rohstoffgewinnung mit Natur- und Landschaftsschutz aufzunehmen.

Planungsgemeinschaften passen Regionale Entwicklungspläne an

Nach der Verabschiedung des Landesentwicklungsplanes im Jahr 2010 werden jetzt die Regionalen Entwicklungspläne durch die Planungsgemeinschaften angepasst. Die Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg wird demnächst den ersten Entwurf in die Anhörung geben. Das wird sicherlich die Rohstoff fördernden Unternehmen in der Region interessieren.

Die Firma Papenburg betreibt in Farsleben bei Wolmirstedt einen Sand- und Kiestagebau. „Im Juni 1993 haben wir auf einer Fläche von 15 Hektar mit dem Abbau begonnen“, erinnert sich Niederlassungsleiter Carlo Hinze. Im August 2011 wurde die Genehmigung für die Erweiterung der Abbaufäche um 22 Hektar erteilt. „Wir versorgen stabil und zuverlässig die Bauindustrie im Großraum Magdeburg und überregional auch Baustellen unseres Unternehmens“, so Carlo Hinze. Allein für den A14-Bau bei Colbitz liefert der Farsleber Sand- und Kiestagebau etwa eine Million Tonnen Sand. Darüber hinaus gibt es zwei Recyclingplätze für die Aufbereitung von Baustoffen.

Kürzere Bearbeitungszeiten bei Genehmigungsverfahren anstreben

Mit 62 Arbeitsplätzen, darunter drei Auszubildenden, ist der Standort Farsleben ein stabiler Arbeitgeber in der Region. Und auch ein Wirtschaftsfaktor. So wurden allein in den vergangenen zwölf Monaten 600.000 Euro in Fahrzeuge und Maschinen investiert. Carlo Hinze wünscht sich von den Behörden kürzere Bearbeitungszeiten bei den Genehmigungsverfahren. Dauerte das Verfahren für den Beginn des Abbaus noch ein Jahr, so benötigte die Erweiterung der Abbaufäche schon zweieinhalb Jahre. Sogar sieben Jahre dauerte die Genehmigung einer Deponie für mineralische Abfälle. „Die bietet zum einen Entsorgungssicherheit für solche Abfälle und hilft uns andererseits die Abgrabungen wieder zu verfüllen“, weist Hinze auf den Umweltaspekt hin. Geplant ist



Carlo Hinze, Niederlassungsleiter der Firma Papenburg in Farsleben.



Wolfgang Haase, Geschäftsführer der Cemex Kies Rogätz GmbH.



Sascha Wienbrock, Betriebsleiter-Mammendorfer Steinbruch.

in naher Zukunft der Bau einer Stichstraße, die die Grube mit der Bundesstraße 189 verbindet und damit die Anwohner von Beeinträchtigungen durch den Schwerlastverkehr entlastet.

Eine der hochwertigsten Kieslagerstätten nördlich von Magdeburg liegt an der Elbe bei Rogätz. „Unsere Kiese und Kiessande sind gefragte Betonzuschlagstoffe“, weiß Wolfgang Haase, Geschäftsführer der Cemex Kies Rogätz GmbH. Seit mehr als 60 Jahren wird hier in der Flussniederung der Elbe umweltverträglich Kies abgebaut. „Die Ursprünge reichen sogar

bis in das Jahr 1939 zurück“, so Haase. Rogätz ist nicht nur ein bedeutender Standort für die regionale Bauindustrie. „Wir liefern unsere Produkte auch nach Berlin und sogar bis Hamburg. Dabei haben wir den Vorteil, dass wir eine direkte Schiffsanbindung zur Elbe haben und so etwa ein Drittel unserer Produktion per Schiff transportieren können.“

Kritisch sieht der Geschäftsführer den Entwurf einer Verordnung des Landesverwaltungsamtes für ein Naturschutzgebiet „Elbaue Jerichow“. „Dadurch wird das gesamte Bergwerks-

eigentum und damit auch die gesamte durch den Rahmenbetriebsplan für die Gewinnung genehmigte Fläche überplant“, kritisiert Haase, „mit dem neuen Naturschutzgebiet werden die Anforderungen zur Umsetzung der europäischen und nationalen Schutzgebiete übererfüllt und die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundlos verschärft.“

Beispielsweise könnten die Rogätzter Kieswerke nach Inkrafttreten der Verordnung ihren See nicht mehr mit Booten oder Schiffen befahren. Dabei leistet das Kieswerk Rogätz



Fotos (6): Burkhard Stelten

Hartgestein aus Mammendorf gilt beim Autobahnbau in Deutschland als Referenzstein.



Die Cemex Kies Rogätz GmbH kann ihre hochwertigen Kiese per Schiff bis nach Berlin oder Hamburg liefern.

bereits einen erheblichen Beitrag zum Naturschutz. „Wir haben für die ausgekieste Fläche ein Renaturierungskonzept entwickelt. So werden unter anderem Flachwasserzonen angelegt. Dafür ist Material vom Ausbau des Elbe-Havel-Kanals eingebaut worden“, so Haase. Dass das Renaturierungskonzept aufgegangen ist, beweist die Tatsache, dass sich die neu angelegten Flachwasserzonen zu einem bedeutenden Rast- und Brutplatz für Wasservögel entwickelt haben. „Bevor wir dieses Konzept aber realisieren konnten, war ein sieben Jahre währendes Genehmigungsverfahren notwendig“, sieht auch Haase die Notwendigkeit schnellerer Behördenentscheidungen. Ob Straßen-, Wasser- oder Gleisbau – an hochwertigem Splitt und Schotter aus dem Mammendorfer Steinbruch der Cronenberger Steinindustrie kommt kaum ein Bauvorhaben vorbei. „Für den Autobahnbetonbau in ganz Deutschland gelten unsere Produkte sogar als Referenzstein“, weist Betriebsleiter Sascha Wienbrock auf die hohe Qualität hin.

Mammendorfer Vorkommen war einst Brandungszone der Ur-Nordsee

Vergleichbare Gesteinsvorkommen wie die im Flechtinger Höhenzug gebe es erst wieder in Skandinavien. Dementsprechend gefragt ist der Andesit-Splitt aus Mammendorf. Rund eine Million Tonnen verlassen jährlich den Steinbruch in der Magdeburger Börde. Der war nicht unumstritten, als 1993 die ersten Planungen begannen. Immerhin weist der Bördeacker die höchsten Bodenwerte in Deutschland auf. „Deshalb werden wir neben vielen anderen Bodenkompensationsmaßnahmen vor Ort zehn Hektar Ackerfläche wieder herrichten“, so Wienbrock. Dort, wo jetzt das Hartgestein abgebaut wird, befand sich einst die Brandungszone der Ur-Nordsee. Paläontologen fanden im Steinbruch bislang noch unbekannt urzeitliche Schnecken und Muscheln. Archäologen begleiten jede Erweiterung und konnten menschliche Siedlungen von der Jungsteinzeit bis zur römischen Kaiserzeit nachweisen. Deshalb gebe es enge

Kontakte zum Landesamt für Denkmalpflege und zu verschiedenen Universitäten, berichtet der Betriebsleiter. An die Adresse der Planungsgemeinschaften gerichtet, kritisiert er, dass die Vorranggebiete in den Entwicklungsplänen sehr eng begrenzt sind.

„Werden geologische Abweichungen festgestellt, sind jahrelange Genehmigungsverfahren notwendig, um das Abbaufeld anzupassen“, so Wienbrock.

Das Landesamt für Geologie und Bergwesen in Sachsen-Anhalt hält er für eine sehr sinnvolle Behörde. In manchen Bundesländern würden

diese Aufgaben lediglich von Mitarbeitern in den Umweltministerien wahrgenommen, so dass die Sicherung von heimischen Rohstoffen oftmals auf der Strecke bleibt.

Wienbrock mahnt an, bei den Regionalplanungen auch über den Tellerrand zu schauen. „Beispielsweise haben unsere Lieferungen auch überregionale Bedeutung. Wichtig ist, dass die Rohstoffvorkommen in Sachsen-Anhalt auch planerisch gesichert sind, wenn wir nicht

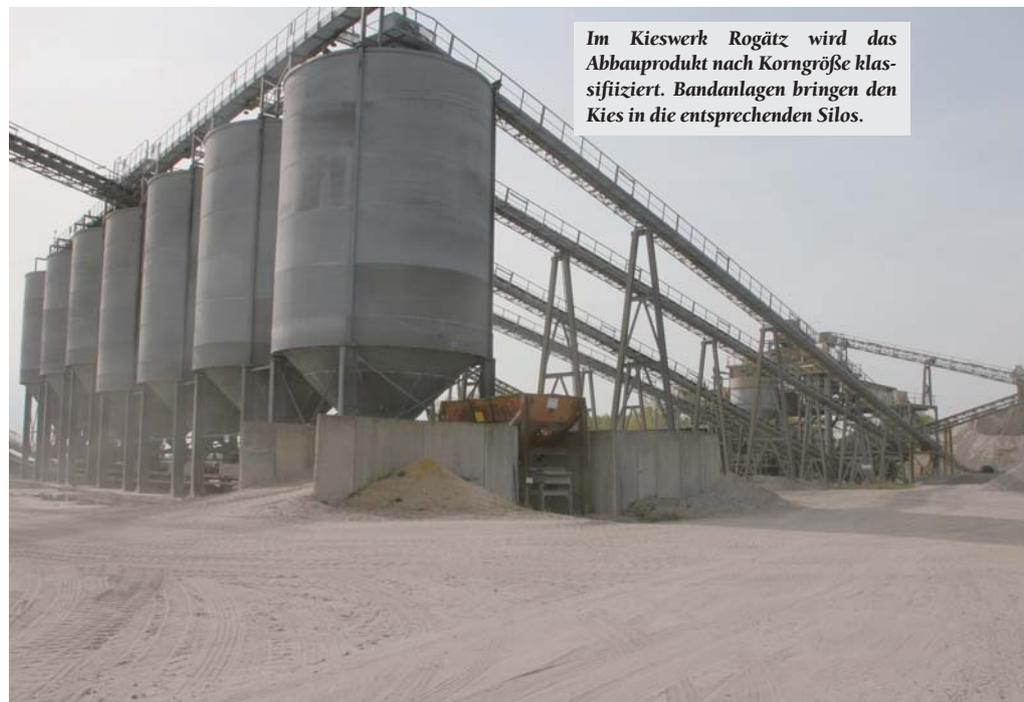
wollen, dass die Pflastersteine künftig aus China oder der Straßenbausplitt aus Norwegen kommen sollen.“

Burkhard Steffen, freier Journalist



Beispielhafte Rekultivierung nach Abbaue: Ein ehemaliger Sandabbau der Papenburg-Gruppe bei Langensalzwedel.

Foto: Papenburg



Im Kieswerk Rogätz wird das Abbauprodukt nach Korngröße klassifiziert. Bandanlagen bringen den Kies in die entsprechenden Silos.



Das Landesamt für Verbraucherschutz in der Magdeburger Innenstadt.

Umbau und Erweiterung eines ehemaligen Schulgebäudes in der Magdeburger Innenstadt



In den Gewölben des historischen Gebäudes soll die Cafeteria des Landesamtes entstehen.

Das Landesamt für Verbraucherschutz entstand im Jahr 2003 als obere Landesbehörde aus bis dahin selbständigen Ämtern. Da am Standort Magdeburg die Amtsbereiche in verschiedenen Gebäuden untergebracht waren, ergab sich die Notwendigkeit einer Baumaßnahme zur Zusammenführung aller Institute und Fachgebiete.

Eins der letzten historischen Gebäude des Magdeburger Stadtzentrums, die ehemalige „Höhere Töchterchule“ in der Großen Steinertischstraße 4 aus dem Jahr 1880, sollte die Funktion des Landesamtes aufnehmen. Nach dem 2. Weltkrieg waren dort Labor- und Prüfeinrichtungen untergebracht, zuletzt bis zum Jahr 2005 das Landesmaterialprüfamt.

Das einzeln stehende, kompakte dreigeschossige Gebäude, in typischer Schularchitektur der Gründerzeit, war in der Grundstruktur für die anstehenden Aufgaben eines modernen, hochtechnisierten Labor- und Bürogebäudes geeignet und die Zentrums- und gute Erreichbarkeit. Allerdings machte sich eine räumliche Erweiterung erforderlich, die von den Architekten in vertikaler Richtung konzipiert wurde. So entstand eine neu gestaltete ein- bis zweigeschossige Dachzone in dynamischen, fließenden und spannungsreichen Formen. Während die rot-gelbe Klinkerfassade der Untergeschosse mit ihrer klassischen Struktur für die Tradition der staatlichen Aufsichtsbehörden steht, widerspiegelt die neu



ten, saniert und mit modernen Funktionen versehen.

Es entstand zum anderen aber auch mit den neuen Dachetagen ein moderner Gebäudeteil, das die Magdeburger Innenstadt architektonisch bereichert.

2. Allgemeine Angaben

Bauherr: BLSA Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt
vormals: Landesbetrieb Bau LSA
Tessenowstraße 1,
39114 Magdeburg

Architekten: Dr. Ribbert Saalman + Partner
Architekten BDA Magdeburg

HTP Architekten und Ingenieure
Hidde Timmermann Partnerschaft
Architekten BDA Braunschweig

-  Standort: Große Steinernetischstraße 4,
39104 Magdeburg
-  Planungs- und Bauzeit: 2008 – 2012
-  Umbauter Raum (BRiA): 29.622 m³
-  Hauptnutzfläche (HNF): 3.146 m²
-  Baukosten: 12 Mio Euro



Auch barrierefrei können alle Ebenen des Landesamtes erreicht werden.

Kontakt:

Landesamt für Verbraucherschutz
Sachsen-Anhalt
Saalestraße 32
39126 Magdeburg
Telefon: 0391/ 25 64 0
www.verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de

Dr. Friedhelm Ribbert

geschaffenen Dachzonen die Zukunftsorientiertheit und Dynamik des noch jungen Landesamtes.

Im Gebäude schichten sich die Nutzungen entsprechend den Raumanforderungen und Funktionsbeziehungen. Im Untergeschoss sind alle Servicebereiche, Archive, die zentralen Umkleiden und die für die Pausen der Mitarbeiter vorgesehene Cafeteria untergebracht. Vor der Cafeteria wurde das Gelände abgesenkt und zu attraktiven Pausenbereichen umgestaltet.

Wegen der hohen Frequentierung von Probenannahmen erhielt der Arbeitsbereich der Wasseruntersuchungen im Erdgeschoss seinen Platz. In den Obergeschossen sortieren sich die Nutzungen auf den beiden vorhandenen Ebenen entsprechend ihrer Zusammenhänge untereinander, die Mikrobiologie im ersten und die Arzneimittelprüfung im zweiten Obergeschoss. In den neuen Dachgeschossen sind in einer gesamten Etage die Gewerbeaufsicht und darüber die umfangreiche Lüftungstechnik für den gesamten Gebäudekomplex integriert.

Die funktionsorientierten Innenbereiche des Gebäudes werden durch intensive Farbigkeit spannungsreich gegliedert. Eine große Rolle spielt hierbei der Farbton Blutorange, besonders für das Haupttreppenhaus und die Pausenzone. Der Besucher erlebt neben der Farbigkeit einen überraschend großzügigen Erschließungsbereich, der aus den Dimensionen des ehemaligen Schultreppenhaus resultiert.

Mit der Realisierung der Bauaufgabe für das Landesamt für Verbraucherschutz wurde zum einen ein über 130 Jahre altes Gebäude erhal-

Anzeige

Effizienz auf ganzer Linie.



Beispiele aus dem Komplettangebot:

Öl-/Gas-Brennwerttechnik

Holzheizsysteme

Wärmepumpen

Kraft-Wärme-Kopplung



Effizienz Plus

Effizienz ist die wichtigste Energie-Ressource. Unser Komplettangebot bietet für alle Anwendungsbereiche und alle Energieträger individuelle Lösungen mit effizienten Systemen – egal ob für Öl, Gas, Solar, Biomasse, Luft- und Erdwärme oder Kraft-Wärme-Kopplung.

VISSMANN

climate of innovation

Viessmann Niederlassung Leipzig · 06184 Kabelsketal - Großkugel
Kastanienallee 11 · Telefon: 034605 303-0 · Fax: 303-41 · www.viessmann.de

Baufinanzierungen – Träume erfüllen, schöner Wohnen, modern Leben

Gutes Geld sicher anlegen und Förderangebote des Landes und der Investitionsbank zusätzlich nutzen

Eine Immobilie wird immer wieder als eine Investition angesehen, die sich langfristig auszahlt. Da spielt es kaum eine Rolle, ob Geld in ein Eigenheim, in ein Mietshaus oder in eine Wohnung fließt. Die Immobilieninvestition hilft beim Vermögensaufbau und bedeutet für Eigentümer die Sicherheit, im Alter mietfrei zu wohnen. Erspartes ist gut angelegt, ebenso das Geld, was man sich zur Gesamtfinanzierung seines Traumhauses von einer Bank als Kredit borgt. Sicher muss dieser Schritt gut geplant werden, damit man als Investor und Bauherr möglichst keinen Fehler macht. Kompetente Beratung ist das A und O. Die späteren monatlichen Belastungen sollten überschaubar und auch gut zu bewältigen sein.

Baufinanzierung – wirtschaftliche Impulse und demografische Effekte

Baufinanzierungen haben neben Erfüllung der individuellen Wünsche und Ziele der Bauherren verschiedene wichtige Effekte:

Da ist einerseits die wirtschaftliche und konjunkturelle Bedeutung für die mittelständische Wirtschaft. Bau- und Handwerksbetriebe und andere gewerbliche Unternehmen profitieren von den Projekten. Die Palette reicht von Planungsbüros und Notaren über die unterschiedlichen Baugewerke, wie Tiefbau, Maurer, Elektriker, Metallbauer, Sanitärfachleute, Maler, Zimmerer, Heizungsbauer, Dachdecker bis hin zu Handelsfirmen sowie Logistik- und anderen Dienstleistungen.

Andererseits sind die siedlungspolitischen, städtebaulichen und demografischen Wirkungen hervorzuheben. Modernes Wohnumfeld – ob Wohneigentum oder Mietwohnungen – verbessert die Anziehungskraft von Regionen, von Städten und Gemeinden. Attraktive Lebensbedingungen sind für Arbeitgeber und Unternehmen ebenso wichtig wie für Arbeitnehmer, für Familien und für Kinder.

Förderung zusätzlich nutzen heißt gescheit finanzieren

Zurzeit lassen sich Vorhaben wie die Verwirklichung des Traumes vom eigenen Haus, der



Die Investitionsbank hat inzwischen mit 16 Kreditinstituten Kooperationsverträge geschlossen, im Mai mit der PSD Bank Braunschweig eG. IB-Chef Manfred Maas und PSD-Vorstandssprecher Carsten Graf (l.) besiegeln die Zusammenarbeit – Hauptbetätigungsfeld: Immobilienfinanzierung.

Kauf einer Immobilie oder auch die Modernisierung von Wohneigentum günstig finanzieren. Bei einer Zinsbindung von 15 oder 20 Jahren verlangen Hausbanken aktuell knapp 3 Prozent. Zusätzlich können durchaus attraktive staatliche Förderungen genutzt werden. So bietet die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) im Auftrag des Landes verschiedene zusätzliche Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten an. Angehende Bauherren, Wohneigentümer oder auch Vermieter können damit die Gesamtfinanzierung optimal abrunden.

Drei Förder-Varianten

Erstens – Wer ein Eigenheim bauen, ein altes Haus oder eine Eigentumswohnung kaufen will, kann die Gesamtfinanzierung zusätzlich zum üblichen Hausbank- oder Bauspardarlehen beispielsweise durch das IB-Wohneigentumsprogramm optimal ergänzen. Dieses

nachrangige Darlehen wird durch die IB im Auftrag des Landes angeboten und kann bis zu 100.000 Euro betragen. Abgedeckt werden Kosten für den Kauf und den Bau der künftigen eigenen vier Wände. Dazu gehören auch Baunebenkosten oder Ausgaben für Modernisierungs-, Instandsetzungs- und Umbaumaßnahmen.

Zweitens – Auch das IB-Förderdarlehen unterstützt solche Vorhaben mit bis zu 65.000 Euro, wobei Einkommensgrenzen zu beachten sind. Für die ersten zehn Jahre gibt es eine feste Zinsbindung: Sachsen-Anhalt verbilligt hierbei die Zinsen für das Darlehen auf 2 Prozent. Besonders interessant: Haushalte mit Kindern erhalten zusätzlich Zuschüsse in Höhe von 800 Euro pro Kind und Jahr über fünf Jahre. Kommt im Förderzeitraum weiterer Nachwuchs, gibt es einen „Baby-Bonus“ in Höhe von 5000 Euro pro Neugeborenen.

Drittens – Wer sich den Traum von den eigenen vier Wänden schon erfüllt hat und seine Immobilie modernisieren will, erhält günstige Kredite über das Programm Sachsen-Anhalt MODERN. Ob neue Fenster, energiesparende Wärmedämmung, eine neue Heizung oder altersgerechte Umbaumaßnahmen – mit diesem Darlehen können Eigentümer und Vermieter ihre Immobilie erneuern. Das Darlehen kann bis zu 750.000 Euro pro Projekt betragen, pro Wohneinheit bis zu 150.000 Euro.

Mehr über konkrete Konditionen und Antragsformalien erfahren Interessenten über die kostenfreie Hotline: 0800 56 007 57 oder unter: www.ib-sachsen-anhalt.de.

jbw

Anzeige

EFH Sülzetal / Langenweddingen

mit Keller, 132 m² Wfl., 408 m² Grdst.
Bj. 1996
Doppelgarage, Thermische Solaranlage
KP: 160.000 € VB

auf Wunsch mit Photovoltaik
zzgl. 29.000 €
(Altvertrag bis 2031), MC 3,48%



www.pulst-immobilien.de
0391-7 31 85 37 od.
0171-4 10 99 31

Präqualifizierung von Unternehmen

Die eVergabe gewinnt zunehmend an Bedeutung und sie spart viel Zeit und Geld. Gemäß einer in Vorbereitung befindlichen EU-Richtlinie sollen spätestens 2016 alle Vergabeverfahren elektronisch durchgeführt werden.

Dies macht dann auch die Präqualifizierung von Unternehmen interessanter.

Die Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt führt als vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt anerkannte Zertifizierungsstelle seit 2006 die Präqualifizierung von Unternehmen im VOL, VOF sowie VOB-Bereich im regionalen Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis (ULV) und PQ-VOL durch.

Präqualifizierung ist die vorgelagerte und auftragsunabhängige Prüfung und Zertifizierung von Nachweisen nach den Vergabe- und Vertragsordnungen zur Fachkunde, Leistungsfähigkeit, Gesetzestreue und Zuverlässigkeit (Eignung) eines Unternehmens. Das bedeutet, Unternehmen, die sich präqualifizieren lassen möchten, reichen einmal im Jahr die geforderten Nachweise bei der Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt als zertifizierende Stelle ein.

Nach erfolgreicher Prüfung werden die Daten gegen ein Entgelt in Höhe von 214,20 € brutto für den Erstantrag bzw. 154,70 € brutto für einen Folgeantrag durch ein Zertifikat bestä-



Beratungsstelle für öffentliches Auftragswesen

tigt und für die Öffentlichen Auftraggeber elektronisch auf der Datenbank www.pq-abst.de bzw. www.pq-vol.de zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt.

Mit Vorlage des Zertifikates bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge bei den Vergabestellen gilt die Eignungsfähigkeit des Bieters für 1 Jahr als erbracht. Präqualifizierung ersetzt die Einzelnachweise.

Darüber hinaus ist die Auftragsberatungsstelle seit dem 1. Januar 2013 als Kooperationspartner der DVGW Cert GmbH, einer von insgesamt fünf benannten Präqualifizierungsstellen für das bundesweite Präqualifizierungssystem PQ-VOB nach der Leitlinie des BMVBW des Vereins für die Präqualifizierung von Bauunternehmen e.V., tätig.

Dabei erfolgt die Einreichung der Antragsunterlagen bei der Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt. Die Unterlagen werden dann an die DVGW Cert GmbH zur Prüfung und

Präqualifizierung weitergeleitet. Durch die Einreichung der Antragsunterlagen bei der Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt ist für interessierte Unternehmen eine entsprechende Präqualifizierung zu vergünstigten Konditionen möglich.

Weitere Informationen und Auskünfte erhalten Sie bei der Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt.
Silke Glock

Kontakt:

Auftragsberatungsselle Sachsen-Anhalt
Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Telefon: 0391/ 62 30 44 6
Teleax: 0391/ 62 30 44 7
E-Mail: info@sachsen-anhalt.abst.de
www.sachsen-anhalt.abst.de

Anzeige

Exklusives Wohnen an der Elbe



6 Eigentumswohnungen in hochwertiger Ausstattung

- 2-4 Zimmer, Kauf provisionsfrei direkt vom Eigentümer
- Penthouse mit großer Dachterrasse
- Moderne freundliche Wohnungsschnitte
- Zentrale Lage: Hasselbachplatz, Elbuferpromenade, Stadtpark

Reihenhausanlage im Lindenhof



Weitere Baugrundstücke

- MD-Birnengarten
- MD-Lindenhof
- MD-Königstraße
- MD-Elbbahnhof
- MD-Wasserwerk
- MD-Nordwest



Holen Sie sich
das große Baubuch
mit über 100
Grundrissvarianten!

Verwirklichen Sie mit uns Ihren Traum vom Haus,
denn Häuser bauen ist unsere Leidenschaft

Dr. Sporkenbach
Baukonzept GmbH
Im Elbbahnhof 4
39104 Magdeburg

Tel.: +49 391 5976777-0 Fax: Tel.: +49 391 5976777-7
info@sporkenbach-baukonzept.de

www.sporkenbach-baukonzept.de

SPORKENBACH
BAUKONZEPT

Baustellenbegehungen: Was ist zu kontrollieren?

Obwohl die entscheidenden Weichenstellungen für eine gute Koordination während der Planungsphase getroffen werden, nehmen die am Bau Beteiligten den Koordinator hauptsächlich durch seine Präsenz im Rahmen der Baustellenbegehungen und die darauf basierenden Berichte wahr. Dabei zeigt sich, dass viele Bauleiter und Bauunternehmen im SiGeKo einen weiteren, allgemeinen Kontrolleur von Arbeitsschutzvorschriften sehen. Zu diesem Fehleindruck haben nicht zuletzt auch die Koordinatoren selbst beigetragen. Obwohl die Frage, was durch Koordinatoren im Zuge ihrer Begehungen zu kontrollieren ist, in der Theorie recht einfach zu beantworten scheint, zeigt die Praxis doch eine erhebliche Bandbreite an Interpretationen.

Zur Aufgabe des Koordinators gehört es u.a., im Rahmen der SiGe-Planung Gefährdungen zu identifizieren, die während der Ausführung des Bauvorhabens Auswirkungen auf gleichzeitig stattfindende oder nachfolgende Arbeiten haben. Außerdem sind Wechselwirkungen mit anderen, z. B. betrieblichen Tätigkeiten auf dem Baugelände oder in dessen Nähe zu berücksichtigen. Die daraus resultierenden Schutzmaßnahmen (z.B. Arbeits- und Schutzgerüste, Schutzgeländer) sollen Eingang in die Leistungsverzeichnisse finden. Mit der ordnungsgemäßen Ausschreibung und Vergabe der Aufträge gehört die Errichtung und Vorhaltung der Schutzmaßnahme zur vertraglich geschuldeten Leistung des Auftragnehmers.

Zu diesen Leistungen können auch die Elemente der Baustelleneinrichtung, wie z.B. Baustellensicherung, Medienversorgung, Sozialeinrichtungen, Verkehrs-, und Transport- und Lagerflächen, bei deren arbeitsgerechter Planung der Koordinator beratend mitwirken soll, gehören. Ein Koordinator hat die im Rahmen der SiGe-Planung festgelegten und im

SiGe-Plan dokumentierten Maßnahmen auf der Baustelle stichprobenartig zu kontrollieren. Wichtig ist dabei auch die Tatsache, dass für die Mängelfreiheit von Schutzmaßnahmen durch die Ausschreibung bzw. vertragliche Regelungen die Verantwortungen zugewiesen wurden. Die Prüfung der ordnungsgemäßen Ausführung der Leistungen obliegt zum einen dem Auftraggeber (Bauherr bzw. dem beauftragten Bauleiter oder Bauüberwacher) und zum anderen dem Auftragnehmer, der im Rahmen des Arbeitsschutzrechts die ordnungsgemäße Anwendung seiner Arbeitsverfahren zu überwachen hat.

Ein Koordinator kontrolliert die vorhandenen, koordinationsrelevanten Schutzmaßnahmen und stellt den Bezug zum geplanten Soll-Zustand her. Diese Kontrollen sind räumliche Stichproben und zeitliche Momentaufnahmen. Hieraus kann man nicht die Mängelfreiheit aller Schutzmaßnahmen auf der gesamten Baustelle ableiten.

Einen Fallstrick hält die Baustellenverordnung für Koordinatoren noch bereit: Zu ihren Aufgaben während der Ausführungsphase gehört es, darauf zu achten, „dass die Arbeitgeber und die Unternehmer ohne Beschäftigte ihre Pflichten nach dieser Verordnung erfüllen“ (§3 Abs.3 Nr.2 BaustellV). Zu diesen Pflichten zählt, „die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes insbesondere in Bezug auf die Instandhaltung der Arbeitsmittel, und in Bezug auf Vorkehrungen zur Lagerung und Entsorgung der Arbeitsstoffe und Abfälle, insbesondere der Gefahrstoffe ...“ zu treffen.

Man wird als Koordinator also nicht umhin kommen, während der Baustellenbegehungen auch einen Blick auf die verwendeten Baumaschinen und -geräte, insbesondere auf die Prüfplaketten zu werfen und sich bei Bedarf entsprechende Nachweise zeigen zu lassen. Und auch die sichere Lagerung von Materia-

lien und Stoffen hinsichtlich mechanischer, chemischer oder Brandgefährdungen darf einem Koordinator nicht egal sein.

Für die Dokumentation der Baustellenbegehung gibt es keine Formvorgabe. Dementsprechend ist die Bandbreite der verwendeten Berichte bzw. Protokolle recht hoch.

Ein Koordinator sollte schriftlich festhalten, was er kontrolliert hat, welche Abweichungen (Mängel) festgestellt wurden und wer für die Herstellung des mangelfreien Zustands verantwortlich ist. Ort, Zeitpunkt und Teilnehmer der Begehung sollten ebenfalls dokumentiert werden. Ob man darüber hinaus Angaben wie Wetterdaten dokumentieren muss, sei an dieser Stelle dahingestellt. Auch die Frage, ob elektronisch oder handschriftlich aufgezeichnet werden soll, muss jeder Koordinator für sich beantworten, sofern es nicht durch Vorgaben des Auftraggebers bestimmt wird.

Wichtig für die Baustellenbegehung des Koordinators ist aber seine Vorbildwirkung. Daher sollte das Tragen der Schutzschuhe und in vielen Fällen auch des Helms für jeden Koordinator zum Selbstverständnis gehören. Eine Kontrolle ohne Helm, dafür aber mit Lackschuhen oder Sandaletten zeugt nicht gerade von Arbeitsschutzkompetenz.

Matthias Glawe

Kontakt:

BLUME GmbH
Jahnring 47
39104 Magdeburg
Tel.: +49-391-59727-0
Fax: +49-391-59727-25
E-Mail: Matthias.Glawe@sidiblume.de



Foto: SIDI Blume

Koordinatoren der Fa. Blume während einer Baustellenbegehung.

IGEK: Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte – Gemeinde Hohe Börde



Momentaufnahmen der Arbeit des Projektteams in den Ortschaften.

Foto: Gemeinde Hohe Börde

Die Gemeinde Hohe Börde hat im November 2011 eine Anpassungsstrategie an den demografischen Wandel zum Beschluss des Gemeinderates erhoben. Die Konzeption stellte zum damaligen Zeitpunkt eine beispiel- und modellhafte Lösung im Land Sachsen-Anhalt für ein abgestimmtes Handeln innerhalb der Gemeinde zum Umgang mit den Phänomenen des demografischen Umbruchs dar.

Die Landesregierung und der Demografiebeirat des Landes haben die Ergebnisse der Arbeit in der Gemeinde Hohe Börde als beispielgebend für andere Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt eingeschätzt. In diesem Kontext wurde auf Landesebene verstärkt diskutiert, dass nach Abschluss der kommunalen Gebietsreform in einer Vielzahl „neuer“ Einheitsgemeinden bisher keine belastbaren Entwicklungskonzepte (die zudem den Anpassungsanforderungen an den demografischen Wandel gerecht werden) existieren. Die Untersuchungsergebnisse in der Hohen Börde bestätigten, dass die gemeinsame Befassung mit gemeindlichen Entwicklungsvorstellungen auch den Zusammenhalt in der neuen Gebietskulisse unterstützt.

Vor dem oben skizzierten Hintergrund muss die modellhafte Erarbeitung von Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzepten (IGEK) eingeordnet werden.

Mit der Erarbeitung der IGEEK sollen entwicklungs-konzeptionelle Defizite verringert und Handlungsrahmen aufgestellt werden, die kommunalen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung eine verlässliche Richtschnur bieten, um vor allem investive Maßnahmen bis in das kommende Jahrzehnt hinein besser einschätzen, haushaltsseitig einordnen und planungsseitig vorbereiten zu können. Das IGEEK stellt somit die konzeptionelle Basis für die Sicherung der Daseinsvorsorge im Gemeindegebiet und die damit einhergehende Gewährleistung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse dar.

Mit der Anpassungskonzeption aus dem Jahr 2011 hat die Gemeinde Hohe Börde im oben skizzierten Zusammenhang wichtige Grundlagen gelegt. Dies gilt im besonderen Maße für die Einbeziehung der Bürgerschaft und zivilgesellschaftlicher Strukturen in den Diskussions- und Umsetzungsprozess. Darauf soll das IGEEK aufbauen. Bis November 2013 soll die Anpassungskonzeption vor allem um Aspekte der bedarfsgerechten Entwicklung der technischen Infrastruktur, des kommunal determinierten Klimaschutzes und der Begleitung des Klimawandels sowie der Energiewende ergänzt werden.

Zugleich gilt es, das IGEEK als Rahmensetzung für die Allokation öffentlicher Mittel vor allem im Zeitraum 2014-20 zu nutzen. Insbesondere die ab 2014 in Aussicht stehende Verringerung finanzieller Zuflüsse (Zuwendungen) aus der Europäischen Union und der 2019 auslaufende Solidarpakt zwingen die Kommune, Investitionen auf jene Handlungsbereiche zu begrenzen, die für die Sicherung der Daseinsvorsorge unabwendbar sind und die sich dem Gebot der strikten Nachhaltigkeit und der Demografie-

festigkeit (Demografiecheck) unterwerfen. Nach Auslaufen der gegenwärtigen EU-Förderphase wird auch die Gemeinde Hohe Börde nicht mehr in den Genuss der Höchstförderung für besonders benachteiligte Gebiete kommen können. Die Eigenbeteiligung mit kommunalen Mitteln wird steigen und die Förderquote längerfristig auf das durchschnittliche Niveau der alten Bundesländer zurückgehen. Am Ende des laufenden Jahrzehnts wird damit eine Phase von dann nahezu dreißig Jahren höchster und hoher Zuschüsse zu Ende gehen. Die Gemeinde wird dann weitgehend „auf eigenen Beinen“ stehen müssen. Ohne einen verlässlichen konzeptionellen Rahmen wird dies nicht zufriedenstellend zu lösen sein. Diese Aufgabe soll das IGEEK erfüllen.

Grundlage für die Struktur des IGEEK ist die vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt vorgegebene Gliederung. Auf dieser Grundlage werden im Jahr 2013 in sieben Einheitsgemeinden und Verbandsgemeinden des Landes Sachsen-Anhalt IGEEK erarbeitet.

Darüber hinaus ist die Erstellung eines Leitbildes für die Arbeit mit Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzepten im Land Sachsen-Anhalt zu entwerfen, das von der Landesregierung bei der Erarbeitung von diesbezüglichen Richtlinien verwendet werden kann. Das Leitbild umfasst sowohl Erfahrungen bei der Entwicklung/Umsetzung des IGEEK als auch Hinweise für mögliche Abgrenzungen künftiger Förderbereiche auf Landesebene.

Steffi Trittel

Kontakt:

Gemeinde Hohe Börde
Bürgermeisterin
Steffi Trittel
Bördestr. 8
39167 Hohe Börde OT Irlxleben
Tel.: +49-39204-781-0
E-Mail: trittel@hohe-boerde.de

Anzeige



Die Vielfalt des Bauens.

GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

- Firmen- und Bürogebäude
- Industrie- und Lagerhallen
- Werkstätten und Baumärkte

Haas Fertigbau GmbH
Hollenbach 1 · D-34621 Frielendorf
Telefon +49 5684 92396-55
Info@Haas-Fertigbau.de

Member of the **HAAS GROUP**

www.Haas-Gewerbebau.de

Burger Kino zeigt: „Kulturförderung ist immer auch Wirtschaftsförderung“

Vor vier Jahren stand Deutschlands ältester Kinobau, das „Burg Theater“ vor dem Aus. Junge, passionierte Kinoliebhaber schlossen sich damals in Burg zusammen. Engagiert, kreativ und ehrenamtlich betreiben sie jetzt ein modernes „Bürgerkino“ in historischem Gewand. Dass grundlegende Sanierungsarbeiten in der über 100 Jahre alten Lichtspielstätte 2013 abgeschlossen sind, verdankt das Kino auch vielen lokalen Unternehmen wie beispielsweise dem Dachbauspezialisten Ing.-Holzbau Schnoor.

Die Idee, das „Burg Theater“ in Eigenregie weiter zu betreiben, kam Emanuel Conrady mit Freunden im August 2009 auf einer Geburtstagsfeier. In Burg kursierten damals Gerüchte über die Schließung. Was aus einer Bierlaune heraus begann, mauserte sich dank des Einsatzes von Conrady und vielen Freunden in kurzer Zeit zum erfolgreichen Projekt eines Bürgerkinos für die Region. Schon im Herbst 2010 eröffnete das „Theater Burg“ mit neuem Spielplan. Der neue Pächter: Der Verein Weitblick e. V., in dem sich rund 30 kinobegeisterte Mitstreiter inzwischen zusammengeschlossen hatten.

An sechs Tagen in der Woche bietet das Kino seither Filmvorstellungen und ein wöchentlich wechselndes Programm. Den Auftakt machte 2010 ein Kinohit der 80er Jahre, „Dirty Dancing“. Das Programm findet großen Anklang. Die 154 Zuschauerplätze im historischen Kinosaal sind immer öfter gut gefüllt. Die Vorführung der Filme auf den 40 Jahre

alten Ufa-Vorführergeräten und den Einsatz im Service- und Barbereich stemmen die Vereinsmitglieder ehrenamtlich. „Für die Vorstandsarbeit fallen pro Woche 20 bis 40 Stunden an, die wir für das Kino aktiv sind“, erzählt der 28-jährige Familienvater, der auch im Hauptberuf quasi im Dienste des Films steht. Als Filmcaterer sorgt er für das leibliche Wohl an Filmsets.

Seit 2011 ist der Verein Eigentümer der Kino-Immobilie. Für die notwendige Gebäudesanierung brauchte es Spenden- und Fördergelder. Die Stadt Burg schoss Fördermittel hinzu, der Burger Industrie- und Gewerbeverein gab eine Finanzspritze, so mancher private Spender

griff in die Tasche und die Lottogesellschaft Sachsen-Anhalt stellte 60.000 Euro zur Verfügung. Aber der Verein merkte schnell: Auch die Unternehmen, die die Sanierungsarbeiten übernahmen, machten sich das Kino-Kleinod zur Herzenssache. „Sie haben teils nur das Material berechnet und nicht ihre Arbeit“,

erzählt Conrady. „Das ist schon wirklich enorm, was da an Entgegenkommen passiert.“ Bei der dringend nötigen Dachsanierung hat die Burger Ing.-Holzbau Schnoor dem Verein „aus der Patsche geholfen.“ Das alte Dach war undicht geworden, eine Wärmedämmung fehlte völlig.

Das rief Kay-Ebe Schnoor auf den Plan: „Uns haben diese tatkräftigen jungen Leute und das

Projekt sofort gut gefallen.“ Wenige Tage später inspizierte Schnoor-Konstrukteur Bernd Illig das Kino und nahm Maß im engen, dunklen historischen Dachstuhl – kein einfaches Unterfangen. Im Werk – wenige Kilometer vom Kino entfernt – startete danach schnell die Produktion für das neue Dach. Das Besondere: Die Einzelteile der Dachkonstruktion werden im Werk nicht nur zugeschnitten, sondern in Teilen vormontiert. Auf der Kinobaustelle konnten dann die vorgefertigten Dachteile schnell aufgesetzt werden (s. Foto unten). Conrady war begeistert: „Das ging rasant.“

Das Weitblick-Vorstandsmitglied lobt nicht nur die Firma Schnoor mit ihren 100 Mitarbeitern. „Auch Herr und Frau Schnoor sind sehr unkompliziert und großzügig und haben immer ein offenes Ohr für uns.“ Aktuell engagiert sich Schnoor auch für den neuen Erweiterungsbau des Kinos, der künftig Funktionsräume wie Toiletten und Garderobe beherbergen soll.

Wer heute abends ins „Burg Theater“ geht, merkt von der komplexen Dachsanierung wenig. Von der Straße fällt der Blick nur auf einen

schmucken Ziergiebel und vielleicht auf das ein oder andere Kinoplakat.

Für Conrady steht fest: „Ohne ein kulturelles Leben, kann es in einer Region dauerhaft auch kein wirtschaftliches Leben geben.“ Schnoor und der Kinoliebhaber sind sich einig: „Engagement im kulturellen Bereich ist immer auch aktive Wirtschaftsförderung.“



Kay-Ebe Schnoor



Emanuel Conrady

Heike Freimann



Größtes Rechenzentrum Deutschlands entsteht in Biere

Der Wirtschaftsminister informierte sich bei T-Systems über den Baufortschritt in Biere, etwa 30 Kilometer südlich von Magdeburg, entsteht nach Angabe des Bauherren, der Telekom-Tochter T-Systems, das größte Rechenzentrum Deutschlands auf einer Fläche von 150.000 Quadratmetern, das entspricht 30 Fußballfeldern.

Wirtschaftsminister Hartmut Möllring informierte sich am 22. Mai über den Baufortschritt. „Es spricht für den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt, wenn ein internationales Unternehmen wie T-Systems sich entscheidet, hier ein solches Leuchtturmprojekt zu realisieren“, betonte der Minister.

„Mit dem Cloud Data Center Magdeburg/Biere sind wir fit für die Zukunft, denn hier wird umweltgerecht gebaut und später wettbewerbsfähig produziert“, zeigte sich Dirk Kabelitz, Bevollmächtigter für Investitionsvorhaben Datacenter Magdeburg/Biere, überzeugt. „Wir liegen im Zeitplan und gehen derzeit davon aus, dass wir die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes im 2. Quartal 2014 wie geplant schaffen werden“, sagte Dirk Bertkau, Accountdirektor Sachsen-Anhalt T-Systems. Zusammen mit dem bereits bestehenden Rechenzentrum in Magdeburg bildet Biere dann ein sogenanntes „TwinCore“, ein Zwillingssrechenzentrum. So bietet der Betreiber seinen Unternehmenskunden eine hohe

Ausfallsicherheit. Hier sind alle Programme und Daten parallel gesichert. Sollte im Extremfall ein Rechenzentrum ausfallen, dann springt umgehend das Zwillingsrechenzentrum ein.

Insgesamt stehen nach dem ersten Bauabschnitt in den Rechenzentren an den Standorten Biere und Magdeburg 5.400 Quadratmeter Brutto-IT-Fläche für bis zu 27.000 Server zur Verfügung. Das geplante Investitionsvolumen

beläuft sich auf 100 Millionen Euro. Wenn das Rechenzentrum im Juni 2014 eröffnet wird, bietet die Telekom mehr als 2.200 Arbeitsplätze in Sachsen-Anhalt an.

Außerdem ist der Konzern mit rund 650 Ausbildungsplätzen der größte Ausbildungsbetrieb im Land.

Freimut Hengst



Sichtbarer Baufortschritt am Rechenzentrum.

Foto: Victoria Köhne

Anzeige

Modernes und Energieeffizientes Bauen mit GOLDBECK



Für den Neubau von Docupoint in Barleben wurde von GOLDBECK ein Energiekonzept zur Senkung der Betriebskosten entwickelt.



Kurz vor der Fertigstellung: Die Erweiterung des Maschinenbauunternehmens MOW in Osterweddingen.



Stressfrei Parken im GOLDBECK-Parkhaus Bärstraße Magdeburg

Der Angebotsschwerpunkt bei GOLDBECK liegt auf dem Konzipieren, Bauen und Betreiben von Industrie- und Logistikhallen, Bürogebäuden und Parkhäusern.

Die Dienstleistungskette umfasst das maßgeschneiderte Konzept, die Planung sowie Baumsetzung und reicht bis zum Gebäudemanagement.

Besonderes Augenmerk legt GOLDBECK auf die energetische Betrachtung von Neubauten, was die Betriebskosten von neuen Immobilien

nachhaltig senkt. GOLDBECK ist sowohl Partner für die mittelständische Wirtschaft als auch für Großunternehmen, Investoren und öffentliche Auftraggeber.



Kontakt:
GOLDBECK Ost GmbH
 Geschäftsstelle Magdeburg
 An der Autobahn 3
39171 Osterweddingen
 Tel.: (039205) 641-3
www.goldbeck.de

Bauboom in der Region Krasnodar auch nach den Olympischen Winterspielen 2014



Foto: IHK Magdeburg

Noch konzentriert sich das Baugeschehen auf die Olympischen Spiele. Demnach profitiert die Stadt Krasnodar von umfangreichen Fördermitteln.

In etwa 240 Tagen beginnen die Olympischen Winterspiele und noch ist viel zu tun. Von 379 Objekten jeglicher Art sind derzeit erst ca. 180 Objekte fertiggestellt. Dennoch wird fest mit der rechtzeitigen Fertigstellung aller Objekte gerechnet. Dabei stehen erstmalig in Russland Barrierefreiheit und ökologisch nachhaltiges Bauen in so hohem Umfang auf dem Plan.

Nach Abschluss der Olympischen Spiele soll ab 2014 auch die regionale Hauptstadt Krasnodar ein echtes hauptstädtisches Antlitz erhalten. Für die Renovierung von Mehrfamilienhäusern sowie die Rekonstruktion / den Ersatz von auffälligen Gebäuden werden aus dem Regionalbudget 1,3 Milliarden Rubel (ca. 32,5 Millionen Euro) zur Verfügung gestellt.

Ebenso ist eine Verbesserung der innerstädtischen Verkehrswege vorgesehen, etwa durch Straßenbrücken, verbesserte Kreuzungen sowie den Bau von Fußgängerunterführungen.

Bereits jetzt ist der Umbau im Stadtzentrum zu spüren. So steht das World Trade Centre Krasnodar mit seinen modernen 13 Etagen dort, wo bis 2008 Teile der IHK der Region Krasnodar in einem zweistöckigen Wohngebäude untergebracht waren. Im Umkreis von einem Kilometer vom World Trade Centre werden zwei weitere Hochhäuser fertig gestellt.

Bei den Gewerbebauten werden hauptsächlich Einkaufszentren und Bürogebäude gebaut, so wurde vor kurzem die OZ Mall in der Nähe des Flughafens eröffnet, ebenso das Hilton Garden Hotel im Stadtzentrum. Jedoch beginnt das Mähdrescherwerk Claas ebenfalls den Ausbau seiner Produktionsflächen.

Im Bereich Wohnungsbau kann nach Meinung von Vertretern der Immobilienbranche derzeit ein Trend weg von teuren „elitären“ Luxusapartements hin zu bezahlbarem Eigentumswohnraum der „Economy class“ festgestellt werden, aber auch ein regelmäßiger Anstieg

der Immobilienpreise um 5 bis 7,5 Prozent jährlich. Die Durchschnittspreise pro Quadratmeter in einem Neubau ohne Innenausbau betragen derzeit in Krasnodar ca. 950 bis 1.050 Euro, in Sotschi 1.450 bis 1.600 Euro.

Häufig werden Gebäude ohne die erforderlichen Genehmigungen erbaut. Dies kann besonders bei Investitionen in Eigentumswohnungen für die Betroffenen den finanziellen Ruin bedeuten, z. B. durch behördlich verhängten Abriss, wegen fehlender Versorgungsleitungen oder Nichteintragung ins Grundbuch.

Ebenfalls bleibt zu hoffen, dass die Bausünden der ersten Boomjahre nicht wiederholt werden. Denn häufig fehlten bislang Parkraum, Barrierefreiheit und soziale Einrichtungen. Durch ein neues Gesetz muss ab 1. Juli 2013 pro Wohnung ein Kfz-Stellplatz geplant werden.

Burkhard Ziegler

AEO-Zertifizierung steht für besondere Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit von Unternehmen

Die nationalen und internationalen Kunden der Firma Zorn Instruments in über 100 Ländern konnten sich von der Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit dieser Stendaler Firma bereits überzeugen. Um diese Eigenschaften jetzt auch offiziell zu dokumentieren, ließ sich das Unternehmen unlängst vom Zoll zum Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (Authorized Economic Operator – AEO) zertifizieren.

Natürlich steht für international tätige Unternehmen ein klarer Nutzen hinter dieser Entscheidung, denn die Aussage „Zeit ist Geld“ gewinnt gerade im weltweiten Warenverkehr zunehmend an Bedeutung.

Der Status AEO räumt den zertifizierten Unternehmen Vorteile im Rahmen der Zollabfertigungen ein. „Die Exporte unserer *Leichten Fallgewichtsgesetze* aus der ZGF-Baureihe können durch weniger zollrechtliche Kontrollen schneller abgefertigt und unsere Kunden somit schneller beliefert werden.“ nennt Inhaber Bernd Zorn einen Wettbewerbsvorteil. Durch die zunehmende Zahl jener Länder, die den europäischen AEO-Status bereits anerkennen, greifen die daraus resultierenden Vorteile beim Handel mit diesen Ländern. So besteht die gegenseitige Anerkennung bereits mit der Schweiz, Norwegen, Japan und seit dem vergangenen Jahr auch mit den USA.

Darüber hinaus wirkt diese Zertifizierung bei Kunden bereits als Qualitätsmerkmal. Abzuwarten bleibt, ob sich der AEO-Standard ähnlich der ISO-Zertifizierung, die vom Kunden heute vielfach vorausgesetzt wird, etabliert. Denn vor der erfolgreichen Zertifizierung müssen die strengen Anforderungen, die der Sicherheit der internationalen Lieferkette dienen, erfüllt werden. Dies bedarf im Einzel-



Inhaber Dipl.-Ing. Bernd Zorn (Mitte) sowie die Mitarbeiter Thorsten Hildebrand und Roland Könecke erhalten von Ulrich Bendler (l.) vom Hauptzollamt Magdeburg die Zertifizierungsurkunde.

fall einer langen Vorbereitungszeit, da die Bedingungen von der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung bis zur Zugangsüberwachung des Firmengeländes reichen.

Diese Mühe haben nach Aussagen von Ulrich Bendler vom Hauptzollamt Magdeburg bereits 22 zertifizierte Unternehmen aus Sachsen-Anhalt auf sich genommen. Er rechnet damit, dass sich in den nächsten Jahren immer mehr Unternehmen zum AEO zertifizieren lassen werden.

Dörthe Ochsenfart

Kontakt:

Zorn Instruments e. K.
Inhaber: Bernd Zorn
Benzstraße 1
39576 Stendal
Telefon: 03931/ 25 27 30
Telefax: 03931/ 25 27 310
E-Mail info@zorn-instruments.de
www.zorn-instruments.de

Einweihung des neuen Betriebsgeländes im Jahr 2002.

Fotos (2): Zorn Instruments





Auch „Riesenlatschen“

Reparatur und Montage von Reifen. Diese Geschäftsidee klingt mehr nach alter Hut statt Innovation und mehr nach Langeweile als spannender Arbeitsalltag. Doch weit gefehlt. In welche Dimensionen ein Geschäftsmann mit einer solchen einfachen Grundidee vorstoßen kann, wenn er konsequent zwei Jahrzehnte Berufserfahrung nimmt und für die Zukunft flott macht, das beweist Erich Bänecke aus Königsborn. Dort, wenige Kilometer von der Landeshauptstadt Magdeburg entfernt, betreibt er die BÄNEX GmbH. Sein Hauptgeschäft sind besagte Reparatur und Montage von Reifen. Allerdings haben diese auch mal einen Durchmesser von 2,70 Meter und wiegen zwei Tonnen. Der Clou: Erich Bänecke montiert solche „Riesenlatschen“ beim Kunden vor Ort. Die

Werkzeugkiste dafür hat er im eigenen Haus entwickelt und einsatzbereit gemacht. Klar, dass diese das Handkofferformat des traditionellen Kfz-Schlossers übersteigt. Aus ihr ist eine Dreiachser-Zugmaschine mit absetzbarer Werkstatt in Form eines Containers geworden. Damit fahren die Bänex-Mitarbeiter beim Kunden vor, setzen die mobile Werkstatt ab. Um die Reifen sicher und einfach manövrieren zu können, bringen sie gleich noch den Radgreifer mit. Der ist mit einer Kamera ausgerüstet, um die Räder exakt positionieren zu können. Den Kunden freut's: Er spart Zeit, Geld und Nerven. Erich Bänecke freut es auch: „Mit dem modularen mobilen Montagesystem haben wir eine zurzeit in Deutschland einmalige Dienstleistung im Angebot.“



Für Eckhard Prinzler ist die Handhabung von Rädern dieser Größe Arbeitsalltag.

Seit Anfang des Jahres ist das modulare mobile Montagesystem vom BÄNEX Reifen Service im Einsatz. Mit ihm fahren die Mitarbeiter zum Kunden – allerdings selten auf einen gepflasterten Hof. In der Regel sind es Steinbrüche, Kiesgruben, Baustellen oder Ackerflächen, wo sie die mobile Werkstatt aufbauen. Eines haben alle Einsatzorte gemeinsam. Auf Ihnen sind vorwiegend große Fahrzeuge unterwegs: Erdbewegungsmaschinen, Baumaschinen, Landmaschinen oder Spezialfahrzeuge.

„Selbstverständlich haben wir auch früher Reifen von Lkw, Baumaschinen oder Acker-schleppern repariert“, so Erich Bänecke. Dafür sei aber ein erheblich größerer Aufwand nötig gewesen. Entweder kamen die Fahrzeuge in die Werkstatt nach Königsborn, oder die Mitarbeiter fuhren zum Kunden. Für Letzteres kam die „Uralt-Oma“ zum Einsatz, wie Bänecke heute den 7,5-Tonner Lkw nennt, mit dem die



Martin Büttner beim Reifenwechsel im aufgebauten mobilen Werkstatt-Container.

werden vor Ort gewechselt

Mitarbeiter vor 19 Jahren begonnen hatten. Damals so einmalig, wie heute das modulare mobile Montagesystem, erinnert sich Erich Bänecke. Aktuell sind fünf dieser Pannenhilfs-Fahrzeuge im Einsatz. Zwar nicht vergleichbar mit der Ausrüstung und Flexibilität des neuen Systems, doch damals wie heute ist Technik an Bord, um sofort montieren zu können. War der Schaden nicht an Ort und Stelle zu beheben, kamen die Räder auf den Lkw, und es ging zurück in die heimische Werkstatt. Meist wurden die Räder mit Hilfe eines Gabelstaplers demontiert, dann von den Mitarbeitern per Hand auf die Ladefläche des Lkw bugsiert und für den Transport verzurrt. Körperlich anstrengend, oft eine wacklige Angelegenheit und mit hohem Personalaufwand verbunden. Das gleiche Prozedere noch einmal, wenn der reparierte Reifen wieder montiert wird. In jedem Fall ein sehr zeitaufwändiges Verfahren. „Um beispielsweise sechs Räder einer großen Baumaschine zu tauschen, waren mit dem alten System vier Mitarbeiter eineinhalb Tage beschäftigt, mit dem modularen Montagesystem erledigen das zwei Mitarbeiter in knapp sieben Stunden“, erläutert Erich Bänecke. Er hat an der Entwicklung des neuen Systems entscheidenden Anteil, denn er verfügt nicht

nur über jahrelange praktische Erfahrung aus seiner Tätigkeit im Unternehmen seines Vaters. Als Maschinenbauingenieur konnte er auch auf entsprechende theoretische Kenntnisse zurückgreifen. Insbesondere als es um die Ausrüstung der Container ging. „Dabei hatten auch die Mitarbeiter ein entscheidendes Wort mitzureden“, betont Erich Bänecke. Ihre Vorstellungen seien vor allem beim Zusammenstellen der Reparaturanlage eingeflossen, bei der Auswahl der Maschinen und der Anordnung der Technik im Container. Bänecke: „Schließlich müssen sie damit arbeiten.“ Zusammen mit einem Fahrzeugbauer aus Ladeburg wurde aus den Ideen ein funktionierendes System. Erik Bänecke: „In 15 Minuten ist das System einsatzbereit.“ Die Seitenwände des Containers lassen sich aufklappen, das Dach anheben. So entsteht ein Arbeitsraum mit einer Höhe von 3,40 Metern. Anders wäre eine Vor-Ort-Reparatur von Reifen dieser Dimension nicht möglich. Mit an Bord sind unter anderem Montagebühne, Schraubenkompressor, Stickstoffgenerator, Hebekissen und ein 80 Tonnen Wagenheber. Erik Bänecke: „1,7 Kubikmeter Druckluft pro Minute liefert unser integrierter Kompressor, was das Luft-pumpen zu einem Kinderspiel werden lässt.“

Einsatz bei Pkw-Fahrzeugflotten

Was den großen Reifen recht ist, soll den kleineren billig sein. Das Montagesystem kann nicht nur bei Großmaschinen eingesetzt werden. Als modulares System gibt es auch einen Container, ausgerüstet als mobile Werkstatt für Pkw und Transporter. Auch der normale Reifenwechsel bei Fahrzeugen dieser Größe ist so vor Ort möglich. „Das lohnt sich vor allem bei der Umrüstung von Fahrzeugflotten, beispielsweise wenn der Wechsel von Winter- auf Sommerreifen ansteht“, erläutert Erich Bänecke. So sei es problemlos möglich, den kompletten Reifenwechsel über das Wochenende zu erledigen, wenn viele Fahrzeuge oft nicht im Einsatz sind.

Seit zwei Jahrzehnten setzt damit die Firma mit ihren zur Zeit 28 Mitarbeitern ihre Philosophie fort: „Nicht wegwerfen, sondern reparieren und aufbereiten.“

Text & Fotos: Ralf Wege

Kontakt:

BÄNEX Reifen- und Fahrzeughandel
und Service GmbH
Erich Bänecke
Woltersdorfer Straße 5
39175 Königsborn
Telefon: 039292 / 20 88
E-Mail: erich.baenecke@baenex.de
www.baenex.de



Erik (l.) und Erich Bänecke freuen sich über das Interesse der Journalisten, als sie in Königsborn das neue Montagesystem vorstellen.



Das Handelshaus Tetzner 1905 in der Breite Straße 20.

200 Jahre Handelshaus Tetzner

Ein bemerkenswertes Jubiläum

Im Jahre der Völkerschlacht 1813 wurde in Wernigerode das heutige Handelshaus TETZNER gegründet. Es kann somit auf eine 200-jährige Geschichte zurückblicken.

Chronologie:

28.1.1813

Der Handschuhmacher Heinrich Christian Schwanecke kauft von dem Kaufmann Carl Albert Maaß das Haus und Geschäft Breite Straße 182 (später Nr. 20). Den Kaufvertrag testieren der Nachbar Apotheker Carl Dietrich Forcke und Rademacher Elias Bode.

„Ein junger Mann kaufte ein Haus, eine junge Familie gründete ein Geschäft. Die vielen Einheimischen und Urlauber, die heute so gern und häufig das immer reizvoll geschmückte Kunstgewerbe-geschäft TETZNER, Breite Straße, betreten, begegnen dem erfolgreichen Geschäftsweg, der zur Zeit des Königs Jerome Bonaparte begann.“ (Volksstimme 1972)

Erweiterung des Handschuhgeschäftes zum allgemeinen Putzwarengeschäft, zum Posamentengeschäft, wie man damals sagte. (Posamenten: franz. Besatzartikel, keine eigenständige Funktion, sondern Schmuckelemente, z.B. Zierbänder, gewebte Borten, Kordeln, Quasten, Zierknöpfe etc.).



Fotos (3): Handelshaus Tetzner

Das Tetzner-Team: Bettina und Andreas Rebel (hinten), (v.l.n.r.) Anke Stadler und Claudia Ahrend.

1847 – 1867

Führen des Geschäftes durch den Sohn Ernst Heinrich Schwanecke
(Witve von Ernst Schwanecke 1860 – 1867)

1867 – 1894

Führen des Geschäftes durch den Schwiegersohn Hermann Tetzner. Er gab dem Unternehmen nicht nur den neuen Namen, sondern erweiterte das Sortiment mit Porzellan und Glas, Haushalts- und Küchengeräten beträchtlich. Es entstand ein kleines Warenhaus für alles, was der Haushalt braucht.

Damals wirbt das Unternehmen bereits als „TETZNER – Auswahl – Erstklassiges Spezialhaus für Kristall, Glas, Porzellan, Steingut und Luxuswaren“.

1894 – 1955

Führen des Geschäftes durch den Sohn Ernst Tetzner.

Diese Zeit ist geprägt durch:

- ☞ Zukauf des angrenzenden Haus Breite Straße 18
- ☞ 1893 Gründung des Bankhaus Tetzner & Schmidt,
- ☞ später 1911 Übertragung an die Braunschweiger Bank
- ☞ Rückkehr zum Ursprung im Stammhaus und zum eigentlichen Stil des Unternehmens. Es verfügte über die ganze Front und Räume beider Häuser. „Erstmalig für unsere Stadt präsentierte sich hier ein „Kunstgewerbehaus“, das in weitläufigen Ausstellungen an Kristall, Porzellan, Leder- und Metallwa-

ren Kunden von nah und fern anlockte. Aber nicht nur Kristalle und Porzellane edelster Herkunft für einzelne und für ganze Hotels fand hier begehrten Absatz; sondern zu dem stets reichhaltigen Haushalts- und Küchengerät strömte ein großer Kundenkreis.“ (Volksstimme 1972)

☞ Gründung eines von Touristen sehr beliebten Zweiggeschäftes im „Turm“ zu Schierke

☞ 1930 – Konzentration des Hauptgeschäftes in die Breite Straße 20, Spezialisierung zum Kunstgewerbe

1955 – 1969

TETZNER OHG – Mutter Rose Tetzner (Tochter von Ernst Tetzner) und Tochter Margarethe Tetzner

1969 – 1976

Führen des Geschäftes durch die Tochter Margarethe Tetzner

April 1963

150-jähriges Geschäftsjubiläum H. TETZNER „Seit fünf Generationen immer das Bestreben, meinen Kunden das Beste zu bieten“ (Annonce 1963)

Klein aber großer Tradition – Rose Tetzner, Margarethe Tetzner, Heinz Ohlendorf und Frau

1977 – 1992

Helmut Sonnenberg erwirbt das Unternehmen von Margarethe Tetzner, der Enkelin des Namenträgers.

Das Haus wird zum Kunstgewerbehaus „Galerie und Boutique“. Zahlreiche einheimische

und auswärtige Künstler stellen ihre Produkte aus und vor.

1992 – 1993

Manfred Begemann, Konrad GmbH aus Soltau

1993 – 2011

Der Braunschweiger Kaufmann Konrad Achilles erwirbt das Unternehmen. Das Sortiment wird neu ausgerichtet – der Tradition Hermann Tetzner – das Fachgeschäft im Harz rund um die Küche, den Gedeckten Tisch, Geschenke und Wohnaccessoires.

April 2011

Umzug und Wiedereröffnung des Geschäftes am neuen Standort – Breite Straße 60. Auf 235 qm Verkaufsfläche Fortsetzung des Geschäftskonzepts und der Tradition der Fa. Tetzner – Alles für Küche und den Gedeckten Tisch – Schenken, Kochen, Genießen. Neuer Inhaber ist der langjährige leitende kaufmännische Angestellte Andreas Rebel.

Andreas Rebel

Kontakt:

H. Tetzner
Inhaber Andreas Rebel e. K.
Breite Straße 60
38855 Wernigerode
Telefon: 03943/ 63 30 04
Teleax: 03943/ 60 10 39
E-Mail: info@h-tetzner.de
www.h-tetzner.de



IHK-Dialog Altmark: Wirtschaft trifft Sport

Biathlon ist eine faszinierende Sportart und begeistert seit vielen Jahren Menschen in vielen Regionen in Deutschland – so auch in der Altmark.

Die Altmark ist zwar keine ausgewiesene Wintersportregion, aber die hier lebenden Bürger und Unternehmer verfolgen die Weltcups sowie die internationalen Titelkämpfe. Hinzu kommt, dass in Sachsen-Anhalt beim Unternehmen Lapua GmbH aus Schönebeck die Munition für die Mehrzahl der Biathleten hergestellt wird.

Vor diesem Hintergrund fand am 7. Mai 2013 ein Unternehmertreffen in der IHK-Geschäftsstelle Salzwedel statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt der ehemalige Biathlet und jetzige ZDF-Sportmoderator Sven Fischer einen Impulsvortrag zum Thema: „Spitzenleistungen im Sport und Beruf – in jedem steckt ein wenig Olympia“. Sven Fischer stand darüber hinaus in einer Talkrunde für Fragen zur Verfügung. Im Vorfeld besuchte der Regionalausschuss Altmark gemeinsam mit Sven Fischer und seinem Vater Willi Fischer die Salzwedeler Baumkuchenbetriebe Bosse GmbH.

André Rummel



Biathlon-Olympiasieger Sven Fischer aus Schmalkalden im Dialog mit altmärkischen Unternehmern.

Konstituierende Sitzung des Regionalausschusses Altmark – IHK-Vizepräsident Adolf Fehse zum Vorsitzenden gewählt

Der Regionalausschuss Altmark der IHK Magdeburg hat sich am 7. Mai 2013 in der IHK-Geschäftsstelle Salzwedel für die Legislaturperiode 2013 bis 2015 konstituiert.

Zum Vorsitzenden des IHK-Ausschusses wurde Adolf Fehse, Geschäftsführer der WIKO Elektronische Bauelemente Klötze GmbH, (siehe Foto: 1. Reihe 3.v.r.) gewählt. Seine Stellvertreter sind Heidemarie Linde, Fitnesstrainerin aus Gardelegen (1. Reihe 4.v.r.) und

Thomas Bräuer, Geschäftsführer der Stadtwerke – Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (1. Reihe 2.v.r.).

Heidemarie Linde und Adolf Fehse sind neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Regionalausschuss Altmark auch Mitglieder der Vollversammlung der IHK Magdeburg. Adolf Fehse ist darüber hinaus einer von acht Vizepräsidenten.

Im Regionalausschuss Altmark setzen sich 40 Unternehmer aus der Region für die Belan-

ge der Wirtschaft und die Entwicklung der Altmark ein. Der IHK-Ausschuss vertritt die Interessen der Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung.

Im Rahmen der Konstituierung wurde der Lückenschluss A14 Magdeburg-Schwerin thematisiert. Die Unternehmer forderten wiederholt die zügige Umsetzung dieses Projektes. Der A14-Lückenschluss ist eines der bedeutendsten Straßenbauprojekte in Sachsen-Anhalt und wird den Wirtschaftsstandort Altmark besser erschließen und damit die wirtschaftliche Entwicklung im Norden des Landes positiv unterstützen. Nach dem Baustart in Colbitz ist es notwendig, so schnell wie möglich Baurecht für die weiteren Verkehrseinheiten zu schaffen. Die Verhinderungsstrategie des BUND wird von den Mitgliedern des Regionalausschusses Altmark abgelehnt. „Verzögerungen darf es nicht geben, denn Mobilität ist Zukunft.“, stellte Adolf Fehse treffend fest.

Am 10. September veranstalten die Mitglieder des Regionalausschusses Altmark gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren Altmark einen Tag der offenen Tür in der IHK-Geschäftsstelle Salzwedel.

André Rummel



Mitglieder des Regionalausschusses Altmark stehen gemeinsam für den Lückenschluss A14.

Ihr IHK-Ansprechpartner

André Rummel
Geschäftsstelle Salzwedel
Telefon: 03901 / 4220-44
E-Mail: rummel@magdeburg.ihk.de

IHK unterstützt Ausbau der Infrastruktur in Schierke

Die Infrastruktur in der Harzregion war Thema des jüngsten Brockenstammtisches, der am 16. Mai stattfand. Zu Gast war unter anderem IHK-Präsident Klaus Olbricht. In seiner Rede betonte er, dass die IHK Magdeburg die Entwicklung der Infrastruktur der Harzregion massiv unterstütze. Im Wortlaut sagte er:

„Im Februar 2013 tagten der Regionalausschuss Harz und der Tourismusausschuss der IHK Magdeburg in Schierke, um sich vor Ort über das Konzept zur Ortsentwicklung von Schierke zu informieren. Im März 2013 traf sich der Regionalausschuss Harz der IHK Magdeburg mit den Regionalausschüssen Sangerhausen und Nordhausen der Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Erfurt hier auf dem Brocken. Bei dieser Veranstaltung wurde eine gemeinsame Erklärung zur Regionalentwicklung der Harzregion verabschiedet. (siehe nebenstehenden Auszug, Anm. d. Redaktion)

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass zurzeit ein Treffen mit dem Regionalausschuss Goslar der IHK Braunschweig vorbereitet wird, bei dem diese gemeinsame Erklärung weiterentwickelt werden soll. Diese Situation erinnert mich an die jüngsten Entwicklungen in Schierke und Braunlage. Auch hier wurde erkannt, dass nur gemeinsames Handeln dazu führen wird, dass der gesamte Harz und somit beide Standorte auch in der Zukunft eine Chance haben und erfolgreich sein werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass der Brockenstammtisch die ideale Form ist, um gemeinsam entsprechende Strategien zu vereinbaren.

Die IHK Magdeburg unterstützt mit ihrer Geschäftsstelle in Wernigerode die Entwicklung der touristischen Infrastruktur in Schierke ebenso wie die der gesamten Harzregion. In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf den ausliegenden Leitartikel zum Tourismus in Sachsen-Anhalt. Neben dem genannten ehrenamtlichen Engagement von Unternehmern in unserem Regionalausschuss Harz unterstützt die Geschäftsstelle Wernigerode der IHK Magdeburg die Entwicklung der touristischen Infrastruktur durch vielfältige Aktivitäten. Als jüngstes Projekt möchte ich hier die Vorbereitung einer Studienreise für Unternehmer und Verwaltung nach Lillehammer in Norwegen gemeinsam mit der Harz AG und Unternehmen der Tourismusbranche nennen. Ziel der Studienreise soll es sein, Erfahrungen zur ganzjährigen touristischen Vermarktung aus einer in diesem Bereich sehr erfolgreichen Region nach Schierke zu transferieren.

In den nächsten Monaten werden wir unsere Geschäftsstelle in Wernigerode sanieren und modernisieren. Die Kreisverwaltung hat nach nur fünf Wochen Bearbeitungszeit gerade die Baugenehmigung erteilt. Auch daran können Sie sehen, dass im Harzkreis gute Bedingungen für Investitionen vorherrschen. Die IHK Magdeburg steht Ihnen ab September 2013 mit einem modernisierten Gebäude ganz im Sinne unseres Slogans: „Regional, Unternehmerisch, Stark“ weiterhin vor Ort zur Verfügung und begleitet sie gerne bei der Weiterentwicklung guter Rahmenbedingungen für erfolgreiches wirtschaftliches Handeln nicht nur im Tourismus in der Harzregion. Nutzen Sie unser Angebot!“



Foto: Stadt Wernigerode

Treffen auf dem Brocken in 1142 Metern Höhe.

Auszug aus der gemeinsamen Erklärung zur Regionalentwicklung Harz vom 13. März 2013

„Als nördlichstes Mittelgebirge in Deutschland, erstreckt sich der Harz über die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen. Er gehört zu den bekanntesten Mittelgebirgen und ist eines der beliebtesten Tourismusgebiete in Nord- und Mitteldeutschland. Neben seiner touristischen Bedeutung ist der Harz auch traditioneller Wirtschaftsstandort, für die Gießereiindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau aber auch für die Lebensmittel verarbeitende Industrie, die Energiewirtschaft, pharmazeutischen Industrie sowie Handel und Handwerk. Unabhängig von der touristischen oder wirtschaftlichen Betrachtung erfolgt die überregionale Wahrnehmung des Harzes als ganzheitliche Region. Das sollte den regionalen Akteuren Anlass sein, ihr Handeln und die weitere Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Harz abzustimmen und gemeinsam zu verfolgen. Dazu gehört die Entwicklung einer gemeinsamen Infrastrukturregion ebenso, wie die gemeinsame Vermarktung des Harzes als attraktive Tourismus- und Wirtschaftsregion. Hierbei dürfen Landesgrenzen eben so wenig im Wege stehen, wie Kammergrenzen. Vielmehr gilt es, ohne lokale Besonderheiten aufgeben zu wollen, gemeinsame Vermarktungs- und Entwicklungsstrategien für die gesamte Harzregion zu gestalten und auch umzusetzen.“

Anzeige

Selbstständige / Freiberufler

Wollen Sie nicht auch, dass ihre **Krankenversicherung** in Zukunft bezahlbar bleibt? Durch rechtzeitigen Eintritt in unsere preiswerten und leistungsstarken **proMEaktiv Tarife*** bleibt Ihre Krankenversicherung auch in Zukunft bezahlbar.

Zum Beispiel:	Alter	Frau und Mann ab:
	20	140,93 €
	25	164,88 €
	35	213,21 €
	45	282,87 €

* Leistungen: 100 % amb., 100 % stat., 100 % Zahnbeh., 65 % Zahnersatz, mit SB. *Tarifprämie zuzügl. GBZ und PVN

Beitragsrückerstattung: Bis zu 3 Monatsbeiträgen

Fordern Sie ein Angebot an. Wir beraten sie gerne.

Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Bezirks-Generalvertretung Sven Ebeling

Schwibbogen 6 · 39615 Seehausen · Tel.: 03 93 86/9 10 40
Fax: 03 93 86/9 10 41 · E-mail: sven.ebeling@mecklenburgische.com

Fotos (4): AHK debelux

Die Deurganckdoks am Hafen Antwerpen.

Klein aber fein

Belgien – attraktiver Exportmarkt

Belgien ist vielen nur durch seine Hauptstadt Brüssel aus den Abendnachrichten bekannt, oftmals im Zusammenhang mit unerwünschten EU-Gesetzen. Doch das elf-Millionen-Einwohner-Land hält viele Überraschungen bereit. Vor allem wirtschaftlich: Belgien ist einer von Deutschlands Top-10 Handelspartnern und bietet deutschen Unternehmen attraktive Geschäftsmöglichkeiten. Die AHK debelux – Deutschlands älteste Auslandshandelskammer - steht seit 1894 vor Ort als Ansprechpartner der deutschen Wirtschaft zur Verfügung.

Pommes Frites, Pralinen und Bier – die drei größten Trümpfe Belgiens? Bei weitem nicht. Für deutsche Unternehmen lohnt sich ein zweiter Blick auf die siebt-größte Exportnation in der EU. Zum Beispiel als Transport- oder Logistikstandort: Belgien beherbergt Europas drittgrößten Seehafen in Antwerpen und liegt im Goldenen Dreieck – Europas kaufkräftigster Region. Im 300 Kilometerradius befinden sich die Konsumtempel London, Paris und Amsterdam. Der Hafen Antwerpen gilt außerdem als zweitgrößter Chemiestandort weltweit, nach Houston in Texas (USA). Unter den

350 bis 400 Niederlassungen deutscher Unternehmen aus den verschiedensten Branchen in Belgien, befindet sich auch BASF, die am Hafen Antwerpen seinen zweitgrößten Verbundstandort weltweit mit über 3.500 Mitarbeitern unterhält.

B2B Treffen: AHK debelux organisiert erste Geschäftskontakte

Doch Belgiens Wirtschaft ist nicht nur über Unternehmensriesen mit Deutschland verbunden. Im Gegenteil Deutschland ist Belgiens Handelspartner Nummer eins. Das Handelsvolumen zwischen den beiden Ländern betrug 2012 rund 83 Milliarden Euro. Zu den am meisten exportierten Gütern nach Belgien gehören neben Chemie- und Pharmazieprodukten, Maschinen, Beförderungs-Soda-Fabrik, Lebensmittel auch Getränke.

Für deutsche kleine und mittelständische Betriebe organisiert die AHK debelux branchenbezogene Unternehmerreisen, z.B. zu Themen wie Gesundheitswirtschaft, Lebensmittelwirtschaft, Energieeffizienz oder Bauhandwerk. Belgien gilt aufgrund seiner geringen Größe und Mehrsprachigkeit



(niederländisch, französisch und deutsch) als Testmarkt für Exporteure und „Made in Germany“ genießt einen guten Ruf in Belgien. 2012 erkundeten unter anderem auch sieben Bauhandwerksfirmen aus Sachsen-Anhalt den belgischen Markt im Rahmen einer Unternehmerrreise, die mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt wurde. Auf der größten belgischen Baumesse „Batibouw“ konnten sich die Firmen mit potentiellen belgischen Geschäftspartnern bekannt machen.

Kulturelle Unterschiede bei Geschäftsverhandlungen

Um kulturellen Missverständnissen vorzubeugen, bereitet die AHK debelux die deutschen Teilnehmer auf die belgische Verhandlungspraxis vor, denn trotz der geografischen Nähe kann sich die belgische Geschäftsmentalität sehr von der deutschen unterscheiden. Z.B. ist das persönliche Kennenlernen des Geschäftspartners für Belgier in der Regel wichtiger als in Deutschland. Geschäftsessen und mehrfache Treffen gehören oftmals zum Verhandlungsprozess.

Auch Sprachbarrieren werden mit Hilfe der AHK debelux umgangen: die Geschäftstermine werden von sprachkundigen Mitarbeitern der Handelskammer begleitet.

Behördenservice der AHK debelux beugt bösen Überraschungen vor

Kommt es dann zum konkreten Auftrag, gilt es natürlich einige arbeits- und steuerrechtliche Besonderheiten zu beachten. Um bösen Überraschungen vorzubeugen, berät und unterstützt die AHK debelux deutsche Unternehmen, die nach



Montagearbeiten in der Firma Feymonville in Büllingen.



Im Rahmen einer Kooperationsbörse finden einzelne Unternehmerversprechungen statt.

Belgien Dienstleistungen ausführen und Personal beschäftigen bzw. entsenden. Auch die belgischen Landessprachen Französisch und Niederländisch können in der Kommunikation mit Behörden für deutsche Firmen eine Hürde sein. Deshalb wenden sich viele vor allem kleine und mittelständische Unternehmen für ihre Korrespondenz an die AHK debelux.

Außerdem übernimmt sie die Lohn- und Gehaltsadministration für deutsche Unternehmen aller Branchen, die in Belgien zwar Personal beschäftigen, aber keine eigene Niederlassung haben. Die Registrierung der Arbeitnehmer, fristgerechte Überweisung von Lohnabgaben und die Vermittlung der obligatorischen Arbeitsunfallversicherung erspart den Firmen die lästige Auseinandersetzung mit dem belgischen Sozialversicherungs- und Steuerrecht.

Duale Ausbildung gegen Fachkräftemangel

Der Mangel an Fachkräften ist auch für Unternehmen in Belgien ein aktuelles Thema. Immer mehr interessieren sich für die berufliche Ausbildung nach deutschem Modell. Deshalb hat die AHK debelux die duale Ausbildung in sein Dienstleistungsportfolio aufgenommen. In einem Pilotprojekt hat die AHK debelux 2012 mit Beratung durch die DIHK Bildungs-GmbH für Audi Brussels Lehr- und Lernziele für Lehrlinge und Ausbilder festgelegt und „Train-the-Trainer“-Workshops organisiert. Der Autohersteller hat als erster Betrieb in Belgien eine duale Ausbildung für den Beruf des „Anlagentechnikers“ auf die Beine gestellt. Das Pilotprojekt hat auch in den Branchen Einzelhandel und Chemieindustrie Interesse geweckt.



Junge Menschen nutzen die Chance der dualen Ausbildung bei Audi in Brüssel.

Kontakt:

AHK debelux
21 Avenue du Boulevard
1210 Brüssel
Telefon : 0032 (0)2 203 50 40
E-Mail : ahk@debelux.org
<http://debelux.ahk.de>

Verordnungsentwurf: Herkunftsbezeichnung „Made in ...“ soll Pflichtangabe werden

Die geplanten Änderungen im Verordnungsentwurf zur Sicherheit von Verbraucherprodukten der EU-Kommission helfen weder den Verbrauchern noch den Unternehmen. Statt des angestrebten Abbaus von Handelshemmnissen und Bürokratie drohen Unternehmen weitere Belastungen.

Im Januar scheiterte der langjährige Versuch der Kommission, die Kennzeichnung „Made in“ nur für einige Branchen und nur für Produkte aus Drittstaaten einzuführen, an der fehlenden Mehrheit unter den EU-Mitgliedstaaten. Nur wenige Tage später wurde von der Kommission ein im Wortlaut fast identischer Vorschlag unter der Überschrift „Verbrauchersicherheit“ vorgelegt. Die verpflichtende Herkunftsangabe bezieht sich im aktuellen Entwurf auf alle Produkte, ausgenommen Lebens- und Futtermittel sowie medizinische und veterinärmedizinische Produkte. Darüber

hinaus soll der entsprechende Artikel 7 der überarbeiteten Verbraucherproduktesicherheitsverordnung auch Hersteller innerhalb der EU zur Angabe des Herstellungslandes, gemäß den nicht präferenziellen Ursprungsregeln des Gemeinschaftszollkodexes, verpflichten.

Die Position des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und weiterer Wirtschaftsverbände zum Entwurf der Kommission ist eindeutig: Die bindende Angabe des Herkunftslandes zu den bereits bestehenden Pflichtangaben scheint überzogen.

Die freiwillige Herkunftslandangabe wäre weiterhin wünschenswert. Diese ist bereits seit langem möglich. So dürfen Produzenten ihre Waren kennzeichnen, wenn die Herkunftslandangabe Vorteile im Wettbewerb verspricht. So wird die Angabe „Made in Germany“ oder „Made in Land X“ von den Gerichten in Deutschland danach beurteilt, ob die Ware aus

der Sicht des Verbrauchers ihre wesentlichen bestimmenden Eigenschaften, nämlich diejenigen, die für die Wertschöpfung im Vordergrund stehen, in dem angegebenen Land erhalten hat.

Hier steht die Verbrauchersicht im Mittelpunkt, nicht zufällige Ursprungskriterien, die außenwirtschaftlichen und zollrechtlichen Gesichtspunkten folgen. Diese sind für den Verbraucher gerade nicht aussagekräftig.

DIHK/D. Ochsenfart

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Dörthe Ochsenfart
Außenwirtschaft
Telefon: 0391/5693-156
E-Mail: ochsenfart@magdeburg.ihk.de

5. Mitteldeutscher Exporttag

„Marken- und Produktpiraterie im internationalen Geschäft“ am 4. September 2013 in Chemnitz



Foto: Gerhard.Altmann/pixelio.de

Die Industrie- und Handelskammern von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen veranstalten bereits zum fünften Mal ihren gemeinsamen Mitteldeutschen Exporttag.

Wollen Sie in Zukunft gegen Marken- und Produktpiraterie gewappnet sein? Die IHK Chemnitz öffnet 9.30 Uhr ihre Tore, um Fachexperten verschiedener Institutionen, betroffenen Unternehmen und Interessierten einen Treffpunkt zu schaffen.

Der DIHK wird durch das Referat des Gewerblichen Rechtsschutzes vertreten sein und vorstellen, welche Regelungen es gegen Fälschungen gibt.

Außerdem werden Risikopotentiale durch das Bundesamt für Verfassungsschutz aufgedeckt

und im Anschluss Strategien, Technologien und erfolgreiche Maßnahmen gegen Plagiate erörtert.

Ein besonderer Fokus wird auf der Textilindustrie liegen sowie dem Produktschutz im Asiengeschäft mit Handlungsempfehlungen anhand von praktischen Beispielen.

Zuletzt soll eine Podiumsdiskussion stattfinden. Dabei allen Anspruchsgruppen die Möglichkeit eingeräumt wird, ihre Erfahrungen auszutauschen.

Eine kleine Ausstellung zeigt Beispiele gefälschter Produkte. Darunter sind Exponate des Plagiarismus-Wettbewerbs sowie von Unternehmen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Termin: 4. September 2013,
10:00 – 16:00 Uhr

Ort: Industrie- und Handelskammer Chemnitz
Kammersaal
Straße der Nationen 25
09111 Chemnitz

Teilnahmegebühr: 50 Euro pro Person inkl. Tagungsunterlagen und Imbiss

Anmeldung erbeten bis 30. August 2013.
Flyer und Anmeldeformular finden Sie unter
www.magdeburg.ihk.de

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

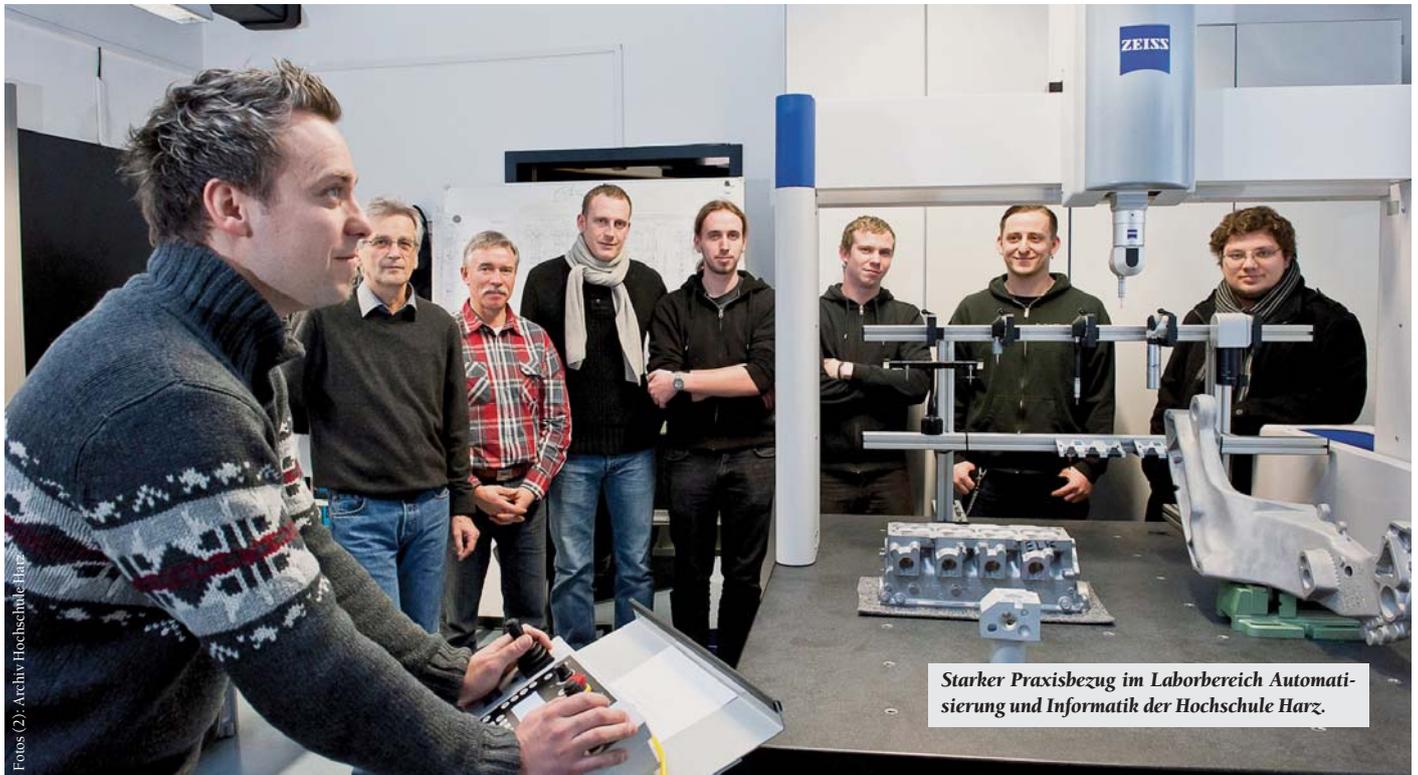
Elena Honstein
Außenwirtschaft
Telefon: 0391/5693-164
E-Mail: honstein@magdeburg.ihk.de

Haben Produktpiraten Ihren Weg gekreuzt?

Vertreten Sie Ihre Erfahrungen mit der Schattenwirtschaft und eröffnen Sie den öffentlichen Dialog mit Gleichgesinnten im Rahmen der IHK-Veranstaltung „Schattenwirtschaft: Marken- & Produktpiraterie“.

Melden Sie sich und Ihr Unternehmen als Teilnehmer in der Podiumsdiskussion an. Gemeinsam auf der Suche nach Lösungen.

Individueller an der Hochschule Harz DUAL studieren



Starker Praxisbezug im Laborbereich Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz.

Duales Studienangebot Mechatronik-Automatisierungssysteme mit mehr Praxiszeiten im Unternehmen

Aufbauend auf den in den zurückliegenden acht Jahren gesammelten Erfahrungen richtet der Fachbereich Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz den dualen Studiengang Mechatronik-Automatisierungssysteme ab dem Wintersemester 2013/14 noch flexibler aus. Ziel ist es, den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, zwischen mehreren Organisationsformen der Berufsausbildung zu wählen und so den Praxisbezug noch stärker auszubauen. Unmittelbarer Bestandteil des Studiums bleibt die parallel laufende Berufsausbildung zum Mechatroniker im Unternehmen oder bei Verbundpartnern während der vorlesungsfreien Zeiten. Der Ablauf wird zwischen den beteiligten Ausbildungspartnern individuell abgestimmt.

Die Nutzung der Synergien zwischen der Berufsausbildung zum/r Mechatroniker/in und dem Studium in der Automatisierungstechnik führt nach viereinhalb Jahren zu zwei vollwertigen Abschlüssen. Die Teilnehmer absolvieren zunächst ein Berufsausbildungsjahr in den Unternehmen, bei Verbundpartnern oder in der berufsbildenden Schule in Wernigerode. Ab dem zweiten Jahr werden die Studierenden vollständig in den normalen Studienprozess an der Hochschule Harz integriert. In den vorlesungsfreien Zeiten setzen sie ihre berufspraktische Ausbildung in den Unternehmen bis zur Abschlussprüfung vor der IHK im siebenten Semester fort.

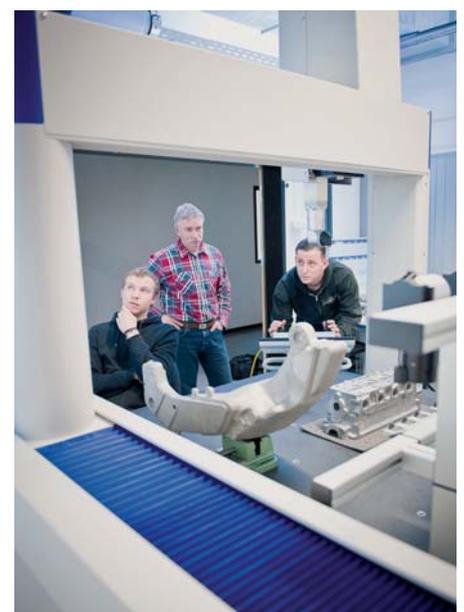
„Bislang haben mehr als 30 Absolventen das Bachelor-Studium erfolgreich zum Abschluss gebracht und wurden so gemeinsam mit zahlreichen Unternehmen der Region auf künftige Anforderungen im Berufsalltag vorbereitet“, berichtet Dekan Prof. Dr. Bernhard Zimmermann. Darüber hinaus können die Studierenden nach erfolgreich bestandener Prüfung auch den IHK-Abschluss erwerben. „Dieses Studienangebot bietet den Unternehmen den Vorteil einer hohen Praxisnähe, verbunden mit dem Gewinn an hochqualifizierten und akademisch ausgebildeten Beschäftigten, die direkt auf die Anforderungen des Unternehmens ‚zugeschnitten‘ sind“, so Dekan Zimmermann.

Gute bis sehr gute Prüfungsergebnisse in den IHK-Prüfungen bestätigen den Erfolg des Konzeptes. Nach ihrem Berufsabschluss absolvieren die Studierenden in den Semesterpausen weitere ingenieurtechnische Arbeiten. Die Bachelorarbeit wird idealer Weise zu einem betrieblichen Thema angefertigt. Die Absolventen besitzen nach dem Studium ein umfangreiches und anwendungsbereites Wissen zu Prozessen und Verfahren mechatronischer Systeme und deren Automatisierung. Sie werden zudem in die Lage versetzt, fachübergreifende Zusammenhänge zu erkennen und Lösungsansätze auf der Basis modernster Erkenntnisse zu entwickeln.

Weitere Informationen zu den dualen Studienangeboten der Hochschule Harz sind im Internet unter www.hs-harz.de/dualesstudium.html oder bei Steffi Priesterjahn, vom

TransferZentrum Harz der Hochschule Harz verfügbar.
Tel.: 03943 659-871,
E-Mail: spriesterjahn@hs-harz.de

Steffi Priesterjahn (HS Harz)
Mathias Schönenberger



Hightech-Anlagen ermöglichen es umfangreiche, modernste Erkenntnisse anwendungsbezogen zu erwerben.

Fachkräftegewinnung mit „PFIFF“ – Pilotprojekt für interregionale Kooperation mit Valencia

Fachkräftegewinnung mit „PFIFF“ – Pilotprojekt für interregionale Kooperation mit Valencia gestartet.

Fachkräfteportal „PFIFF“ unterstützt

Mit dem Ziel, gut ausgebildete Fachkräfte langfristig an den Wirtschafts- und Lebensstandort Sachsen-Anhalt zu binden und somit den Fachkräftebedarf nachhaltig zu sichern, unterstützt PFIFF als Leitprojekt zur Fachkräftegewinnung im Rahmen der Landeskooperation „Fachkraft im Fokus“ und im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt seit mehr als fünf Jahren heimische Unternehmen bei der Suche nach qualifiziertem Personal aus dem In- und Ausland sowie interessierte Fachkräfte bei der Arbeitsplatzsuche. „Wir zeigen den Fachkräften, darunter Pendler/innen, Zuzugsinteressierten, Migranten/innen und Menschen mit Handicap berufliche Perspektiven und Karrierechancen im Land auf. Gleichzeitig unterstützen wir die Unternehmen aktiv bei der Gewinnung von Personal und sensibilisieren sie dafür, ihre eigene Willkommenskultur sichtbar zu machen, damit sich die Fachkräfte hier wohlfühlen“, erläutert die Projektleiterin Kerstin Mogdans vom Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. Interessierte Unternehmen finden weiterführende Informationen und Kontaktadressen der PFIFF Regionalberater/innen auf: www.pfiff-sachsen-anhalt.de. Ansprechpartnerin für alle Belange des Fachkräftesicherungsportals ist Kerstin Mogdans (E-Mail: kerstin.mogdans@bwsa.de; Tel. 0391 / 744 69-671).

Um noch stärker den Zuzug ausländischer Fachkräfte zu fördern, sind zwei Pilotprojekte zur Stärkung der interregionalen Zusammenarbeit zwischen Sachsen-Anhalt und der spanischen Region Valencia gestartet. In den Projekten ist es Ziel, die Deckung des Fachkräftebedarfs durch spanische Fachkräfte zu unterstützen. Arbeitgeber, die Personal suchen und offen für spanische Fachkräfte sind, erhalten im Rahmen des Pilotprojekts eine Beratung mit der Rekrutierung verbundenen Chancen und Möglichkeiten für die betriebliche Fachkräftesicherung sowie weiterer in Frage kommender Förderinstrumente.

Zudem erhalten sie individuelle Unterstützung bei der Suche und Einstellung von spanischen Fachkräften und individuelle Betreuung auch über die Einstellung hinaus. Durch die Pilotprojekte (Träger sind BWSA e.V. und isw Institut gGmbH) kann in der Region Valencia ein direkter Kontakt zu Fachkräften angebahnt werden. Dabei fokussiert sich die Ansprache gegenwärtig auf Absolventen/innen der Polytechnischen Universität Valencia sowie auf



Gemeinsame Präsenz der Projekte auf der Messe „Foró de empleo 2013“ an der Polytechnischen Universität in Valencia im Gespräch mit Fachkräften.

Fachkräfte z.B. der Gesundheitswirtschaft, in denen bereits heute Engpässe absehbar sind.

Konnte Ihr Interesse geweckt werden?

Falls ja, stehen Ihnen folgende Ansprechpartner/innen gern zur Verfügung:

Für das nördliche Sachsen-Anhalt:

Frau Doreen Bullert (Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.)
E-Mail: Doreen.Bullert@bwsa.de;
Telefon: 0391 744 69-662

Für das südliche Sachsen-Anhalt:

Herr Dr. Alf Zachäus (isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gemeinnützige Gesellschaft mbH)

E-Mail: zachaeus@isw-institut.de;
Telefon: 0345 / 29 98 28 05

Die Projekte PFIFF und Valencia werden umgesetzt im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt und gefördert aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds.

Ihr IHK-Ansprechpartner

Mathias Schönenberger
Schule-Hochschule-Wirtschaft
Telefon: 0391 / 5693-402
E-Mail: schoenenberger@magdeburg.ihk.de

Seminar: Professionelle Präsentation

Wünschen Sie sich auch überzeugend und begeisternd vor anderen zu reden? Wie können wir unsere Zuhörer fesseln, ohne dabei belehrend und langweilig Inhalte zu übermitteln?

Eine Präsentation sollte informativ und gut strukturiert sein, aber damit sie wirklich überzeugend ist, bedarf sie einiger wichtiger Zutaten, wie dem lebendigen Einsatz durch Körpersprache, Gestik und Mimik sowie einen spannenden Aufbau. In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden ihre persönlichen Fähigkeiten so einzusetzen, dass Sie selbstsicher und mit Ausstrahlung andere für sich und Ihr Thema gewinnen und dabei auch noch Spaß haben.

Seminarinhalt:

- Überzeugendes Auftreten
- Aufbau einer Präsentation

- Gezielter Einsatz von Medien und Visualisierungshilfen
- Vorbereitung, inhaltlich und organisatorisch
- Argumentationstechniken
- Umgang mit schwierigen Redesituationen
- Etwas auf den Punkt bringen
- Präsenz

Das Seminar findet am 8. Juli 2013 von 9 – 17 Uhr statt.

Das Teilnahmeentgelt beträgt 160 Euro.

Ihre Ansprechpartnerin

Birgit Ferner
Berufliche Weiterbildung/IBA
Telefon: 0391 / 5693-207
E-Mail: ferner@magdeburg.ihk.de

Anzeige

STIEBLICH HALLENBAU Gebäude aus Stahl und Glas
Statik - Ausführungsplanungen
Brandschutzplanungen
www.stieblich.de
Güstrow, T: 03843 2410-0 / F: 03843 2410-34

Brückenbau in die arabische Welt

Junge, hochqualifizierte tunesische Ingenieure für Ihr Unternehmen

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) führen im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein Pilotprojekt zur Förderung der legalen Mobilität von hochqualifizierten Fachkräften aus Tunesien durch. Jungen, hochqualifizierten Akademikerinnen und Akademikern aus dem Maghreb-Land wird in diesem Rahmen die Möglichkeit geboten, durch Weiterbildung und einen Arbeitsaufenthalt in Deutschland Berufserfahrungen zu sammeln.

Die 100 jungen, tunesischen Ingenieure werden im Rahmen einer fünfmonatigen sprachlichen und interkulturellen Qualifizierungsphase auf ein bezuschusstes, sechsmonatiges Praktikum in einem Unternehmen in Deutschland vorbereitet (Praktikumsbeginn ist der 1. Juli 2013). Das Projekt eröffnet den deutschen Firmen die einmalige Chance, gut qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, die durch ihren Hintergrund und ihre Mehrsprachigkeit als Brückenbauer in die arabische Welt fungieren können.

Das Projekt verläuft in drei Phasen

1. Wir identifizieren geeignete Bewerber und wählen sie in einem persönlichen Auswahlverfahren aus. – Dabei richten wir uns gezielt nach Ihrem Bedarf!

2. In einer fünfmonatigen Qualifizierungsphase in Tunesien und in Deutschland bereiten wir die Ingenieure durch einen intensiven Sprachkurs sowie Angebote zur interkulturellen Vorbereitung auf den Arbeitsalltag in Deutschland vor und befördern so die schnelle Integration der jungen Tunesier in Deutschland.

3. In der dritten Phase, beginnend im Juli 2013, sammeln die Teilnehmer im Rahmen eines subventionierten Praktikums in einem deutschen Unternehmen Berufserfahrungen.

Die tunesischen Teilnehmer werden im gesamten Projektverlauf ausgehend von der Auswahl der Kandidaten in Tunesien, der Konzeption und Durchführung der Qualifizierungsphase bis hin zur Betreuung der Teilnehmer während des Praktikums begleitet.

Nach Beendigung des Programms haben die Teilnehmer zwei Möglichkeiten: Entweder sie gehen ein Beschäftigungsverhältnis mit einem deutschen Unternehmen ein und bleiben zunächst in Deutschland (die neue Blue Card Regelung bietet hierfür den gesetzlichen Rahmen) oder sie kehren samt ihrer erlernten Kompetenzen in ihr Heimatland zurück. Ansprechpartnerinnen für weitere Informationen sind in der GIZ anna.wittenborg@giz.de oder in der ZAV bianca.kunz@zav-cimonline.de.

Hintergrund: Wie profitieren Sie von einem gut ausgebildeten tunesischen Ingenieur?

Das Qualifikationsprofil der tunesischen Ingenieure ist mit dem Qualifizierungsstand von deutschen Ingenieuren vergleichbar. Neben dem fundierten theoretischen Studium sind auch Praktika ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung.

Insgesamt absolvieren die Studenten der Ingenieursberufe in Tunesien drei Praktika. Die ersten beiden Praktika dauern ein bis zwei Monate, das dritte Praktikum am Ende des Studiums beträgt sechs Monate und beinhaltet eine abschließende Projektarbeit, die der Student in sehr enger Kooperation mit einem Unternehmen durchführt.

Der Fachkräftenachwuchs aus Tunesien beeindruckt durch Mehrsprachigkeit. Aufgewachsen mit der französischen und arabischen Sprache bringen, die Teilnehmer häufig zusätzliche Kenntnisse der englischen Sprache mit.

Durch das zusätzliche intensive Sprachtraining im Rahmen des Programms werden die Programmteilnehmer auch in der deutschen Sprache fit gemacht.

Stefanie Gömann
(Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH)
Mathias Schönenberger

Französisch für Anfänger I (A1)

Das europaweite Zusammenwachsen der nationalen Märkte erfordert ein immer besseres Verständnis füreinander. Grundbedingung dafür ist ein sprachliches Verstehen des Gesprächspartners.

Setzen Sie Ihr Engagement schon jetzt ein, wenn Sie Ihr berufliches Vorwärtsgeschehen u. a. in den Bereichen Reise-/Hotelgewerbe, Verkehr oder Außenwirtschaft ernsthaft anstreben. Ob als delegierter Vertreter Ihres Unternehmens zu internationalen Messen oder auch als einfacher Tourist, Sie werden immer öfter auf die Beherrschung einer Fremdsprache angewiesen sein.

Dieser Lehrgang wendet sich an Interessenten, die die Fremdsprache Französisch erlernen möchten bzw. geringe Grundkenntnisse besitzen.

Der Lehrgang ist ab 27. August 2013, dienstags und donnerstags von 16:30 bis 18 Uhr eingeplant und hat eine Gesamtdauer von 50 Unterrichtsstunden.

Das Teilnahmeentgelt beträgt 280 Euro.

Englisch Grundkurs – Leistungsstufe II (A1 – A2)

Dieser Lehrgang bietet sich Teilnehmern an, die bereits den „Grundkurs – Leistungsstufe I“ absolviert haben oder Grundkenntnisse der englischen Sprache besitzen.

Diese Kenntnisse können auch Schulenglischkenntnisse sein, die schon lange zurück liegen.

Schwerpunkthemen dieses Lehrganges sind z. B. der Aufbau eines Alltagsvokabulars, unterschiedliche Satzstrukturen sowie die Fähigkeit, auf verschiedenen grammatischen Zeitebenen, wie Gegenwart und Vergangenheit, zu kommunizieren.

Ab 24. Juni 2013, 17 x montags von 17:30 bis 20 Uhr, soll dieser Lehrgang in der IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH stattfinden. Er umfasst insgesamt 50 Unterrichtsstunden und kostet 310 Euro.

Ihre Ansprechpartnerin

Katrin Pinkernelle
Berufliche Weiterbildung/IBA
Telefon: 0391 / 5693-208
E-Mail: pinkernelle@magdeburg.ihk.de

Digitaldruck
Flyer · Präsentationen · Briefköpfe · uvm.

Tel. 0391.56 89 10 · www.reprocenter.de

RCdigital

Seminare und Lehrgänge Juni / Juli / August 2013

Seminare

Mit MS Project erfolgreich arbeiten

18. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Nadine Bleße 160,- €

Praktische Auftragsabwicklung im Export (Zoll-, Präferenz-, Versand- und Zahlungspapiere)

19. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Dr. Wolfgang Barthel 180,- €

Grundlagenseminar: Fit für den Export

20. Juni 2013, Magdeburg
9 – 15 Uhr
Intercom kostenlos

Kleines Controlling für nichtkaufmännische Führungskräfte

20. Juni 2013
9 – 17 Uhr
Thomas Leibrecht 180,- €

Rechtssichere Abrechnung der Reisekosten

21. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Thomas Leibrecht 180,- €

Professionell verhandeln und erfolgreich einkaufen

20./21. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Hans-Hermann Krieger, 310,- €

Arbeitsrecht in der Praxis

24. Juni 2013, Magdeburg
9 – 16:30 Uhr
Joachim Sukop 160,- €

Verhandlungsführung nach Harvard

24./25. Juni 2013, Magdeburg
jeweils 9 – 16:30 Uhr
Klaus Schein 310,- €

Kennzahlen im Lager - Logistikrechnen und Kennzahlenermittlung

25. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Ingo Elstner 160,- €

Umsatzsteuer aktuell

26. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Andre Fender 180,- €

Auslandsentsendung von Mitarbeitern

26. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Dr. Wolfgang Barthel 180,- €

Hygieneschulung für Unternehmer und deren Beauftragte für Hygiene

27. Juni 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Rainer Levy 160,- €

Haus- und Mietverwaltung erfolgreich organisieren und abwickeln

28./29. Juni 2013, Magdeburg
jeweils 9 – 17 Uhr
Thomas Trepnau 310,- €

Ein Kunde beschwert sich – Umgang mit schwierigen Kunden

2. Juli 2013, Magdeburg
9 – 16:30 Uhr
Lisa Reitz 160,- €

Konflikte geschickt managen und bewältigen

3. Juli 2013, Magdeburg
9 – 16:30 Uhr
Lisa Reitz 160,- €

Gruppen- und Teamleitertraining

4. Juli 2013, Wernigerode
9:30 – 17 Uhr
Lisa Reitz 160,- €

Grundlagenseminar: Zollrecht von A – Z

4. Juli 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Holger Kaune 180,- €

Die anderen Zollverfahren – Optionen zur Auswahl und richtigen Handhabung von Zollverfahren

5. Juli 2013, Magdeburg
9 – 17 Uhr
Dr. Wolfgang Barthel 180,- €

Grundlagenseminar: Praktische Hinweise und Tipps zum richtigen Ausfüllen der Exportdokumente (Ursprungszeugnis, Carnet ATA)

9. Juli 2013, Magdeburg
9 – 13 Uhr
Margarete Wodara 80,- €

Lehrgänge

Datenbanken mit MS ACCESS 2010

18. Juni 2013, Magdeburg
dienstags und donnerstags
17 – 20:15 Uhr
28 Ustd. / 4 Wochen 350,- €
Teilnahmebestätigung

Was ist neu in MS Office 2013?

21. Juni 2013, Magdeburg
mittwochs und freitags
17 – 20:15 Uhr
16 Ustd. / 2 Wochen 350,- €
Teilnahmebestätigung

Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – Webinar

2. Juli 2013, Magdeburg
dienstags und/oder donnerstags
18 – 21:15 Uhr
48 Ustd. / 3 Monate 495,- €
IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilderseignungsverordnung (AEVO) – Intensivlehrgang in Vollzeit

15. Juli 2013, Magdeburg
montags bis freitags
8 – 16 Uhr
samstags
8 – 14:15 Uhr
104 Ustd. / 2 Wochen 640,- €
IHK-Prüfung

Englisch Grundkurs – Leistungsstufe II (A 1 – A 2)

24. Juni 2013, Magdeburg
montags
17:30 - 20 Uhr
50 Ustd. / 7 Wochen 310,- €
Teilnahmebestätigung

English Refresher Course II (A 2 – B 2)

27. August 2013, Magdeburg
dienstags und donnerstags
18:15 - 19:45 Uhr
30 Ustd. / 6 Wochen 220,- €
Teilnahmebestätigung

Französisch für Anfänger I (A 1)

27. August 2013, Magdeburg
donnerstags
16:30 - 18 Uhr
50 Ustd. / 13 Wochen 280,- €
Teilnahmebestätigung

English for Business II (B1)

29. August 2013, Magdeburg
donnerstags
17:30 - 20 Uhr
30 Ustd. / 10 Wochen 220,- €
Teilnahmebestätigung

Bei Interesse fordern Sie bitte nähere Seminarinhalte an.

Ihre schriftliche Anmeldung nimmt ab sofort die IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH, Alter Markt 8 / Eingang Katzen-sprung, 39104 Magdeburg, entgegen.

Seminare können Sie auch online buchen: www.ihk-bildungsakademie-magdeburg.de

Bitte beachten Sie unsere Teilnahme- und Zahlungsbedingungen.

Ansprechpartner für Lehrgänge:
Christian Jahr
Tel. 03 91 / 56 93-210
jahr@magdeburg.ihk.de

Ansprechpartnerin für Fremdsprachenlehrgänge:
Katrin Pinkernelle,
Tel. 03 91 / 56 93-208
pinkernelle@magdeburg.ihk.de

Ansprechpartnerin für Seminare, EDV-Lehrgänge/Azubi-Akademie:
Birgit Ferner
Tel. 03 91 / 56 93-207
ferner@magdeburg.ihk.de

Praktische Hinweise und Tipps zum richtigen Ausfüllen der Exportdokumente – Ursprungszeugnis und Carnet ATA

Unternehmen, die im Außenwirtschaftsverkehr tätig sind, werden oft in die Lage versetzt, in kurzer Zeit wichtige Dokumente ausfüllen zu müssen.

Die von der Industrie- und Handelskammer ausgestellten Ursprungszeugnisse und ausgegebenen Zollpassierscheinhefte Carnet ATA gehören zu den wichtigsten und sollten von den Exporteuren gewissenhaft ausgefüllt werden.

Ein Ausfüllen dieser Dokumente ohne spezifisches und länderbezogenes Wissen ist jedoch kaum möglich.

In einem Seminar der IHK-Bildungsakademie wird anhand von Beispielmerkblättern, -checklisten und -ausfüllhilfen in diese Thematik eingeführt.

Seminarinhalt:

Gemeinsames Ausfüllen des internationalen Zollpassierscheinheftes Ursprungszeugnis und Carnet ATA anhand von verschiedenen Beispielen.

Kennenlernen von Merkblättern, Checklisten und Ausfüllhilfen zu diesem Thema Tipps zur Vermeidung von Fehlern

Das Seminar findet am 09. Juli 2013 von 9 – 13:00 Uhr in Magdeburg statt.

Das Teilnahmeentgelt beträgt 80 Euro.

Ihre Ansprechpartnerin

Birgit Ferner
Berufliche Weiterbildung/IBA
Telefon: 0391 / 5693-207
E-Mail: ferner@magdeburg.ihk.de

„Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in“

Vorbereitungslehrgang auf die IHK-Prüfung

Der **Fachkräftemangel bildet sich im Bereich des betrieblichen Rechnungswesens besonders deutlich ab. Interessenten, die sich auf diesem Gebiet qualifizieren und spezialisieren möchten, finden mit dem Abschluss Gepr. Bilanzbuchhalter eine Qualifikation auf anspruchsvollem Fortbildungsniveau, die in der Wirtschaft eine hohe Akzeptanz findet. Das nötige Know-how dazu vermitteln langjährig erfahrene Fachkräfte aus der Praxis anwendungsorientiert auf der Basis des bundeseinheitlichen Rahmenplanes Gepr. Bilanzbuchhalter/-in.**

Michael Diesing, Steuerberater und Dozent: Die ständigen steuerlichen Änderungen in Deutschland und auch in Europa machen hoch qualifizierte Fachkräfte mit einem aktuell und professionell ausgestattetem Wissen für die Wirtschaft unentbehrlich.

Den vorhandenen ausgezeichneten Ruf in Wirtschaft und Verwaltung verdanken Bilanzbuchhalter einerseits ihrem anspruchsvollem Hintergrundwissen im Finanz- und Rechnungswesens und andererseits ihrer festen Verankerung in der täglichen betrieblichen Praxis.

Ich vertrete die Auffassung, dass der Beruf des Bilanzbuchhalters eine große Zukunft hat und darüber hinaus exzellente Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt bietet.

Die Weiterbildung zum/zur Gepr. Bilanzbuchhalter/-in befähigt Sie dazu, die Probleme des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens anwendungsorientiert zu lösen, neben der externen Rechnungslegung durch Steuer- und Handelsbilanz auch die interne kurzfristige Erfolgsrechnung durchführen und das Zahlenwerk für Planungs- und Kontrollentscheidungen der Betriebsleitung interpretieren und auswerten zu können.

Der Lehrgang vermittelt hierfür erweiterte Kenntnisse des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens, das erforderliche betriebswirtschaftliche Know-how sowie das handels- und steuerrechtliche Wissen.

Inhalte Teil A:

- Erstellen einer Kosten- und Leistungsrechnung und zielorientierte Anwendung
- Finanzwirtschaftliches Management

Inhalte Teil B:

- Erstellen von Zwischen- und Jahresabschlüssen und Lagebericht, nationales Recht
- Erstellen von Abschlüssen nach internationalen Standards, Grund- bzw. Hauptteil
- Steuerrecht und betriebliche Steuerlehre
- Berichterstattung, Auswerten/Interpretieren von Zahlenwerken.

Die IHK-Bildungsakademie Magdeburg führt diesen Prüfungsvorbereitungslehrgang berufsbegleitend 2 x wöchentlich bei einer Gesamtlaufzeit von ca. 24 Monaten durch.

Wir informieren Sie gern ausführlich.

Beginn:

25. September 2013

Teilnahmeentgelt:

3.990 Euro
(Ratenzahlung möglich)

Veranstaltungsort:

IHK Bildungsakademie Magdeburg GmbH

Seminar: Umgang und Verhalten bei „schwierigen“ Kunden

Der Kunde steht im Mittelpunkt und so soll er sich auch fühlen! Jedoch immer freundlich sein, lächeln, kundenorientiert handeln und kommunizieren, fällt im Kundenkontakt nicht immer leicht. In diesem Seminar wird Ihnen vermittelt, welche Typen von Menschen es gibt und wie Sie auf diese Typen individuell eingehen können.

Seminarinhalt:

- Durch Stimme, Körpersprache und Wortwahl erkennen
- Was steckt hinter den Verhaltensweisen? (Motive und Nutzen)
- Umgang mit Emotionen
- Sicher und überzeugend auftreten
- Optimal reagieren auf schwierige Kommunikations- und Verhaltensmuster
- Verhalten in aggressiven Situationen
- Konfliktstufenplan und Konfliktstrategien
- Persönliche Strategien entwickeln für einen positiven Umgang

Das Seminar findet am 2. Juli 2013 von 9 – 16:30 Uhr statt.

Das Teilnahmeentgelt beträgt 160 Euro.

Ihr Ansprechpartner

Christian Jahr
Berufliche Weiterbildung/IBA
Telefon: 0391 / 5693-210
E-Mail: jahr@magdeburg.ihk.de

Ihre Ansprechpartnerin

Birgit Ferner
Berufliche Weiterbildung/IBA
Telefon: 0391 / 5693-207
E-Mail: ferner@magdeburg.ihk.de

Anzeige



UNTERNEHMENSDELEGATION SÜDAFRIKA 2013

Germany Trade & Invest unterstützt Unternehmen aus den Neuen Bundesländern (inkl. Berlin) bei der Erschließung ausländischer Märkte und lädt zu einer branchenübergreifenden Unternehmerdelegation nach Südafrika ein:

Zeitraum: 14.-18.10.2013

Standorte: Johannesburg, Durban und/oder Kapstadt

Programmpunkte: Fachbriefings, B2B-Termine/Firmenbesuche, Networking-Empfang

Anmeldeschluss: Freitag, 06. September 2013

Die Kosten des Programms (exklusive Reisekosten) übernimmt Germany Trade & Invest. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Ländersprechtage zu Südafrika finden im Juni statt. Bei Interesse treten Sie bitte mit uns in Kontakt.

www.gtai.com/suedafrika-delegation-2013

Kontakt: Helen Stöhr
helen.stoehr@gtai.com
T. 030-200 099 102



GERMANY
TRADE & INVEST
www.gtai.com

Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Energiewende weiter ohne Konzept

400 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten in Leipzig über die Zukunft der Energiewende.

Die finanzielle Belastung der ostdeutschen Unternehmen aufgrund der steigenden EEG-Umlage sowie der höchsten Strompreise und Netzentgelte Deutschlands waren die zentralen Themen beim „2. Ostdeutschen Energieforum“. Die Unternehmen warnen vor steigenden Energiepreisen und fordern Reformen.

Die Problemballung der diffusen Energiewende ist enorm. So forderte der IHK-Präsident und DIHK-Vize Klaus Olbricht in seiner Begrüßungsrede dringend eine bundesweite Koordination der Energiewende. „Es kann nicht sein, dass wir in Deutschland 16+1 Energiewenden haben“. Es gebe eine mangelnde Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen sowie ein gegenseitiges Überbieten der Länder bei den Ausbauzielen. Die Kostenexplosion bekomme man so nicht in den Griff. „Die Lage ist ernst“, so Olbricht. In einigen Fällen sprechen wir inzwischen nicht mehr nur von Investitionszurückhaltung, sondern von Produktionsverlagerung. Das sei ein deutliches Alarmsignal an die Politik, endlich verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Das 2. Ostdeutsche Energieforum glänzte mit hochkarätigen Referenten darunter Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Dr. Phillip Rösler und Bundesumweltminister Peter Altmaier. Rösler versprach prompt, nächstes Jahr wieder zu kommen. Sein Kollege Altmaier blieb zurückhaltender. Rösler machte deutlich, dass nach den Wahlen das Erneuerbare-Energie-Gesetz reformiert werden müsse. Mit Blick auf das zukünftige Marktmodell dürfe man nicht mit neuen Subventionen die Fehler einer überholten Subventionspolitik korrigieren. Für Peter Altmaier müsse der Klimaschutz wieder in den Vordergrund rücken. Es sei dringend notwendig, die vielen Bereiche der Energiewende stärker zu versachlichen. Die Energiewende sei alles andere als trivial. Im Ergebnis des 2. Ostdeutschen Energieforums wenden sich die Veranstalter mit einem Abschlusskommuniqué und folgenden Forderungen an die Politik:



Die Energiewende bundesweit koordinieren! Deutschland braucht schnellstens einen schlüssigen Fahrplan für das Erreichen der energie- und klimapolitischen Ziele, der mittel- und langfristig eine bezahlbare, nachhaltige und sichere Energieversorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft sicherstellt. Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist eine effektive Koordinierung der energiepolitischen Ziele, Strategien und Aktionsprogramme auf Bundes- und Länderebene unter Federführung des Bundes erforderlich. Konkrete Etappenziele und ein einheitliches Monitoring der Umsetzungsschritte sind ebenso unerlässlich, wie nachvollziehbare Abschätzungen zu den zu erwartenden Belastungen für Bürger und Unternehmen.

Senkung der Stromsteuer zur Entlastung der Verbraucher!

Die Strompreisentwicklung wird zum unkalkulierbaren Risiko für den Wirtschafts- und Investitionsstandort Deutschland. Die Politik

muss deshalb endlich gegensteuern. Um Unternehmen und Bürger in einem ersten Schritt zu entlasten, wird die Absenkung der Stromsteuer auf das gegenwärtig geltende EU-Mindestniveau gefordert.

Marktgerechte Preise für alle Energieerzeugungsformen anstreben!

Mittelfristig müssen die Energiepreise alle Kosten der jeweiligen Energieerzeugungsform widerspiegeln. Entsprechend sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energien künftig unter Marktbedingungen erfolgen kann. Bis dahin ist das System degressiver Einspeisevergütungen konsequent weiterzuverfolgen.

Förderung auf Energieforschung konzentrieren!

Umfängliche Mittel müssen in die Erforschung neuer Energie- und Umwelttechnologien (Green Tech, Speicher, Antriebe usw.) und die Suche nach Lösungen für die verbesserte Systemintegration der Erneuerbaren Energien fließen. Die Energieforschung muss daher künftig stärker und technologieoffen gefördert werden.

Über das Ostdeutsche Energieforum:

Das Ostdeutsche Energieforum ist ein Kongress für Entscheider und Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die Lösungen für die erkennbare Problematik der Umsetzung der von allen Teilnehmern gewollten Energiewende suchen und entwickeln wollen. Veranstalter des Ostdeutschen Energieforums sind die Landesarbeitsgemeinschaften der Industrie- und Handelskammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie die Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlins.

Kathleen Ardel



Fotos (2): Lutz Zimmermann

Festveranstaltung – 20 Jahre SWM Magdeburg



Fotos (2): Rayk Weber

Helmut Herdt, Sprecher der Geschäftsführung der SWM, beim Grußwort anlässlich der Festveranstaltung.



Das festlich geschmückte Kloster Unser Lieben Frauen beeindruckte die zahlreichen Gäste mit seinem einmaligen Charme.

Im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper, sowie Vertretern aus Politik, Wirtschaft, der Gesellschafter und des Aufsichtsrats des Unternehmens und ehemaliger Wegbegleiter beging die SWM Magdeburg am 23. Mai 2013 im Kloster Unser Lieben Frauen ihr 20-jähriges Jubiläum.

Helmut Herdt, Sprecher der Geschäftsführung, begrüßte auch im Namen seiner Kollegen der Geschäftsführung der SWM Magdeburg, Carsten Harkner und Johannes Kempmann, die Gäste im Konzertsaal des Klosters und bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit, die einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Unternehmensgeschichte der SWM Magdeburg darstellen.

Sein besonderer Dank galt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens, ohne die dies nicht möglich gewesen wäre.

Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, betonte in seinem Grußwort: u. a. „Die SWM Magdeburg haben in den 20 Jahren ihres Bestehens eine der zahlreichen unternehmerischen Erfolgsgeschichten in Sachsen-Anhalt geschrieben. Wenige Unternehmen prägen das gesellschaftliche Leben der Landeshauptstadt so wie sie. Die SWM Magdeburg versorgen nicht nur die Magdeburger mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Sie gehören mit ca. 700 Beschäftigten und Auszubildenden auch zu den größten Arbeitgebern vor Ort. In der mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur sei ein solches Unternehmen auch landesweit von Bedeutung. Darüber hinaus sei es für viele junge Leute ein attraktiver Ausbilder ...“

Der Oberbürgermeister, Dr. Lutz Trümper, der auch als Aufsichtsratsvorsitzender des mehrheitlich kommunalen Unternehmens fungiert, führte u. a. aus: „Die SWM sind als Dienstleistungsunternehmen mit öffentlichem Auftrag seit nunmehr 20 Jahren der Garant für eine leistungsfähige und sichere Energieversorgung in der Landeshauptstadt Magdeburg.“

... Die SWM sind zudem ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Region. Sie stärken den Standort Magdeburg und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei, indem Aufträge für Material und Dienstleistungen hauptsächlich an Firmen aus Magdeburg und dem Umland vergeben werden. Außerdem engagiert sich die SWM in hohem Maße für das sportliche, kulturelle und soziale Leben sowie die Bildung und Forschung in Magdeburg. Ich gratuliere der SWM und ihren Beschäftigten zum 20. Jubiläum und wünsche eine weiterhin

erfolgreiche Unternehmensentwicklung.“ In einer Talkrunde, an der neben Helmut Herdt, der ehemalige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt und Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Willi Polte, Hans-Peter Villis, ehemaliger kaufmännischer Geschäftsführer der SWM Magdeburg, und Stephan Kohler, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena), teilnahmen, plauderten die Gäste über die Anfänge des Unternehmens und gaben einen Ausblick auf die Herausforderungen der Zukunft, insbesondere mit Hinblick auf die Energiewende.

Der festliche Rahmen im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen beeindruckte die ca. 250 geladenen Gäste, die teilweise auch bundesweit angereist waren, und machte dabei auch auf Magdeburg als interessante Kulturstadt aufmerksam.

Cornelia Kolberg

Anzeige



SOLIDARITY
Finance and Consulting GmbH

Wir unterstützen kleine und mittelständische Unternehmen & Existenzgründer durch eine schnelle & unbürokratische Vergabe von Mikrokrediten

Konditionen des Mikrokredites

Kredithöhe von 1.000 € bis 10.000 € | Keine Bearbeitungsgebühr
Laufzeit von 6 bis 36 Monaten | Zinssatz: nom. 8,56 % / eff. 8,90 % pro Jahr
Sondertilgungen bzw. Rückzahlung jederzeit kostenfrei möglich
Aufstockung durch Folgekredit bereits nach 6 Monaten möglich
Kein Schufa-Eintrag des Kredites oder der Kreditabfrage

Arndtstr. 34 | 39108 Magdeburg | Tel. 0391 - 58 42 945
www.solidarityfinance.de | kredit@solidarityfinance.de

Nexxt-change – Nachfolgebörse – bundeseinheitlicher Marktplatz zur Vermittlung von Unternehmen

Die nexxt-change Nachfolgebörse hat das Ziel, den Generationswechsel im Mittelstand aktiv zu unterstützen. Sie will Unternehmen und Nachfolgeunternehmer zusammenbringen. Nachfolgern und Übergebern wird eine kostenlose Internetplattform zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.magdeburg.ihk.de oder
www.nexxt-change.org



www.unternehmensnachfolge-lsa.de

SOS für Ihr Unternehmen – Runder Tisch der KfW-Mittelstandsbank

Das Angebot „Runder Tisch“ und „Turn around-Beratung“ richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im gesamten Bundesgebiet, die aufgrund einer nicht erwartungsgemäß verlaufenden wirtschaftlichen Entwicklung in Schwierigkeiten geraten sind, obwohl sie gute Marktchancen haben. „Runde Tische“ sind ein Instrument zur konzentrierten Bewältigung von Firmenkrisen im Zusammenwirken der Kammern und der KfW. Interessierte Unternehmen wenden sich an:

www.magdeburg.ihk.de oder
www.kfw-mittelstandsbank.de

Ihre IHK-Ansprechpartner

Beate Rasch
Industrie, Umwelt und Konjunktur
Telefon: 0391 / 5693-154
E-Mail: rasch@magdeburg.ihk.de

Klaus Herbstreit
Industrie, Umwelt und Konjunktur
Telefon: 0391 / 5693-452
E-Mail: herbstreit@magdeburg.ihk.de

Sparen an den richtigen Stellen

Gemeinsame Sitzung der Industrieausschüsse der IHKn Halle-Dessau und Magdeburg

Sparen an den richtigen Stellen beim Landeshaushalt und Konzentration auf Wachstumspotenziale in Sachsen-Anhalt.

Am 22. Mai 2013 setzten die Industrieausschüsse der Industrie- und Handelskammern (IHKn) Halle-Dessau und Magdeburg die langjährige Tradition fort, einmal im Jahr gemeinsam zu tagen und wirtschaftspolitische Fragen zu debattieren. Gastgeber der diesjährigen Sitzung war die Klemme AG in der Lutherstadt Eisleben. Die Klemme AG ist Teil des schweizerischen Backwaren-Herstellers Aryzta AG mit Sitz in Zürich und produziert mit über 1.000 Mitarbeitern Tiefkühlbackwaren für Großhändler, Gastronomie, Hotellerie und Filialbäckereien.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Diskussion der künftigen Innovationsförderung im Land Sachsen-Anhalt. Dazu nahm als Hauptredner der zuständige Minister für

„Es gibt keine Alternative zur notwendigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte.“

Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Hartmut Möllring, teil. Mit Bezug auf die vom Land in Auftrag gegebene Studie zur Regionalen Innovationsstrategie forderten die Unternehmen, keine Branchen von vorn herein auszuschließen. „Wir sollten uns hier entsprechende Entscheidungsspielräume für die Zukunft offen halten, denn keiner von uns hat die berühmte Glaskugel, die die Zukunft voraussehen lässt. Und in diesem Sinne sollten wir den Innovationsbegriff soweit wie möglich fassen und Förderungen für Einzelprojekte sowie innovative Ansätze außerhalb dieser Leitmärkte auch zukünftig ermöglichen.“

Ein in diesem Sinne „intelligentes Fördern“ muss das Ziel sein“, so Ingrid Weinhold,

Vorsitzende des Industrieausschusses der IHK Halle-Dessau. Ein weiteres Thema war die Debatte um den Entwurf des Sparhaushaltes der Landesregierung. Die Industrieausschüsse stützen grundsätzlich den eingeschlagenen Konsolidierungskurs der Landesregierung. Die Unternehmer forderten Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring jedoch auf, im Konsolidierungsprozess die Finanzressourcen dort zu konzentrieren, wo entscheidenden Wachstumseffekte dauerhaft generiert werden können.

Eine effiziente Wissenschaftslandschaft und eine intakte Verkehrsinfrastruktur gehörten danach auf jeden Fall dazu. „Es gibt keine Alternative zur notwendigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte“, betonte auch der Vorsitzende des Industrieausschusses und Vizepräsident der IHK Magdeburg, Ralf Luther, und erwartet einen konstruktiven Dialog mit der Wirtschaft im

Interesse des gemeinsamen Wirtschaftsstandortes.

Die Wirtschaftsvertreter warnten gleichzeitig davor, die staatlichen Abgaben zu erhöhen, um die sinkenden Einnahmen z. B. aus dem Länderfinanzausgleich zu kompensieren. Unternehmen müsse die notwendige Luft zum Atmen bleiben: „Die Höhe der zukünftigen Steuereinnahmen des Landes hängt entscheidend davon ab, ob der Mittelstand vor Ort prosperiert.“

Nur dann wird investiert und nur dann werden Arbeitsplätze geschaffen“, bekräftigt Ralf Luther.

Industrieausschüsse Halle-Dessau und Magdeburg



(v.l.n.r.): Ralf Luther, Vors. Industrieausschuss IHK Magdeburg, Hartmut Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt, Ingrid Weinhold, Vors. Industrieausschuss IHK Halle-Dessau, Oliver Scholl, Vorstand Klemme AG.

Foto: U. Weißborn

IHK Magdeburg plant Teilnahme an ghanaischer Umwelt- und Energiemesse in Accra

In der Zeit vom 12. – 14. November 2013 findet in der ghanaischen Hauptstadt Accra die zweite internationale Messe für Umwelt und Energie sowie paralleler Konferenz (West African Clean Energy and Environment Exhibition and Conference – WACEE '13) statt.

Unternehmen des Kammerbezirks Magdeburg nahmen unter Leitung der IHK Magdeburg bereits an der ersten WACEE im November des vergangenen Jahres teil. Sie nutzten dabei das Angebot des Delegiertenbüros der deutschen Wirtschaft in Accra und belegten mit äußerst günstigen Konditionen einen Stand im deutschen CleanTech-Pavillon.

Die WACEE '12 wurde von den teilnehmenden Unternehmen als voller Erfolg gewertet.

Mit vielen guten Gesprächen, neuen Projektansätzen und dem Ausbau des ghanaischen Netzwerks bot die Veranstaltung die perfekte Plattform, um die Projekte der sachsen-anhaltischen Wirtschaft in Ghana einem breiten Publikum vor- und deren Kompetenzen herauszustellen sowie dem ghanaischen Markt anzubieten.

Die WACEE '12 startete mit 68 Ausstellern aus Ghana, Nigeria, Südafrika, den Niederlanden, Däne-

mark und Deutschland. Als Begleitprogramm wurde eine Fachkonferenz durchgeführt, die von ca. 500 Fachleuten besucht und mit über 50 internationalen Referenten mit wissenschaftlichen oder kommerziellen Hintergrund, darunter Vertretern der ASSMANN BERATEN + PLANEN GmbH Magdeburg und der End-I AG Halle, besetzt war. Damit bot die Konferenz beste Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zum Herstellen neuer bzw. Vertiefen bestehender Geschäftskontakte. Auch in diesem Jahr plant die IHK Magdeburg eine Teilnahme an der WACEE in Accra. Voraussetzung für eine erneute Messestand- sowie Kongressbeteiligung ist ein ausreichend großes Interesse von Mitgliedsunternehmen der IHK Magdeburg.

Die IHK Magdeburg bittet daher Mitgliedsunternehmen, die an einer WACEE-Teilnahme interessiert sind, um eine Information an die unten stehende Kontaktadresse.

Es werden dann umgehend alle notwendigen Detaildaten zu Messe, Kongress und Reise übermittelt.

Jochen Zeiger

Ihr IHK-Ansprechpartner

Dr. Jochen Zeiger
Industrie, Umwelt und Konjunktur
Telefon: 0391 / 5693-152
E-Mail: zeiger@magdeburg.ihk.de



(v.l.n.r.): Dr. Friedhelm Michael (Ingenieurbüro Geomatics Wernigerode) Hagen Reum und Karsten Schlögl (ASSMANN Beraten + Planen GmbH Magdeburg) im Gespräch mit ghanaischen Unternehmern.

Startschuss zum Unternehmerinnenpreis Sachsen-Anhalt 2013

Der AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e. V. sucht ab sofort die Unternehmerin des Jahres 2013. Darüber hinaus können sich erstmalig in diesem Jahr auch Führungsfrauen die nicht oder nicht mehrheitlich Anteilseigner eines Unternehmens sind, für einen Managerinnenpreis bewerben.

Honoriert werden Unternehmerinnen, geschäftsführende Gesellschafterinnen, Managerinnen sowie Unternehmensnachfolgerinnen, die ihren Betrieb erfolgreich führen und durch eine individuelle Geschäftsidee überzeugen. Das entscheidende Kriterium ist nicht allein der wirtschaftliche Erfolg: Gesucht werden Unternehmerinnen und Führungsfrauen, die mit Kreativität, Motivation und Engagement ihre Träume und Visionen verwirklicht haben, mit ihrem Produkt-, Dienstleistungs- und Serviceangebot den Nerv der Zeit und ihrer Kunden treffen und zukunftsorientiert wirtschaften.

Kurz: Diese Frauen setzten wichtige Impulse für die hiesige Wirtschaft und sind Vorbild für

Gründerinnen. Sachsen-Anhalt braucht mutige und durchsetzungsstarke Gründerinnen und Unternehmerinnen, die Verantwortung übernehmen und mit weiblicher Raffinesse erfolgreich und innovativ wirtschaften. Im Hinblick auf den demografischen Wandel ist die Fokussierung auf das nicht ausgeschöpfte Potenzial weiblicher Existenzgründung ein wichtiger Beitrag für das Wirtschaftswachstum.

Bewerbungen und Nominierungen können bis zum 20. Juli 2013 beim AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e. V. eingereicht werden. Die Bewerbungsunterlagen stehen in dieser Zeit unter www.amu-online.de zum Download bereit. Die Preise werden in folgenden Kategorien vergeben:

- Unternehmerinnenpreis für Unternehmen von 0 – 5 Mitarbeiter/innen
- Unternehmerinnenpreis für Unternehmen ab 5 Mitarbeiter/innen
- Managerinnenpreis für Führungsfrauen

Eine hochkarätig besetzte Jury entscheidet über die Preisvergabe.

Folgende Voraussetzungen müssen für die Bewerbung erfüllt sein:

Das Unternehmen muss vor dem 31. Dezember 2011 gegründet, bzw. muss bis dahin die Unternehmensnachfolge abgeschlossen worden sein. Bei Bewerbungen von Gesellschaften müssen die Bewerberin bzw. die Bewerberinnen in der Regel mindestens 50 Prozent Anteile halten und geschäftsführend aktiv tätig sein.

Alle Preise sind neben einer Statue mit einem Geldwert dotiert, der von einem Sponsorenkreis zur Verfügung gestellt wird. Zudem erhält jede Preisträgerin eine kostenfreie Jahresmitgliedschaft im AMU Verband.

Der Wettbewerb bietet den teilnehmenden Unternehmerinnen die Gelegenheit, sich und ihre Firma einer breiten Öffentlichkeit sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu präsentieren.

Marie-Luise Hanisch

Braunschweig ist erstklassig

Der Aufstieg der Braunschweiger Eintracht in die erste Bundesliga schafft Selbstvertrauen. Ganz Deutschland blickt auf Braunschweig und so weckt die Löwenstadt auch Interesse an mehr Informationen.

Gibt man bei GOOGLE „Braunschweig“ ein, findet man nach WIKIPEDIA ganz oben Einträge der Braunschweiger Zeitung, der Technischen Universität und der Braunschweiger Verkehrs AG.

Kurz darauf folgen Links zu braunschweig.de, zum Staatstheater Braunschweig und zum Braunschweiger Flughafen. Wer sich im Internet über die Partnerstadt Magdeburgs informiert, findet so genügend Anhaltspunkte, dass Braunschweig nicht nur im Fußball mit erstklassigen Angeboten aufwartet.

Eine Studie bestätigt, dass Braunschweig ein attraktiver, wirtschaftsfreundlicher Standort auf Wachstumskurs mit einer modernen und kostenbewussten Stadtverwaltung ist.

Der Standort Braunschweig verbindet Tradition mit Hochtechnologie, hervorragende Infrastruktur mit bester Lage im Herzen Nordeuropas. Das Spektrum reicht von der Biotechnologie über die Finanzwirtschaft bis hin zur Verkehrstechnik. Die Technische Universität sowie die zahlreichen international renommierten Forschungseinrichtungen sind Grund dafür, dass Braunschweig eine sehr hohe Quote an Unternehmensgründungen in den Hochtechnologie-Branchen aufweist.

Quelle: www.braunschweig.de

Wir gratulieren unserer Eintracht zum Aufstieg in die 1. Bundesliga!

Transport deutschlandweit **Waldhelm** einfach schneller verzinkt

FEUERVERZINKEN - PULVERBESCHICHTEN - AUTOKRANE

Grottrian-Steinweg-Straße 9
39112 Braunschweig
☎ (0531) 31 11 71/72
Telefax: (0531) 31 29 06

Mergelkuhlenweg 2
19348 Perleberg
☎ (03876) 78 97 27/28
Telefax: (03876) 78 97 26

Sandstrahlen - Spritzverzinken - Transporte
www.waldhelm-feuerverzinken.de

Waldhelm – Ihr starker Partner

Die Firma Günter Waldhelm wurde 1957 gegründet.

Seit über 30 Jahren beschäftigen wir uns mit dem Korrosionsschutz und dabei speziell mit dem Feuerverzinken und Pulverbeschichten.

So haben sich bis heute sechs Unternehmen entwickelt, die sich als Dienstleister mit ihrem speziellen Angebotsprofil am Markt präsentieren:

- Unsere Feuerverzinkereien in Braunschweig und Perle-

berg schützen Ihren Stahl dauerhaft und sicher vor Korrosion.

- Unsere Pulverbeschichtungsanlagen in Perleberg und Wedel geben Ihrem Stahl bis 10 m Länge und 1,5 t Stückgewicht eine dekorative Oberfläche.

- Unsere Speditionen in Braunschweig und Perleberg transportieren für Sie Stückgut, Schüttgut und Schwergut deutschlandweit!

Perschmann – mit der Region verbunden

Die Hch. Perschmann GmbH wurde im Jahr 1866 u. a. als Handelshaus für Werkzeuge gegründet und befindet sich seit der Gründung in Familienbesitz.

Seit 1976 ist sie Partner der Hoffmann Group, Europas führendem Systempartner für Qualitätswerkzeuge. Hauptsitz ist in Braunschweig-Wenden; es gibt Niederlassungen in Berlin und Poznan, Polen. Das Vertriebsgebiet erstreckt sich von Kassel im Süden über Hannover, Braunschweig, Berlin, Warschau bis an die ukrainische Grenze im Osten Polens.

Die starke Verbundenheit zur Region Braunschweig und der Wille, das Familienunter-

nehmen erfolgreich mit einer starken, mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur weiterzuentwickeln, spiegeln sich letztlich auch in der verantwortungsvollen Unternehmensführung wider. Verantwortung übernehmen für das gesellschaftliche Umfeld, die Umwelt und die Mitarbeiter ist täglich gelebte Praxis. Mit „Lust auf Firma“ und Begeisterung engagieren sich heute fast 400 Mitarbeiter. Diese gesellschaftliche Verantwortung ernst zu nehmen, wird bei Perschmann groß geschrieben. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen.

Die Hch. Perschmann GmbH ist seit 2003 aktiver Sponsor der Eintracht.

Erstklassiges Werkzeug für erstklassige Sportler.

Wir sind stolz und gratulieren unserer **Eintracht** zum Aufstieg in die 1. Bundesliga!



Hch. Perschmann GmbH
Hauptstraße 46 d | 38110 Braunschweig
Tel. 05307 933 -100

www.perschmann.de



Europa erleben, schmecken und staunen

20 Händler aus 13 europäischen Ländern verbreiteten im Zentrum von Magdeburg internationales Flair. Sie präsentierten auf dem Europa-Markt 2013 Köstliches und Interessantes aus ihren Heimatländern und vereinbarten Geschäftsbeziehungen mit regionalen Unternehmen

Belgisches Konfekt, Bernsteinschmuck aus Litauen, böhmisches Glas und deftige tschechische Wurst- und Fleischwaren, kandierte Früchte und leckeres Gebäck aus Lettland luden zum Anschauen, Probieren und Kaufen ein. Für Freunde der griechischen und italienischen Lebensart wurde Honig, Olivenöl und Wein angeboten. Polnische Kurorte präsentierten ihre Spa- und Wellnessangebote für individuelle Erholungssuchende. Sprachbarrieren gab es nicht. Dolmetscher sorgten dafür, dass sich jeder Besucher mit den europäischen Gästen unterhalten konnte, auch in Italienisch, Polnisch, Tschechisch, Englisch oder Französisch.

Ganz offiziell wurde das europäische Marktreiben am Donnerstag, den 2. Mai von IHK-Vizepräsident Rolf Lay eröffnet. Die IHK Magdeburg organisierte bereits zum vierten Mal mit ihren europäischen Partnern im Enterprise Europe Network (EEN) und mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt dieses Highlight im Rahmen der deutschlandweiten Europawoche.

Der Europa-Markt brachte den Bürgern Europa näher und besonders kleine und mittelständische Unternehmen nutzten die Möglichkeit, Geschäftskontakte über die Grenzen hinaus aufzubauen. Ein Beispiel dafür sind neue Handelsbeziehungen des Franzosen Jean-Marc Riviere, der bereits im vergangenen Jahr seine Spezialität, eine Marmelade aus der Citrusfrucht „Bergamotte“ auf dem Europa-Markt verkauft hatte. Die große Nachfrage nach diesem Produkt wird dazu führen, dass regionale Händler mit dieser Spezialität das eigene Sortiment erweitern. Damit entstand auf dem Europa-Markt aus einer spontanen Verkaufsbeziehung eine langfristige Geschäftsbeziehung. EEN-Partner aus dem Bereich Handel und Dienstleistungen haben ihre



Den Europa-Markt am 2. Mai eröffneten (v.l.): Sue Natrass, EEN-Managerin aus Nottingham, die Magdeburger Jungfrau Lisa, Carmen Tiemann, Referatsleiterin Außenwirtschaft und Messen des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalts und Rolf Lay, Vizepräsident der IHK Magdeburg.

Unternehmen aus den Heimatländern bei Geschäftsanbahnungen beraten und nutzten den Europa Markt für einen Erfahrungsaustausch zu europäischen Handelsfragen. Sue Natrass Enterprise Europe Network Managerin aus Nottingham schätzte ein: „Es war mein erster Besuch in Magdeburg und ich möchte wärmstens empfehlen, diese Stadt zu besuchen. Der Europa-Markt präsentierte viele Köstlichkeiten und es war eine Freude, die verschiedenen Leckereien zu probieren. Noch wichtiger war es für mich, mit Unternehmen aus 12 anderen Ländern zu sprechen und Handelserfahrungen auszutauschen. Der Europa-Markt war es unbedingt wert, auch aus geschäftlicher Sicht besucht zu werden.“ Begeistert von der sehr guten Resonanz bei den

Kunden waren auch die Händler des Marktes. Jean-Marie Riviere aus Frankreich war erstaunt von der Offenheit der Magdeburger und sagte: „Am liebsten möchte ich morgen wieder kommen.“

Lauris Shpats lobte die gute Organisation des Marktes durch die Veranstalter „Alles gut organisiert - typisch deutsch.“ Er war mit seinen kandierten Früchten extra aus Virdzizi parish, Lettland, angereist. Harald Salmins, Perfecto Ltd. aus Ragana, Lettland schätzte besonders das Engagement der Dolmetscher. „Es war sehr gut, dass uns Dolmetscher zur Seite standen, die uns geholfen haben.“ Das bestätigte auch Marie Rimmlinger. Sie vertrat das Unternehmen Les Saveurs du Colombier aus Ecrouves in Frankreich.

Zahlreiche Besucher, Verbraucher und Händler haben das Angebot genutzt, die Vielfalt Europas hautnah kennenzulernen, sich mit Vertretern anderer Kulturen auszutauschen und das internationale Flair zu genießen. Händler aus verschiedenen europäischen Ländern haben neue Geschäftskontakte aufgebaut und haben ihren Eindruck von Sachsen-Anhalt als offenes und gastfreundliches Land mit nach Hause in ihre Heimatländer genommen. Uta Otto



200 verschiedene Marmeladensorten bot Jean-Marie Riviere gemeinsam mit Tochter Celine an. Sie führen das Unternehmen „Las confitures de Lorraine“ in Frankreich.

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Uta Otto
Handel und Dienstleistungen
Telefon: 0391 / 5693-133
E-Mail: otto@magdeburg.ihk.de

Psychische Gesundheit fördern – Was Unternehmen dazu beitragen können

Psychische Gesundheit spielt für Unternehmen eine immer größere Rolle. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fehlen in Deutschland immer häufiger aufgrund von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz. Inzwischen gehen ca. 13 Prozent aller AU-Tage auf psychische Erkrankungen zurück. Von 2000 bis 2011 hat sich der Anteil von psychischen Erkrankungen an allen Krankenschreibungstagen etwa verdoppelt. Psychische Erkrankungen führen zu besonders langen Krankenschreibungen und sind seit mehr als zehn Jahren Hauptgrund für das vorzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsleben. Psychische Beschwerden und Krisen beeinträchtigen zudem die Leistungsfähigkeit und Motivation der Beschäftigten. Unternehmen stehen damit vor der Herausforderung, Leistungseinschränkungen und Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen zu vermeiden oder zumindest zu begrenzen. Zwar wird die psychische Gesundheit durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die mit der Konstitution der Person sowie mit Belastungen und Ressourcen im privaten und beruflichen Umfeld zusammenhängen. Dennoch haben Unternehmen im Einzelfall verschiedene Handlungsoptionen, damit sich aus psychischen Krisen und Beschwerden ihrer Beschäftigten keine behandlungsbedürftigen Krankheiten entwickeln oder erkrankte Beschäftigte rasch wieder genesen.

Psychische Gesundheit ernst nehmen

Psychische Erkrankungen können jeden treffen. Psychisch kranke Menschen sind weder Arbeitsverweigerer noch Versager. Gegen psychische Krankheiten hilft keine Willenskraft. Wo ein Wille ist, ist noch lange kein Weg. Nicht selten erkranken diejenigen, die sich beruflich und privat zu viel zumuten. Oft trifft es Menschen, bei denen man es eigentlich nicht vermutet hätte. Dennoch werden psychische Erkrankungen gesellschaftlich nicht so ernst genommen wie körperliche Erkrankungen. In Unternehmen sollte offen über psychische Belastungen und psychische

Erkrankungen gesprochen werden. Führungskräfte sind dabei ein Vorbild. Offenheit bietet die Chance, psychischen Erkrankungen frühzeitig vorzubeugen oder rechtzeitig eine Behandlung einzuleiten. Gutes Informationsmaterial über psychische Gesundheit gibt es z.B. bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Gern helfen auch die Psychotherapeutenkammern, Referenten vor Ort zu vermitteln.

Widerstandskräfte stärken

Sehr wirksam ist es auch, die Widerstandsfähigkeit der Beschäftigten gegen psychische Belastungen zu stärken. Dazu gehören spezifische Angebote wie Stress- oder Konfliktbewältigungstraining. Aber auch unspezifische Maßnahmen wie eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung wirken sich nachweislich auch auf die psychische Gesundheit aus.



Daher sollte im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung gemeinsam mit den Beschäftigten überlegt werden, wie das Arbeitsumfeld genutzt werden kann, um die Widerstandsfähigkeit des Einzelnen zu stärken. Arbeitsbedingte Risiken der psychischen Gesundheit können im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements verringert werden. In einer Gefährdungsanalyse werden zunächst arbeitsbedingte psychische Belastungen identifiziert, um sie anschließend mit geeigneten Maßnahmen zu reduzieren. Diese können von Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter und Führungskräfte bis zur Umgestaltung von Arbeitsbedingungen und Arbeitsorganisation reichen. Damit sollte psychische

Belastung grundsätzlich als Thema in die Personal- und Organisationsentwicklung integriert werden.

Psychisch belastete Mitarbeiter unterstützen

Führungskräfte sollten im Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitern unterstützt werden, um diese z. B. zu einer Behandlung zu motivieren oder die betriebliche Wiedereingliederung erfolgreich mitzugestalten. Nicht jedes Problem bei der Lebensbewältigung erfordert eine Psychotherapie. Wichtig ist vielmehr eine schnelle diagnostische Abklärung, ob eine psychische Erkrankung, z.B. eine Depression vorliegt. Liegt eine Erkrankung vor, ist eine rechtzeitige Behandlung sehr wichtig. Psychische Erkrankungen werden oft chronisch, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden. Aber auch dann, wenn noch keine Erkrankung vorliegt, benötigt der Gefährdete eine qualifizierte Beratung und Anleitung zur Selbsthilfe, die eine Verschlimmerung verhindert.

Qualität externer Unterstützungsprogramme nutzen

Mitarbeiterberatungsprogramme dienen dazu, Betriebsangehörige bei arbeitsplatzbezogenen oder privaten Problemen zu beraten, z.B. bei psychischen Problemen oder Beschwerden. Wenn ein Unternehmen dabei den geeigneten Anbieter sucht, sollte es bei Auftragsausschreibung und -vergabe auf eine Reihe von Qualitätskriterien achten. Dann kann es gelingen, die Mitarbeiter durch richtige Beratung und ggf. Behandlungsempfehlungen rasch individuell zu unterstützen. Zur Prüfung der Qualität von Beratungsprogrammen hat die BPTK unter Mitwirkung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eine Checkliste herausgegeben, die unter www.bptk.de zum Download bereitsteht.

*Prof. Dr. Rainer Richter
Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)*

Sicherheit – Bereich mit vielen Facetten

IHK-Arbeitskreis Dienstleister im Dialog zu Bildungs-, Rechts- und Sicherheitsthemen

Die Mitglieder des IHK-Arbeitskreises Dienstleister trafen sich im April zur ersten Sitzung in diesem Jahr in der IHK Magdeburg.

Die Referentin Stefanie Klemmt von der IHK Magdeburg konzentrierte sich in ihren Ausführungen auf den Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt. Dabei stellte sie Weiterbildungsmöglichkeiten und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung vor. Auch wenn das Geschäftsjahr bereits vorangeschritten ist, interessierten sich die Teilnehmer besonders für die aktuellen, gesetzlichen Regelungen, die

sie ab 2013 für die unternehmerische Tätigkeit zu beachten haben. Yvonne Schulze, Geschäftsbereich Recht und Steuern der IHK Magdeburg, informierte in der Sitzung über Aktuelles zum Einsatz von Mini-Jobbern und gesetzliche Pflichtabgaben an die Künstlersozialkasse. Smartphones im Alltag – jeder hat es, jeder nutzt es, aber was ist mit IT-Sicherheit und Datenschutz?

Diese Frage stellte der eBusiness Lotse Roland Hallau den Teilnehmern und untersetzte seine interessanten Ausführungen mit praktischen Anwendungen und Hinweisen. Im Ergebnis

der Sitzung werden sich die Teilnehmer den künftigen Unternehmeralltag sicherer meistern zu können.

Sabine Matzke

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Sabine Matzke
Handel und Dienstleistungen
Telefon: 0391 / 5693-132
E-Mail: matzke@magdeburg.ihk.de

Mobile Angriffe auf Smartphones und Tablets

Die Anzahl mobiler Schädlinge wächst rapide. Auch wenn die Gefahrensituation für Smartphones und Tablets noch lange nicht jener im konventionellen PC-Bereich entspricht, fördern die Analysen des IT-Sicherheitsexperten Kaspersky Lab bedenkliche Zahlen zu Tage.

Allermierender Trend zur Gefahrensituation

So gibt es aktuell über 70.000 Varianten mobiler Schadprogramme. Dieser Trend ist alarmierend: Zählt man alle mobilen Schadprogramme aus dem Jahr zusammen, sind das sechs mal so viel, wie in den vorangegangenen sieben Jahren zusammen.

Ziele der Cyberkriminellen

Dabei haben es die Cyberkriminellen in der Masse derzeit fast ausschließlich auf Android-Nutzer abgesehen. 99 Prozent mobiler Malware richtet sich gegen die Google-Plattform. Allerdings sollten Unternehmen auch die anderen Betriebssysteme in puncto Gefahrenpotential nicht außer Acht lassen. Denn für einen zielgerichteten Angriff – zum Beispiel eines Wettbewerbers – kann auch das iPhone eine Lücke ins Unternehmensnetzwerks sein.

Gleiche Sicherheitsgrundsätze wie am PC

Doch was kann und sollte man tun, damit die Nutzung von Smartphone und Co. nicht zu einem Sicherheitsrisiko für das eigene Unternehmen wird? „Man sollte zunächst die gleichen Sicherheitsgrundsätze und die gleiche Sorgfalt einhalten, wie sie bereits am PC gelten“, weiß Christian Funk, Senior Virus Analyst bei Kaspersky Lab. „Software – sowohl das Betriebssystem als auch installierte Programme von Drittanbietern – sollten immer auf dem aktuellsten Stand gehalten werden, um Sicherheitslücken zeitnah zu stopfen. Bei der Installation neuer Software sollte man



Foto: bahmu_fotolia.de

immer eine gesunde Portion Skepsis mitbringen und die Quelle sowie die Reputation hinterfragen.“

Schlussendlich sorgen auch mobile Sicherheitslösungen dafür, dass man mobilen Viren und Trojanern einen adäquaten Riegel vorschiebt.

Florian Schafroth

Kontakt:

Stefan Rojacher
Kaspersky Lab
Despagstr. 3
85055 Ingolstadt
E-Mail: stefan.rojacher@kaspersky.de

Anzeige

IT-FORUM 2013

Termin: 11. Juli 2013

Beginn 13.00 Uhr

Ort:

Erdgas Sportpark
Kantstr. 2

06110 Halle (Saale)

it:allianz
netzwerk

Schaffung und Etablierung einer standardisierten Vorgehensweise zur KOMMUNIKATION von interdisziplinären Anwendungen im UNTERNEHMENSEINSATZ



Informationen erhalten Sie unter:
VERMIETUNG ■ BERATUNG ■ PROJEKTE

Fritz-Haber-Straße 09, 06217 Merseburg, fon 03461. 25 99 100, fax 03461. 25 99 909



www.mitz-merseburg.de

Kundenbegeisterung durch Augenkontakt

Modehändler informieren sich auf dem IHK-Themenabend am 8. Mai über erfolgreiche Ansprache ihrer Kunden im Verkauf

„Guten Abend“ und „Schön dass Sie heute hier sind“. Mit diesen Worten ging Ralph Spröte, Inhaber der Firma „sproete-erfolgs-training“, durch die Reihen, begrüßte alle Teilnehmer des diesjährigen Themenabends Modehandel mit Handschlag und schaute ihnen dabei in die Augen.

Dieser etwas ungewöhnliche Auftakt der Veranstaltung in der IHK Magdeburg war Bestandteil seines Exkurses in die Geheimnisse der Körpersprache. Augenkontakt ist das wichtigste Argument der Körpersprache. Doch wie kann der Ausdruck der Augen beeinflusst werden? Eine Frage von vielen im Umgang mit den Kunden. Erfahrene Einzelhändler lernten anhand praktischer Übungen die Wirkung der Körpersprache kennen und ließen sich inspirieren, das individuelle Ausdrucksvermögen zu erweitern.

Die Modeexperten nahmen mit großem Interesse die Ideen des Kommunikationstrainers auf. Auch Kerstin Andree, Inhaberin des Modegeschäftes „Andree“ Moden mit Akzent“ aus Wolmirstedt, empfand diesen Abend als Bereicherung und schätzte ein: „Motivationsseminare sind für mich sehr wichtig, um neue Impulse zu erhalten, gerade weil ich schon viele Jahre im Verkauf tätig bin.“



Foto: IHK Magdeburg

Begeisterung bei Händlern: Ralph Spröte im Gespräch mit den Handelsfrauen Kerstin Andree, Doris Müller und Jana Janot (v.l.n.r.).

Ralph Spröte beendete seinen Auftritt mit den Worten: „Der Abschluss des Verkaufs mit Augenkontakt ist die Vorbereitung des nächsten Kundenbesuches.“ Danach überreichte er jedem Teilnehmer eine Rose selbstverständlich mit Augenkontakt.

Uta Otto

Anzeige

SCHWERPUNKTTHEMA Ideales Umfeld für Ihre Anzeige

Hier finden Sie Ihre Zielgruppe.

Mit einer Anzeige in der Wirtschaftszeitung „Der Markt in Mitteldeutschland“ erreichen Sie ca. 40.000 Entscheidungsträger in Sachsen-Anhalt – von Altmark bis Harz.



Buchen Sie Ihre Anzeige zum

SCHWERPUNKTTHEMA IM JULI INNOVATION

Informationen und Auskünfte:

Joh. Heinr. Meyer Verlag
Marianne Schack, Freimut Hengst
Hegelstraße 39 • 39104 Magdeburg
Tel. 03 91/59 82-169 • Fax 03 91/59 82-1 00
anzeigen-md@meyer-medien.de

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Uta Otto
Handel und Dienstleistungen
Telefon: 0391 / 5693-133
E-Mail: otto@magdeburg.ihk.de

Handelslexikon

C wie Cooperate Social Responsibility (CSR)

Der Begriff CSR umschreibt den freiwilligen Beitrag von Unternehmen zu einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Entwicklung der Gesellschaft, der über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht. CSR steht für verantwortliches unternehmerisches Handeln in der eigentlichen Geschäftstätigkeit.

In der Praxis können CSR-Aktivitäten beispielsweise das Engagement der Unternehmen für den Klima- und Ressourcenschutz, die Förderung umwelt- und sozialverträglicher Produkte oder die Gestaltung guter Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeiter umfassen.

Auch der Austausch mit den relevanten Anspruchs- beziehungsweise Interessengruppen (Stakeholdern) ist Teil des CSR-Engagements.

Kreativ-Impulse
Kreativ-Nachwuchs
Kreativ-Börse
Kreativ-Förderung
Kreativ-Veranstaltungen
Kreativ-International
Kreativ-Rechtliches
Kreativ-Fokus

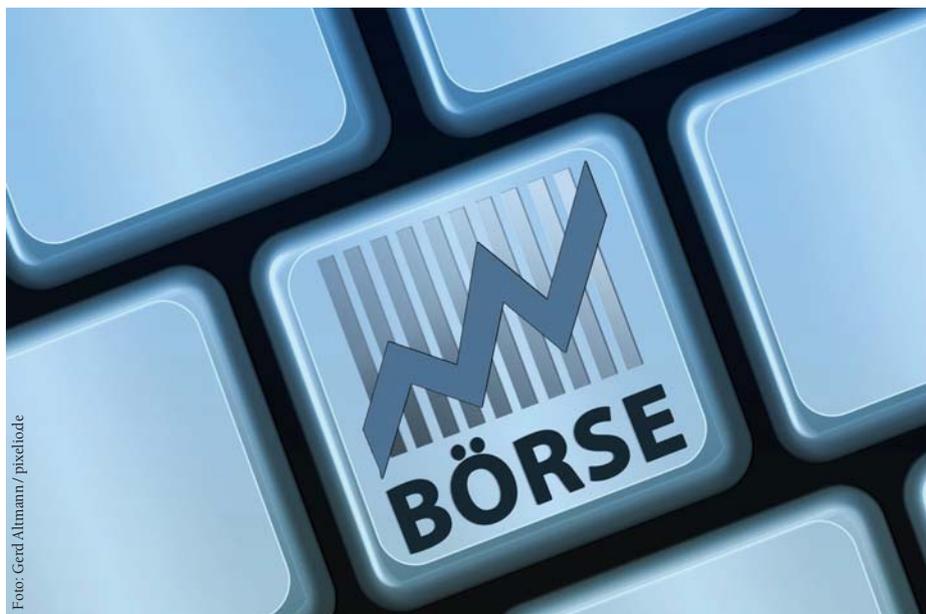


Foto: Gerd Altmann / pixelio.de

Neu im Web:
Kultur- und Kreativwirtschaft

Kreativ-Börse

Die IHK Magdeburg versteht sich als „Kreativ-Kompass“ für Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft ebenso wie für Unternehmen der klassischen Wirtschaft. Es geht um vielfältige Hilfe zur kreativen Selbstgestaltung und zum kreativen Miteinander, es geht in jedem Fall um Ansätze und Wege für innovatives Bessermachen und Besserwirken, indem vor allem Netzwerke genutzt, erweitert und neu geschaffen werden.

Eintragung in die Unternehmensdatenbank

Sie suchen Geschäfts- und/oder Kooperationspartner, Anbieter oder Lieferanten von bestimmten Dienstleistungen?

Sie können in der Unternehmensdatenbank recherchieren und Ihre Partner im IHK-Bezirk Magdeburg, in der Nordhälfte Sachsen-Anhalts, finden. IHK-Mitglieder sollten sich im Netzwerk eintragen. Je vollständiger sie Ihr Profil – mit ihrem Firmenlogo – anlegen, desto eher wird das Unternehmen gefunden und es können Geschäftskontakte vereinbart werden.

Angebote von Unternehmen der Kreativwirtschaft

Unternehmen aus den Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt bieten ihre Leistungen an. Eine Initiative, die erste Kooperationsmöglichkeiten anregen kann. Ansprechpartnerin ist die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (IMG). Die Kreativ-Börse soll Angebot und Nachfrage von Unternehmern der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der klassischen Wirtschaft zum Miteinander eröffnen – zum Beispiel für Auftragsarbeiten, Ausstellungen, Spenden, Sponsoring, gemeinsame Events. Dafür soll die bisherige Plattform des Landes Sachsen-Anhalt praktikabler gestaltet werden.

Kontaktmöglichkeit zum KWASA Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt e. V.

Der KWASA Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. mit seinen ehrenamtlich agierenden Unternehmern ist Ansprechpartner für Unter-

nehmen der kreativen Branchen ebenso wie für Unternehmen der klassischen Wirtschaft.

Mehr Informationen im Internet unter www.magdeburg.ihk.de.

Nutzen Sie bitte die schnelle Suchmöglichkeit auf der Startseite per Volltextsuche mit dem Wort Kreativwirtschaft oder mit der Dokument-Nummer 84110.

In den nächsten Ausgaben lesen Sie weitere Beiträge rund um das Thema Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt. Sie erfahren mehr über:

- Kreativ-Förderung
- Kreativ-Veranstaltungen
- Kreativ-International
- Kreativ-Rechtliches
- Kreativ-Fokus

Thema der nächsten Folge: Kreativ-Förderung

Hans-Ulrich Falk

Anzeigen

FS **SCHERING RECHTSANWÄLTE**
AKTIENGESELLSCHAFT
 DANZSTRASSE 1 ♦ 39104 MAGDEBURG ♦ TEL.: 0391 744619-16
 FAX.: 0391 744619-9 ♦ WWW.FS-SCHERING.DE

DR. MATTHIAS SCHERING VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATES
 RECHTSANWALT
 FACHANWALT FÜR ARBEITSRECHT ♦ FACHANWALT FÜR HANDELS- UND GESELLSCHAFTSRECHT
 E-MAIL: SCHERING@FS-SCHERING.DE

MATTHIAS LEISTER VORSTAND
 RECHTSANWALT
 E-MAIL: LEISTER@FS-SCHERING.DE

SUSAN SCHUMNY
 RECHTSANWÄLTIN
 E-MAIL: SCHUMNY@FS-SCHERING.DE

Rechtsanwälte
 nach Tätigkeits- und Interessenschwerpunkten

Inkasso

Rechtsanwaltskanzlei Meister,
 Humboldtstraße 8, 39112 Magdeburg,
 Tel. 03 91/6 20 15 43, Fax 03 91/6 20 15 45

Europäische Zusammenarbeit im Sektor Handel und Dienstleistung



Fotos (2): IHK Magdeburg

IHK-Vizepräsident Rolf Lay (3. v. r.) begrüßt die Mitglieder der EEN-Partnerorganisation: Uta Otto, Jean-Philip Mergen, Sue Natrass, Stefania Foresi, Stefanie Blum, Jitka Rysava, Tiphaine Rocton-Garnier, Elke Riviere, Diego Herreras, Katharina Berger und Sven Erichson (v.l.n.r.).

Die Mitglieder der Sektorgruppe „Handel und Dienstleistung“ des Europäischen Netzwerkes Enterprise Europe Network (EEN) trafen sich zum Erfahrungsaustausch in der IHK Magdeburg.

Am 3. Mai begrüßte IHK-Vizepräsident Rolf Lay die Gäste der EEN-Partnerorganisationen aus Belgien, Italien, Frankreich, Tschechien und Großbritannien in der IHK Magdeburg und gab einen umfassenden Überblick über die Handelslandschaft in Sachsen-Anhalt. Das Treffen der EEN-Sektorgruppe „Handel und Dienstleistung“ stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Europa-Markt 2013 einem Projekt des EEN Sachsen-Anhalt mit seinen europäischen Partnern und mit Unterstützung des Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt.

In Zusammenarbeit mit den EEN-Partnerorganisationen war es möglich, weitere Händler zu gewinnen, die aus verschiedenen Regionen Europas mit ihren landestypischen Produkten nach Magdeburg zum Europa-Markt kamen.

Im Rahmen dieses Projektes konnten der europäische Gedanke gefestigt und neue Geschäftskontakte zwischen den Händlern des Marktes und den Handelsunternehmen der IHK Magdeburg aufgebaut werden.

Sue Natrass, Enterprise Europe Network Managerin aus Nottingham, Großbritannien war beeindruckt von der Stadt Magdeburg und fasste zusammen: „Ich vertrat das EEN

Midlands und präsentierte vier Unternehmen meiner Region. Durch die Kooperationsbörse und den Europa-Markt habe ich ein besseres Verständnis für die Handelsstruktur in Deutschland erhalten.“

Im Mittelpunkt der Beratung der Sektorgruppe „Handel und Dienstleistung“ standen aktuelle Themen der Branchen Handel- und Dienstleistung. Zum Beispiel der Europäische Aktionsplan für den Einzelhandel, der einheitliche Ansprechpartner für Unternehmensgründung-

gen in Europa und die Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Der Erfahrungsaustausch zu diesen Branchenthemen machte deutlich, dass es in den europäischen Ländern viele Parallelen gibt und dass alle Aktivitäten danach ausgerichtet werden müssen, den wettbewerbsfähigen Europäischen Binnenmarkt auszubauen.

Uta Otto



Gemeinsam mit Elke Riviere, European Commission (l.), Stefania Foresi, Confederazione Generale Italiana, und Uta Otto, IHK Magdeburg (r.) eröffnete IHK-Vizepräsident Rolf Lay die Beratung der EEN-Sektorgruppe Handel und Dienstleistungen.

Botschafter der Slowakei zu Gast beim Euro Club Magdeburg

Igor Slobodnik, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der Slowakischen Republik in Deutschland war Gastredner und Diskussionspartner für die Teilnehmer am Euro Club Magdeburg am 28. Mai 2013. In seinem Vortrag erläuterte Slobodnik die Bemühungen seines Landes, die Staatsverschuldung um 0,5 % auf einen Betrag von 2,5 % im Jahr 2015 zu senken. Das Ziel der sozialdemokratischen Regierung seines Landes ist, die gegenwärtigen fiskalpolitischen Maßnahmen zur Sanierung des Haushaltes mit einem möglichst geringen negativen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum durchzuführen.

Als Hauptthemen der Politik benannte Slobodnik die Förderung von Wissenschaft und Innovation, Modernisierung von Infrastruktur und öffentlicher Verwaltung sowie Umwelt und Energieeffizienz. Das Wirtschaftswachstum der Slowakei hat sich gegenüber dem Jahr 2011 verlangsamt und speist sich einzig aus dem Außenhandel. Problematisch sind derzeit die schwache Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und der Rückgang von Investitionen. Slobodnik bewertete die Handelsbeziehungen



IHK-Magdeburg
IHK-Vizepräsident Dr. Jürgen Ude (l.) diskutiert mit Igor Slobodnik, Botschafter der Slowakischen Republik beim Euro Club Magdeburg.

mit Deutschland als äußerst positiv. Deutschland besetzt die führende Position im Außenhandel der Slowakei mit einem Wertumfang von 13,4 Mrd. EUR. Da die Slowakische Republik günstige Bedingungen für Investitionen mit speziellen Förderungen für Großprojekte und Technologiezentren bietet, sieht Slobodnik für Sachsen-Anhalt Chancen für die Zusammenarbeit in den Bereichen Automobilindustrie, Maschinenbau sowie Forschung und Entwicklung. Dr. Ude dankte Slobodnik und erläuterte seine Erfahrungen in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im universitären Bereich mit der Slowakei.

In der nachfolgenden Diskussion wurden Themen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und Ausbildung für Gefahrguttransporte, des Ingenieurwesens, Modelle der Rentenreform, Entwicklung von Unternehmertum sowie die Integration der Roma in die Wirtschaft und in das gesellschaftliche Leben in der Slowakei diskutiert.

Katharina Berger

Kennen Sie den Eurowert Ihres Unternehmens?



Creditreform Unternehmenswertermittlung

Timo Harland, Geschäftsführer Creditreform Magdeburg und Dr. Reiner Kunert, Geschäftsführer Creditreform Stendal

Jeder Unternehmer kommt früher oder später in die Situation, dass er wissen möchte, was sein Unternehmen wirklich in „Euro und Cent“ wert ist. Creditreform bietet dazu eine innovative und unkomplizierte Lösung.

Einsatzgebiete

- Vorbereitung der Unternehmensnachfolge
- Vorbereitung von Jahresgesprächen mit Banken und Kreditgebern
- Bewertung im Rahmen von Management Buy Out / geplantem Unternehmensverkauf
- Ein- bzw. Austritt von Gesellschaftern
- Bewertung im Rahmen eines Erbfalls oder Scheidung
- steuerliche Anlässe

Objektiv, zuverlässig, schnell

Die Unternehmenswerteinschätzung der Creditreform ist für Unternehmer mit nur sehr geringem Aufwand verbunden. Sie basiert auf dem Ertragswertverfahren, berücksichtigt alle verfügbaren Informationen und folgt einem standardisierten Prozess. Die finale Prüfung erfolgt durch ausgewiesene Bewertungsexperten. Durch diesen schlanken Ansatz ist es uns möglich, diese Dienstleistung zum Festpreis anzubieten.

Interesse? Rufen Sie uns einfach an - gern senden wir Ihnen ein Muster zu.

Creditreform Magdeburg
Tel. 0391 739 77 17
www.creditreform-md.de

Creditreform Stendal
Tel. 0 39 31 66 96 0
www.creditreform-stendal.de



Creditreform

Konstituierung der Fachausschüsse

Die von der Vollversammlung berufenen Fachausschüsse des Geschäftsbereiches Raumordnung, Verkehr und Tourismus hiel-

ten ihre konstituierenden Sitzungen im April und Mai 2013 ab. Die Mitglieder der Fachausschüsse wurden für zwei Jahre

berufen gemäß Satzung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg vom 12. April 1990 in der Fassung vom 17. April 2008.



Fotos (3): IHK Magdeburg

Mitglieder des Bauausschusses.

Bauausschuss

Die 59 Mitglieder des Bauausschusses repräsentieren folgende Bereiche im IHK-Bezirk: Rohstoffwirtschaft, Hoch-, Tief- und Straßen-

bau, Immobilienwirtschaft, Bauplanung, Architektur, Baustellensicherheit. Die Interessenvertretung der Branche beinhaltet neben der Verbesserung der Situation der Bauwirtschaft u.a. das Engagement für die Sicherung einheimischer Rohstoffe und deren -abbau

sowie die Verbesserung der dafür notwendigen landes- und regionalplanerischen Voraussetzungen. Die Mitarbeit bei der Fortschreibung der Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt, das öffentliche Auftragswesen einschließlich des Vergaberechts sind weitere Themen, mit denen sich der Bauausschuss kontinuierlich befasst.

Dörte Evers



Mitglieder des Tourismusausschusses.

Tourismusausschuss

Der Tourismusausschuss konstituierte sich am 24. April 2013. Zum Vorsitzenden wurde Gerhard Schulze, Inhaber Taxi- und Kurierbetrieb Schulze in Magdeburg, wiedergewählt. Zu dessen Stellvertreter wählten die Ausschussmitglieder Erdmute Clemens, Geschäftsführerin der Wernigerode Tourismus GmbH, und Burghard Banner, Inhaber des Flair-Hotels „Deutsches Haus“ in Arendsee.

40 Unternehmer aus dem Gastgewerbe, aus Marketinggesellschaften, dem Reisebüro- und Reiseveranstaltersektor sowie aus dem Verkehrsgewerbe setzen sich ehrenamtlich für die Belange der Tourismuswirtschaft ein. Der Tourismusausschuss der IHK Magdeburg fungiert als regionales Gremium für die politische Interessenvertretung der touristischen Angelegenheiten. Er vertritt das Ziel, den Tourismus als einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in Sachsen-Anhalt zu stärken.

Mandy Tanneberg



Mitglieder des Verkehrsausschusses.

Verkehrsausschuss

Der Verkehrsausschuss konstituierte sich am 7. Mai 2013. Zum Vorsitzenden wurde IHK-Vizepräsident Gerhard Bertram, Inhaber eines Speditionsunternehmens, wiedergewählt. Zu dessen Stellvertreter wählten die Ausschussmitglieder Peter Meier, TLB Transport Logistik

Beratung und langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses Güterkraftverkehr der IHK Magdeburg.

Die 46 Mitglieder des Verkehrsausschusses repräsentieren alle Bereiche der Verkehrswirtschaft im IHK-Bezirk Magdeburg. Vertreten sind Unternehmer bzw. leitende Angestellte

aus dem Straßengüter- und -personenverkehr, der Eisenbahn, der Binnenschifffahrt und des Luftverkehrs sowie aus dem Verkehrswegebau, der Verkehrswissenschaft und von Ausbildungseinrichtungen für die Verkehrswirtschaft.

Wolfgang Mihlan

Anzeige

Verlags-Sonderveröffentlichung in der August-Ausgabe 2013:

„Partner der Wirtschaft“

(Bildung, Personaldienstleister, Wirtschaftsförderung usw.)

Sie haben unseren Lesern zu diesem Thema etwas zu sagen?

- Nutzen Sie unsere Sonderveröffentlichung, um auf Ihr Unternehmen sowie auf Ihre Angebote und Leistungen aufmerksam zu machen.
- Gern unterbreiten wir Ihnen ein Angebot für eine Anzeige inkl. eines redaktionellen Beitrages (PR)

Mit der Magdeburger IHK-Zeitschrift erreichen Sie monatlich ca. 36.000 Entscheidungsträger in Sachsen-Anhalt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die August-Ausgabe:
31. Juli 2013



Ihre Ansprechpartner:

Joh. Heinr. Meyer Verlag:
Marianne Schack, Freimut Hengst
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/59 82-169
anzeigen-md@meyer-medien.de

Konstituierende Sitzung des Sachverständigenausschusses der IHK Magdeburg

Nach Berufung der Mitglieder des Sachverständigenausschusses durch die Vollversammlung am 18. April 2013 fand die konstituierende Sitzung des Ausschusses am 23. April 2013 statt. Im Rahmen der Sitzung haben die Mitglieder aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter gewählt.

Zur Ausschussvorsitzenden wurde erneut Frau Dr. Sylvia Busch, Geschäftsführerin der ÖHMI Analytik GmbH gewählt. Als Stellvertreter der Vorsitzenden wurde wiedergewählt: Herr Dr. Günther Ihlow, tti Technologietransfer und Unternehmensförderung Magdeburg GmbH.

Insgesamt engagieren sich 15 Mitglieder im Sachverständigenausschuss. Diesem gehören Unternehmen, Sachverständige und Freiberufler aus dem IHK Bezirk an. Aufgabe des Sachverständigenausschusses ist es, gegenüber Bundes- und Landesgesetzgebern in Bezug auf Angelegenheiten betreffend der öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen tätig zu werden.

Dabei arbeitet der Sachverständigenausschuss mit anderen Bestellungskörperschaften zusammen und nimmt somit Einfluss auf die Interessenvertretung der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Im Ausschuss werden die Anträge auf die Erstbestellung von Sachverständigen



Die Ausschussvorsitzende Dr. Sylvia Busch mit ihrem Stellvertreter Dr. Günther Ihlow.

beraten und Weiterbildungsangebote zur Verfügung gestellt.

Weiterhin wird der Erfahrungsaustausch zwischen den Sachverständigen gefördert sowie über aktuelle politische Entwicklungen im Sachverständigenwesen informiert.

Frank Schiecke

Ihr IHK-Ansprechpartner

Frank Schiecke
Verwaltung, Recht, Steuern
Telefon: 0391 / 5693-180
E-Mail: schiecke@magdeburg.ihk.de



Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses der IHK Magdeburg.

Steuerinfos in Kürze

BMF-Schreiben zu den Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses im Rahmen des Abrufs der ELStAM

Mit Schreiben vom 25.4.2013 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) zu den aufgetretenen Problemen im Rahmen des Abrufs der ELStAM (Elektronische Lohnsteuer-Abzugsmerkmale) eine Übergangslösung bekanntgegeben. Aktuell kommt es beispielsweise zu Fehlerhinweisen, wenn nach erstmaligem Abruf der Daten der Arbeitnehmer von einem Haupt- in ein Nebenarbeitsverhältnis beim selben Arbeitgeber wechselt oder umkehrt.

In den Fällen der im BMF-Schreiben aufgeführten Konstellationen können nun bis zum Ablauf des Jahres 2013 die vorhandenen Papierbescheinigungen (Lohnsteuerkarte 2010 oder sonstige Ersatzbescheinigungen) zur Berechnung der Lohnsteuer nochmals angewendet werden. Grundsätzlich ist dies nach dem ersten Abruf nicht mehr möglich. Bis spätestens zum Jahresende 2013 soll das Problem auf technische Art behoben sein. Die Fehlerbehebung (neue Schnittstelle für ELStAM) wird ebenfalls mittels BMF-Schreiben bekanntgegeben.

BMF-Schreiben zu selbst getragenen Aufwendungen bei der Überlassung betrieblicher Kfz

Mit Schreiben vom 19.4.2013 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) zur lohnsteuerlichen Behandlung von vom Arbeitnehmer selbst getragenen Aufwendungen bei der Überlassung eines betrieblichen Kraftfahrzeugs Stellung genommen. Wie von der IHK-Organisation gefordert, wird die Übernahme der Leasingrate nun doch als Nutzungsentgelt betrachtet, welches den zu versteuernden Nutzungswert mindert.

BMF-Schreiben zur Umsatzsteuerbefreiung einer ehrenamtlichen Tätigkeit veröffentlicht

Mit Schreiben vom 27.3.2013 ändert das Bundesministerium der Finanzen (BMF) den Abschnitt 4.26.1 Umsatzsteuer-Anwendungserlass (UStAE) zur Umsatzsteuerbefreiung für ehrenamtliche Tätigkeiten. Dabei wird einerseits die Definition der ehrenamtlichen Tätigkeit ergänzt (Seite 2, Ziffer 1), andererseits zur Angemessenheit einer Entschädigung für Zeitversäumnis (Paragraf 4 Nr. 26b UStG) Stellung genommen (S. 2 f. Ziffer 2 und 3). Die Grundsätze des Schreibens gelten für Umsätze ab dem 1.1.2013.

DIHK-Steuerinfo Mai 2013

Die Steuerpublikation „STEUERINFO Mai 2013“ ist neu erschienen. Die Ausgabe berichtet über die Ergebnisse der aktuellen Steuerschätzung, so werden auch in den kommenden Jahren die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden wachsen, allerdings nicht mehr so schnell wie in den vergangenen zwei Jahren. Im Weiteren wird über die

Foto: Thorben Wengert/pixcloud



Entwicklungen der Entwürfe zum Amtslieferrichtlinie-Umsetzungsgesetz und zum Gesetz zur Verkürzung der Aufbewahrungsfristen informiert.

Die gesamte Ausgabe finden Sie zum Download als Anlage unter

www.magdeburg.ihk.de

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Yvonne Schulze
Verwaltung, Recht, Steuern
Telefon: 0391 / 5693-186
E-Mail: schulzey@magdeburg.ihk.de

Gratifikation: der Arbeitgeber entscheidet

Vereinbart ein Arbeitgeber in Arbeitsverträgen mit seinen Arbeitnehmern eine Gratifikation, für deren Höhe er sich ein einseitiges Leistungsbestimmungsrecht vorbehält, bestehen dagegen unter dem Gesichtspunkt der AGB-Kontrolle keine Bedenken.

Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Zerspanungsmechanikers in einem Maschinenbauunternehmen entschieden. Der Arbeitgeber hatte sich vorbehalten jeweils pro Jahr die Höhe der Weihnachtsgratifikation festzulegen und die Auszahlung mit dem Novembergehalt vorzunehmen. Von 2001, als die Höhe 55 Prozent des Monatsgehalts betrug, bis 2010 wurde die Gratifikation aufgrund schlechter wirtschaftlicher Lage deutlich geringer. Zuletzt erhielt der Mechaniker Tankgutscheine im Wert von 50 Euro. Er machte geltend, die Klausel sei unwirksam und verklagte den Arbeitgeber auf Zahlung von 4.847 Euro für die Jahre 2007 bis 2010 in Anlehnung an die tarifliche Weihnachtsgeldregelung der Metallbranche.

In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Anspruch auf tarifliche Sonderzahlungen nicht bestehe, weil die arbeitsvertragliche Regelung zur Weihnachtsgratifikation wirksam sei. Die Vereinbarung beinhalte keinen Freiwilligkeitsvorbehalt, sondern

gewähre einen Anspruch auf eine Weihnachtsgratifikation in einer vom Arbeitgeber nach billigem Ermessen festzulegender Höhe. Das bedeute, dass ein Anspruch vereinbart werden sollte, dessen Höhe vom Arbeitgeber zu bestimmen sei. Für derartige Fälle sehe das Gesetz vor, dass die Leistungsbestimmung billigem Ermessen zu entsprechen habe und bei unterlassener oder verzögerter Leistungsbestimmung eine gerichtliche Festsetzung erfolge.

Die Klausel enthalte auch keine unangemessene Benachteiligung, denn das Gesetz sehe einseitige Leistungsbestimmungsrechte vor, sie



Foto: Claudia Hautumm/pixcloud

entsprechen einem berechtigten Bedürfnis des Wirtschaftslebens. Vorliegend habe der Arbeitnehmer nicht geltend gemacht, dass die Leistungsbestimmung nicht nach billigem Ermessen erfolgt sei.

(Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 16. Januar 2013; Az.: 10 AZR 26/12)

Praxistipp:

Gratifikationen können ausdrücklich unter einen Freiwilligkeitsvorbehalt gestellt werden, um zu verhindern, dass daraus dauerhaft ein Anspruch abgeleitet werden kann. Andererseits kann eine Gratifikation auch fest vereinbart werden und die jährliche Festlegung der Höhe dem Arbeitgeber vorbehalten werden. Er besitzt dann ein einseitiges Recht zur Festsetzung nach billigem Ermessen; ob diese Voraussetzung erfüllt ist, kann der Arbeitnehmer gerichtlich überprüfen lassen. Daraus folgt allerdings eine nicht unerhebliche Rechtsunsicherheit für den Arbeitgeber, falls das Gericht die Billigkeitserwägungen nicht teilt.

Hans-Joachim Beckers

Ihr IHK-Ansprechpartner

Cornell Witte
Verwaltung, Recht, Steuern
Telefon: 0391 / 5693-183
E-Mail: wittec@magdeburg.ihk.de

Bilanz 2012: Investitionsbank vergibt mehr als eine halbe Milliarde Fördermittel – Schwerpunkt Wirtschaftsförderung

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) ihre bisherige gute Entwicklung fortgesetzt: Das Bilanzvolumen erhöhte sich auf 1,94 Milliarden Euro und lag damit rund 173 Millionen Euro über dem Vorjahr. Unter dem Strich wurde ein Jahresüberschuss von 4,6 Millionen Euro erwirtschaftet. Darüber informierte die IB-Geschäftsleitung, Manfred Maas und Henning Schwarz, im Beisein von Finanzminister Jens Bullerjahn und dem Vorstand der NORD/LB, Dr. Hinrich Holm, in der Bilanzpressekonferenz Anfang Mai. Nachfolgend werden einige ausgewählte Ergebnisse und Förderschwerpunkte vorgestellt.

Förderung auf hohem Niveau fortgesetzt

Insgesamt wurden durch die Förderbank 2.078 Zuschüsse über 307,6 Millionen Euro sowie 1.023 Darlehen über 234,7 Millionen Euro bewilligt. Diese Zahlen verdeutlichen ein umfangreiches Fördergeschehen auf einem nach wie vor hohen Niveau. „Wir haben die uns übertragene zentrale Förderfunktion wieder umfassend und effizient erfüllt. So flexibel wie wir in Krisenjahren zuvor unseren Kunden mit Finanzierungsalternativen helfen konnten - so zuverlässig haben wir in 2012 die wirtschaftliche und finanzpolitische Konsolidierung begleitet, konjunkturelle Impulse gestärkt und Wertschöpfungsprozesse vorangebracht“, fasste IB-Chef Maas die Entwicklung zusammen.

Von den breit gefächerten Fördermöglichkeiten profitieren alle Kundengruppen. Die Palette der Förderbereiche reicht von

- ☞ der Entwicklung der regionalen Wirtschafts- und Infrastruktur über
- ☞ kleine und mittelständische Unternehmen und Gründer,
- ☞ Forschung und Entwicklung (FuE),
- ☞ Baufinanzierungen bis hin zur
- ☞ Kommunal- und Sportförderung.

Schwerpunkt Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

Seit Jahresbeginn 2012 galten für die GRW-Förderung neue Landesregelungen. Damit rückten forschungs- und wertschöpfungsorientierte Unternehmen, soziale und tarifliche Standards sowie die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen noch mehr ins Blickfeld. Für Unternehmensinvestitionen wurden durch die IB für 175 Anträge Zuschüsse in Höhe von 156 Millionen Euro bewilligt und Gesamtinvestitionen von knapp 978 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Mehr als 2.500 Dauerarbeitsplätze entstanden, rund 540 mehr als im Vorjahr.

Die meisten Projekte wurden in traditionellen starken Branchen Sachsen-Anhalts gefördert, wie in der Metallherzeugung und -bearbeitung, der Chemie und Ölgewinnung/-verarbeitung, bei Dienstleistungen für Unternehmen sowie



Die IB-Geschäftsleitung Manfred Maas (r.) und Henning Schwarz (l.) stellen gemeinsam mit Finanzminister Jens Bullerjahn (2.v.r.) und NORD/LB Vorstand Dr. Hinrich Holm die Bilanz 2012 der Investitionsbank Sachsen-Anhalt vor.

im Maschinenbau und dem Ernährungsgewerbe. Zwei Fakten sind hervorhebenswert: Zum einen der hohe Anteil von rund 73 Prozent der Bewilligungen für Erweiterungsinvestitionen, die um rund 155 Millionen Euro auf insgesamt 600 Millionen Euro stiegen. Zum anderen erfolgte der Startschuss für 30 Neuinvestitionen, für die es 62 Millionen Euro an Zuschüssen gab – eine Verdoppelung pro Fall gegenüber dem Vorjahr. Das hohe Investitionsinteresse hält auch in diesem Jahr an, was die rund 190 GRW-Anträge über ein Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro zeigen.

Gut für Landeshaushalt und Mittelstand – Der KMU-Darlehensfonds

In Zeiten knapper werdender Mittel haben sich insbesondere vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von der IB bewilligte Förderdarlehen als ergänzende Angebote zu den Hausbanken bewährt. Solche Darlehen zur Wirtschaftsförderung sorgen auf lange Sicht für Zinsen und Rückläufe. Insbesondere revolvierende Fonds wie der KMU-Darlehensfonds ermöglichen neue Förderung, ohne den Landeshaushalt zusätzlich zu belasten. Dieser Fonds umfasst einschließlich der Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) insgesamt 238 Millionen Euro und wurde seit dem Jahr 2008 nahezu einmal komplett vergeben. Die Höhe der Rückflüsse beläuft sich inzwischen auf rund 80 Millionen, die für neue Förderung bereitstehen.

Dauerthemen: FuE und Fachkräftesicherung

Im Bereich der Technologie- und Innovationsförderung wurden durch die IB rund 29 Millionen Euro an Zuschüssen bewilligt. Mehr als 22 Millionen Euro davon flossen für Gesamtinvestitionen von über 44 Millionen in die Förderung von FuE-Einzelprojekten bzw. wurden für Verbundvorhaben von Hochschulen und Unternehmen oder für gemeinsame Vorhaben zwischen Unternehmen eingesetzt.

Die Qualifizierung von Fachkräften war und ist ein weiteres wichtiges Dauerthema des Fördergeschehens. Im Rahmen des über den Europäischen Sozialfonds geförderten Programms Sachsen-Anhalt Weiterbildung gab es im letzten Jahr 528 Zusagen für die 6,3 Millionen Euro an Zuschüssen gezahlt wurden. Neue Perspektiven für Qualifizierung und Beruf mündeten so in eine sichere Unternehmenszukunft. Immer mehr Unternehmen kümmern sich aus eigenem Interesse um dieses Thema.

Gründerförderung

Die IB hat sich mit einem breiten Förderangebot weiter als Gründerbank Sachsen-Anhalt profiliert. Maßgeschneiderte Förderungen wurden für die verschiedensten Entwicklungsstufen von Existenzgründungen bewilligt – ob im Vorfeld der Gründung, für Investitionen und Innovationen, für Vorfinanzierungen oder auch zur Festigung der Marktposition.

Beispiel I: Der ERP-Gründerkredit – StartGeld, mit dem speziell Investitionen und Betriebsmittel finanziert werden. In Kooperation mit KfW sind im Vorjahr 70 Kredite über 2,2 Millionen Euro bewilligt und damit landesweit mehr als ein Drittel dieser Gründerkredite über die IB durchgeleitet worden.

Beispiel II: Nach wie vor spielten auch die Förderangebote im Rahmen der landesweiten ego-Existenzgründeroffensive eine wichtige Rolle: So erhielten rund 150 Gründer über das Programm ego-START über 1,1 Millionen Euro für Gründerstipendien, Qualifizierungsmaßnahmen oder Machbarkeitsstudien.

Beispiel III: Für die Markteinführung von Produkten, für FuE sowie für Investitionen erhielten 22 Gründer für insgesamt 2,0 Millionen Euro ein ego-PLUS-Darlehen.

[Hinweis: Der IB-Geschäftsbericht 2012 ist unter www.ib-sachsen-anhalt.de abrufbar.](http://www.ib-sachsen-anhalt.de)

jbw



Foto: DIHK – Jens Schicke

v.l.n.r.: Dr. Reinhold Festge, Vorsitzender der Lateinamerika Initiative; S.E. Rafael Correa, Staatspräsident der Republik Ecuador; Dr. Eric Schweitzer, DIHK-Präsident

Lateinamerika macht es Unternehmen nicht leicht

Berlin. „Wir beobachten auf dem Kontinent stellenweise den Aufbau von Handelsbarrieren in Form von Zöllen, Importsteuern oder verpflichtenden lokalen Produktionsanteilen.“ DIHK-Präsident Eric Schweitzer hob auf der 13. Lateinamerika-Konferenz der Deutschen Wirtschaft in Berlin zwar die großen wirtschaftlichen Potenziale hervor, reklamierte aber auch politischen Handlungsbedarf: Viele Chancen warteten darauf, genutzt zu werden. „Aber Lateinamerika macht es der deutschen Wirtschaft nicht immer leicht,“ mahnte der DIHK-Präsident. Unterstützung bekämen die Unternehmen vor Ort u.a. von 14 Auslandshandelskammern. An der Veranstaltung nahm Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) ebenso teil wie der Präsident der Republik Ecuador, Rafael Correa.

Produktpiraterie: Wirtschaft fordert runden Tisch

Berlin. Keine Entwarnung gibt es bei der Markenpiraterie. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben bezifferte den Schaden für die deutsche Wirtschaft anlässlich des diesjährigen „Tag des geistigen Eigentums“ auf insgesamt über 50 Milliarden Euro im Jahr. China sei nach wie vor Fälschungsland Nummer eins. Und: Das schlechte Beispiel mache Schule. So kämen über Singapur immer mehr gefälschte Waren nach Deutschland. Auch die Entwicklung in Indien bereitet laut Wansleben Sorge. „Hier gibt es zunehmend Fälle, in denen deutschen Unternehmen der Patentschutz einfach aberkannt oder deutlich geschwächt wird – ein wirtschaftliches Desaster für die betroffenen Betriebe.“ Er forderte die Bundesregierung auf, das Thema Marken- und Patentschutz bei internationalen Verhandlungen immer auf die Agenda zu setzen. Zudem müsse der runde Tisch zwischen Bundesregierung und Wirtschaft neubelebt werden.

Etappensieg im Streit um Emissionshandel

Brüssel. Das Europäische Parlament hat die temporäre Verknappung von CO₂-Zertifikaten zur künstlichen Verteuerung („Backloading“) vorerst abgelehnt.

Es ist damit dem Appell des DIHK gefolgt, der EU-Kommissare, Minister und Europaabgeordnete immer wieder davor gewarnt hatte, die Regeln des marktwirtschaftlich organisierten Emissionshandels auszuhebeln.

Den Unternehmen ginge dadurch jede Planungs- und Rechtssicherheit verloren, Investitionen – gerade auch im Klimaschutz – würden gehemmt.

In der Wirtschaftskrise das völlig falsche Signal, unterstrich DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben: „Bleibt zu hoffen, dass alle Eingriffe in den CO₂-Markt nach erneuter Prüfung im Parlament und Votum im Rat endgültig ad acta gelegt werden.“

Duale Berufsausbildung gegen Jugendarbeitslosigkeit

Brüssel. Für praxisnähere Berufsausbildung warb DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben jetzt im Europäischen Parlament.

Dass die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland so niedrig sei, läge an der dualen Berufsausbildung, so Wansleben.

Er berichtete über den von der IHK-Organisation initiierten „Nationalen Ausbildungspakt“, durch den viele tausend neue Ausbildungsplätze geschaffen wurden.

„Wir teilen unser Wissen gern mit anderen Ländern“, erklärte Wansleben auf dem Treffen mit dem Titel „Youth employment and rethinking education“. Eine Kooperation mit den Kammern in Spanien, Italien und Griechenland bestehe bereits.

Impressum

„Der Markt in Mitteldeutschland“
Seit 1897 · 116. Jahrgang
Zeitschrift für die amtlichen Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg
ISSN 1436-6932

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Magdeburg, Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Postanschrift: 39093 Magdeburg
Ruf (03 91) 56 93-0,
Fax (03 91) 56 93-1 93
Internet: <http://www.magdeburg.ihk.de>
Zertifiziert nach DIN EN ISO
9001:2008



Redaktion:
Frank Laudan,
Ruf (03 91) 569 3-1 70
E-mail: laudan@magdeburg.ihk.de
Ralf Wege,
Ruf (03 91) 569 3-1 71
E-mail: wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:
Die „Mitteilungen“ sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf: jährlich 28 € (Einzelheft 1,30 €) inkl. Versand- und Portokosten zuzügl. MwSt.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Verlag, Anzeigen und Herstellung:
Joh. Heinr. Meyer GmbH
Ernst-Böhme-Straße 20
38112 Braunschweig
Ruf (05 31) 3 10 85-23
Fax (05 31) 3 10 85-21
E-mail: verlag@braunschweig-medien.de
Internet: <http://www.meyer-medien.de>
Objektleitung: Frank Eisenacher

Anzeigenleitung:
Marianne Schack
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg

Anzeigenberatung:
Freimut Hengst
Ruf (03 91) 5 98 21 69
Fax (03 91) 5 98 21 00
E-Mail: anzeigen-md@meyer-medien.de

Erscheinungsweise: Mitte des Monats.

Anzeigenschluss: 28. des Vormonats.

... mit Thomas Fischbeck, Vorstandssprecher der MWG Wohnungsgenossenschaft Magdeburg eG

Das dritte wichtige Gut im Leben – das Wohnen



Foto: MWG Wohnungsgenossenschaft eG Magdeburg

IHK: In diesem Jahr beabsichtigt die MWG Wohnungsgenossenschaft eG Magdeburg einen Neubau in der Liebermannstraße zu errichten. Können Sie darüber berichten?

Fischbeck: Im Vorfeld zu diesem Projekt hat in unserem Hause eine Ideenfindung zur Art und Weise der Bebauung stattgefunden. Dazu hatten mehrere Architektur- und Planungsbüros aus Magdeburg, wie in solchen Fällen sonst auch, ihre Vorstellungen eingereicht. Die MWG entschied sich am Ende für den Entwurf des Büros Kirchner und Przyborowski.

Wir planen nun am Standort einen Neubau mit vier Geschossen und einem Staffelgeschoss. Das Gebäude wird entlang der Liebermannstraße errichtet. Auf ein ursprünglich in Erwägung gezogenes Haus im hinteren Teil des Grundstücks wollen wir zugunsten von Grünanlagen und Stellplätzen verzichten. Wir denken, dass das erheblich zur Verbesserung der Wohnqualität beitragen wird. Luft, Licht und Sonne sind uns neben einer hohen Qualität sehr wichtig.

Es werden 28 Wohneinheiten auf insgesamt 2315 m² Wohnfläche entstehen. Geplant ist, sowohl 2-Raumwohnungen, als auch 3- und 4-Raumwohnungen anzubieten. Alle Wohnungen sind selbstverständlich barrierefrei, verfügen über einen Balkon bzw. Terrasse sowie über Bäder mit Fenster, Wanne und Dusche.

Derzeit gehen wir davon aus, dass sich der erste Bagger im Juni/Juli diesen Jahres dreht. Nach ca. 18 Monaten Bauzeit können die Möbelwagen rollen.

IHK: Sind weitere Baumaßnahmen in diesem Jahr geplant bzw. werden welche fertiggestellt?

Fischbeck: Wir investieren in diesem Jahr noch in weiteren Magdeburger Stadtteilen. Vorab sei erwähnt, dass wir seit 2004 bereits

mehrere Neubauten mit ca. 250 Wohnungen errichtet haben.

In diesem Jahr begann ein weiteres Neubaugenossenschaftsprojekt in der Weinbergstraße. Dort entstehen drei Mehrfamilienhäuser mit 22 Wohneinheiten. Auch hier sind alle Wohnungen barrierefrei und verfügen über einen Balkon bzw. Terrasse und ein Fensterbad mit Wanne und/oder Dusche. Die Stellplätze befinden sich im Innenhof. Die Fertigstellung ist voraussichtlich Anfang 2014.

Trotz dieser Neubaugenossenschaftsprojekte investieren wir viel Geld in unsere Bestandsobjekte. So werden in der Erzbergerstraße 14 – 15 u.a. Balkone an alle Wohnungen angebaut und die Aufzüge barrierefrei umgestaltet. In der Lumumbastraße 7 und 8 werden die Aufzüge barrierefrei. In der Weitlingstraße 12 – 20 und der Schillerstraße 39 – 40b werden an einigen Wohnungen fehlende Balkone ergänzt und diverse Modernisierungsarbeiten vorgenommen.

Ferner wird in der Mechtildstraße 21 – 26 das ursprünglich zur gewerblichen Nutzung gestaltete Erdgeschoss in der Weise umgestaltet, dass hier Wohnungen mit individuellen und modernen Grundrissen entstehen.

Darüber hinaus wird die MWG in diesem Jahr über drei Millionen Euro in die Instandhaltung und Instandsetzung ihrer Wohnungen investieren.

IHK: Unsere Unternehmenskultur interessiert es sehr, ob Sie bei Ihren Projekten einheimische Unternehmen beschäftigen?

Fischbeck: Als traditionsreiche Magdeburger Wohnungsgenossenschaft sehen wir es als unsere Pflicht an, möglichst viele Unternehmen aus Magdeburg und Umgebung für unsere Projekte zu binden. Schließlich sind es nicht selten auch unsere Mieter, die in den entsprechenden Unternehmen tätig sind. Das sichert

Arbeitsplätze vor Ort und trägt so auch dazu bei, dass Fachkräfte in unserer Stadt bleiben.

IHK: Sie sind im Vorstand der MWG Wohnungsgenossenschaft und deren Sprecher. Welchen Herausforderungen haben Sie sich in Ihrer Position gestellt und werden Sie sich stellen?

Fischbeck: Für mich ist es besonders wichtig, den Mitgliedern und damit den Miteigentümern unserer Genossenschaft nahe zu sein, ihnen zuzuhören und Entscheidungen, die getroffen werden müssen, offen zu erläutern. Jeder weiß: Um uns herum geschehen viele Dinge, die uns Mühe machen, sie zu verstehen und nachzuvollziehen. Da ist es wichtig, dass neben Gesundheit und Arbeit das dritte wichtige Gut im Leben – das Wohnen – sicher und verlässlich ist. Mir ist wichtig, dass die Mitglieder unserer Genossenschaft wissen, woran sie sind. Ein offener und ehrlicher Umgang miteinander, gerade wenn es um das Wohnen geht, ist wichtig für ein gutes Lebensgefühl.

Der Vorstand unserer Genossenschaft, dem auch ich angehöre, wird immer für transparente und nachvollziehbare Entscheidungen zur Entwicklung der Genossenschaft sorgen. Und damit meine ich nicht nur das Wohnen, sondern auch das soziale Umfeld. Wie wollen dafür sorgen, dass sich die Menschen bei uns sicher und wohl fühlen. Gewiss geht das nicht immer konfliktfrei ab, doch bisher haben wir immer einen guten Kompromiss im Interesse der Mitglieder gefunden.

IHK: Wie sehen Sie die wirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften?

Fischbeck: Im Rahmen meiner Tätigkeit in den letzten zehn Jahren hat die Genossenschaft ausschließlich in Magdeburg ca. 150 Mio. € investiert und löst jährlich, nur im Rahmen der Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ca. 10.000 Aufträge aus.

Wir sichern mehr als 80 Mitarbeitern und bis zu 6 Auszubildenden seit nunmehr fast sechs Jahrzehnten einen sicheren Arbeitsplatz und bezahlen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Tarif. Die erwirtschafteten Mittel werden ausschließlich in Magdeburg investiert. Dieses gilt im Übrigen auch für die uns zu treuen Händen überlassenen Einlagen der MWG-Spareinrichtung in Höhe von nunmehr über 50 Mio. €. Wir sind mit einem Anlagevermögen von mehr als 320 Mio. € überaus solide aufgestellt.

Übrigens unterstützen wir mehrere Kindereinrichtungen und die Jugendarbeit bei Kultur und Sport. Neben der älteren Generation, die diese Genossenschaft trägt, sind uns als große Magdeburger Familiengenossenschaft die Familien und Kinder besonders wichtig.

Wir werden auch in den kommenden Jahren konstant und verlässlich in unseren Bestand und der Erneuerung unseres Bestandes investieren.

Als Genossenschaft bleiben wir aber letztlich immer der Förderung unserer Mitglieder und damit unserer Eigentümer verpflichtet.

Heckner Print-Service GmbH
Harzstraße 23
38300 Wolfenbüttel

Telefon (0 53 31) 80 08 - 0
Telefax (0 53 31) 80 08 - 58
eMail: Heckner.Print@t-online.de



Heckner Print-Service

Kompetenz im Druck.

Konzeption · Layout · Service

- Datenkonvertierung 
- Satzarbeiten/Layout 
- Bildbearbeitung 
- Internet 
- Multimedia 



Handwerk · Optimierung · Qualität

- Offsetdruck 
- Buchdruck 
- Stanzungen 
- Prägungen 
- Digitaldruck 



Leistung · Vielfalt · Professionalität

- Zeitschriften 
- Bücher 
- Broschüren 
- Formulare 
- Präsentationsmappen 
- Plakate 



Sie entspannen...

...wir kümmern uns um die Personalfragen
in Ihrem Unternehmen. Rufen Sie uns an, oder
besuchen Sie uns im Internet unter www.die-pa.de.

Die p.A.- GmbH Personalleasing
Saalestraße 29 · 39126 Magdeburg
Tel.: 0391 8105101 · magdeburg@die-pa.de

www.die-pa.de



DIE PA[®]
Personalleasing